

Riesengebirgs-Saison

**Interessantes
und Nützliches für die
Besucher des Riesengebirges**



Radrouten durchs Riesengebirge und Riesengebirgsvorland - nichtalltägliche Erlebnisse im Fahrradsattel

**Ende des Fahrverbots
für Radfahrer**



**Warum bergauf strampeln,
wenn es die Seilbahn gibt**



**Wiesenbaude, Elbfallbaude und
Woseckerbaude zum Greifen nah**



**Sakrale Kleindenkmale als
Landschaftsschmuck**



**Kreuz und quer mit dem
Radwanderbus**



**Besuchen sie interessante Orte
am Rande der Radrouten**

www.krkonose.eu





„Info-Leute“ unter sich

Unter dem Taktstock von ‚Riesengebirge – Verband seiner Städte und Gemeinden‘ finden weiterhin regelmäßige Treffen der Mitarbeiter der Riesengebirgs-Informationszentren, einschließlich des Hauptinformationszentrums der KRNP-Verwaltung statt. Jeden Monat haben sie so Gelegenheit, sich nicht nur neu veröffentlichte Werbematerialien, sondern auch Tipps zu anstehenden sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Events auszutauschen.

www.krkonose.eu • www.svazek.krkonose.eu

Riesengebirge - Verband seiner Städte und Gemeinden Rückblick und Vorausblick

Vor zehn Jahren wurde der Riesengebirgsverband ‚Krkonoše‘ gegründet, der heute einundvierzig kooperierende Städte und Gemeinden hat. Sicher der richtige Anlass zu einer kurzen Rekapitulation seiner Tätigkeit aber auch zu einer Konkretisierung der künftigen Ziele, die sich der Verband der Riesengebirgsstädte und -gemeinden stellt.

Das erfolgreichste Projekt ist das der Radwanderbusse mit Radtransport. In sieben Jahren legten sie sage und schreibe 448 000 Kilometer zurück. An ihren Fahrten durch das gesamte Riesengebirge und durchs Riesengebirgsvorland bedienten sie 138 Haltestellen. Alles in allem beförderten sie 224 737 Reisende und 23 400 Fahrräder.



Ein weiteres Schlüsselprojekt des Riesengebirgsverbands ist ‚Riesengebirge – Skilaufparadies‘. Im vergangenen Zeitraum waren die Loipen-Bullys und Motorschlitten von mehr als zwanzig Betreibern insgesamt 13 250 Motorstunden unterwegs, um die 105 000 Kilometer Ski-Loipen in Schuss zu halten. Die sommerliche Alternative dazu ist das



das Projekt ‚Riesengebirge im Fahrradsattel‘. Dazu mussten im Riesengebirge und im Riesengebirgsvorland 79 Gegenstände der Wanderwegausstattung (Bänke, Karten, Raststellen, usw.) installiert und 230 Kilometer neuer Radwanderrouten abgesteckt werden und dies namentlich im Vorgebirge. Im Rahmen unserer Verlagstätigkeit



wurden 1 618 000 einzelne Wanderkarten, Kalender, Tourismuszeitungen und sonstige Werbemittel herausgegeben und dies auch in verschiedenen Sprachmutationen und gratis.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern – CzechTourism Prag und den Regionen Hradec Králové und Liberec bereiten wir nach wie vor Präsentationen für in- und ausländische Ausstellungen und Messen vor. In all diesen Fällen bekommen die Besucher dieser Stände Gelegenheit, sich mit das ganze

Riesengebirge betreffenden Werbematerialien und Prospekten und Flyern der Partner des ‚Riesengebirgsverbands‘ bekannt zu machen.

Um die Arbeit der Touristischen Informationszentren besser koordinieren zu können, wurde eine Methodische Anleitung für ihre Tätigkeit erarbeitet. Außerdem finden regelmäßige Beratungen, der Austausch von Werbematerialien und ein reger Erfahrungsaustausch statt.

Zu den bedeutendsten kooperierenden Partnern gehören die Regionen Hradec Králové und Liberec, die Tourismusagentur CzechTourism, die Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks, der Bergrettungsdienst des Riesengebirges, die Euroregionen GLACENSIS und NISA, aber auch unternehmerische Subjekte, wie die Versicherungsanstalt UNIQA, SITOUR, die Stiftung ČEZ oder auch die Agentur für Regionalentwicklung RADA.

Was die internationale Zusammenarbeit betrifft, seien ein mit dem polnischen Riesengebirgsverband Związek Gmin Karkonoskich unterzeichnetes Memorandum sowie von der Europäischen Union finanzierte gemeinsame Projekte erwähnt.

Auch die Zusammenarbeit mit den Kleinregionen Horní Labe (Obere Elbe), Pojizeří (Isergebiet), Východní Krkonoše (Ostriesengebirge) sowie mit den Kleinregionen Jilemnice, Tanvald und Žacléř sollte nicht vergessen werden. Der Riesengebirgsverband kümmert sich um die so genannten ‚Großprojekte‘, also das ganze Riesengebirge betreffende Projekte, die Kleinregionen wiederum um Angelegenheiten, die konkrete Städte oder Gemeinden betreffen.

Alles steht und fällt mit der Finanzierung. 20 % des Budgets des, Verbands Krkonoše bilden Beiträge der Städte und Gemeinden. 80 % der externen Finanzierungsquellen stammen von unternehmerischen Subjekten und aus Fördermitteln der EU. In den vergangenen Jahren umfasste das Budget 47 898 991 tschechische Kronen (CZK), davon werden alljährlich ca. 300 000 CZK von den Mitgliedsstädten und -gemeinden und ca. 300 000 CZK von Unternehmern und Partnern zum Tourismusfonds beigesteuert.

Michal Vávra, der langjährige geschäftsführende Direktor des Verbands der Riesengebirgsstädte und -gemeinden und heutige Stellvertretende Bürgermeister der Stadt Vrchlabí, führte dazu an: „Auch wenn die Projekte auf den ersten Blick stabil erscheinen, ist ihre Finanzierung dennoch recht unsicher. Dutzende bereits erarbeitete Anträge auf Zuschüsse und Dotationen laufen leider ins Leere, viele Stunden Verhandlungen und Arbeit sind so vergebens. Das ist nicht gut. Etwa 50% der Anträge werden wegen des gesamtstaatlichen Mangels an öffentlichen Finanzierungsmitteln abgewiesen. Es ist nicht leicht, unter diesen Bedingungen zu arbeiten. Eine reelle Chance zur Wende boten das Regionale Operationsprogramm der EU und Projekt ‚Riesengebirge – neue Chance für den Tourismus‘. Nach wiederholten Anträgen waren wir endlich erfolgreich. Das Projekt

wurde als gut befunden. Das heißt, dass die Riesengebirgsregion durch EU-Fördergelder in Gesamthöhe von 9 Millionen Kronen unterstützt wurde. Die Zuwendung selbst beträgt 92,5 %. Die Dauer der Projektrealisierung beträgt drei Jahre. In diesen etwas ‚unsicheren Gewässern‘ nimmt der Riesengebirgsverband in seiner Vision eine leichte Kursberichtigung vor. Dabei geht es um keine grundsätzliche Abkehr von der Unterstützung des Tourismus und dessen Propagierung. Dieser ist und bleibt Kernstück des Verbands und ist, im Unterschied zum vorangegangenen Zeitraum, nun auch für drei Jahre gesichert. Diese neue Vision soll sich in der weiteren Tätigkeit der gesamten Organisation und auch im Rahmen der regionalen Entwicklung niederschlagen.“

Der Vorsitzende Jan Sobotka ergänzt:

„In welche Richtung soll sich die Arbeit des Verbands der Riesengebirgsstädte und -gemeinden verschieben? Nicht für alle Mitgliedsstädte und -gemeinden ist der Tourismus kardinaler Wirtschaftszweig. Darum werden wir uns verstärkt darum bemühen, die Beschäftigungssituation in unserer Region zu lösen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Bisher ist kein Investor zu uns gekommen. Und das ist schlecht. Von selbst wird wohl auch keiner kommen. Also müssen wir anfangen, uns selbst darum zu kümmern und Möglichkeiten anzubieten, wenn wir verhindern wollen, dass die hiesigen Leute ihre Arbeit verlieren oder gezwungen sind, wegzuziehen. Nüchtern betrachtet: Höherer Besucherzahlen bedeuten keine dramatische Verbesserung der Wirtschaftsergebnisse. Heute kommen Jahr für Jahr 5 Millionen Besucher hier her und es ist kaum damit zu rechnen, dass es in Zukunft 15 Millionen sind. Was wir brauchen, ist eine reelle Strategie zur regionalen Entwicklung. Derzeit entsteht eine Studie, welche die bestehende Situation analysieren und die Marktorientierung in dieser Region erleichtern soll. Um neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen stellt sich der ‚Riesengebirgsverband‘ das Ziel, nicht nur inländische, sondern auch ausländische Investoren, z.B. aus Ländern der Europäischen Union anzulocken und ihnen unternehmerische Möglichkeiten anzubieten. Das Riesengebirge mit seinem Nationalpark ist eine gute Visitenkarte und wir müssen es lernen, dieses Kapital besser zu nutzen. In Zusammenarbeit mit Experten müssen wir unsere sonstigen Prioritäten abstecken und sie als Instrument für die regionale Entwicklung einsetzen. Um unsere Region propagieren zu können, muss sie über die entsprechende Infrastruktur verfügen. Eine Autobahn ins Riesengebirge ist und bleibt wohl eine Wunschvorstellung. Aber auch der Zustand der sonstigen Straßen, die häufig als Hauptanfahrtsstraßen ins mittlere Riesengebirge dienen, ist offen gestanden eine Schande und stellt mancherorts eine Gefährdung der Autofahrer und sonstigen Verkehrsteilnehmer dar. Zum Beispiel die durch intensive Winterwartung und durch die die harten Witterungsbedingungen im Gebirge stark belasteten Straßen Horka - Studenec, Mrklav, Strážné und Černý Důl – Janské Lázně – Svoboda nad Úpou aber auch anderswo, in die dreißig Jahre lang keine Krone investiert wurde.“



Kollektiv der Mitarbeiter der Marketing-Gruppe von ‚Krkonoše – Städte- und Gemeindeverband‘

Messen als Teil des Angebots



Auch in diesem Jahr präsentiert ‚Riesengebirge – Verband seiner Städte und Gemeinden‘ das höchste tschechische Gebirge mittels der Mitarbeiter der Riesengebirgsinformationszentren. In Zusammenarbeit mit den Partnern – CzechTourism Prag und den Regionen Hradec Králové und Liberec wurden und werden Präsentationen für in- und ausländische Ausstellungen und Messen vorbereitet. Mirka Chaloupská, die Direktorin des Regionalen Informationszentrums, fügt ergänzend hinzu: „Wir haben Druckartikel vorbereitet, die auf Ausstellungen und Messen allen interessierten Besuchern zur Verfügung stehen. Wir bieten notwendige Informationen und stellen unser Gebirge in einem außerordentlich breiten Spektrum vor. Die Tschechen haben inzwischen gemerkt, dass das abwechslungsreiche Angebot, die solide Qualität und natürlich auch die günstigen Preise einen Versuch wert sind. Deshalb kreuzen sie nun schon jahrelang immer wieder einen Riesengebirgsurlaub in ihrem Terminkalender an“.



Beratung der Leitung des Städte- und Gemeindeverbands Krkonoše.

Zur Inspiration

Hier nur ein kurzer Überblick über die Orte, bzw. Messerepräsentationen, die diejenigen zur Mitarbeit anregen mögen, die noch nicht mitmachen: Regiontour Brno, Dresdner Reisemarkt in Dresden, ITB in Berlin, ‚Urlaub und Region‘ in Ostrava, Lysá nad Labem, For Bikes – Radtourismusmesse in Prag, OC Galeria Dominikanska in Wrocław, die Tourismusmesse Jelja Góra, Bezirksrntefest in Hradec Králové, Präsentation im Einkaufszentrum OC Galeria Dominikanska in Wrocław, TUC Leipzig, Tourismusmesse in Utrecht, usw.

In all diesen Fällen bietet sich den Besuchern dieser Stände Gelegenheit, sich mit den aktuellen, das ganze Riesengebirge betreffenden Werbematerialien, Prospekten und Flyern der Partner des Verbands, ‚Krkonoše‘ bekannt zu machen.

Der Schutz von Kleindenkmalen - Mittel im Kampf gegen den Verlust des historischen Gedächtnisses

Die Landschaft ist Teil des globalen Wunders der Natur und all die Schutzkapellen, Glockentürmchen, Brunnen, Bildstöcke, Pranger, Kreuze, Kruzifixe, Wunderbilder, Sühnekreuze, historischen Wegweiser, Grenzsteine, Statuen, Obelisk, Denkmale – also alle so genannten Kleindenkmale sind Ausdruck der Spiritualität unserer Vorfahren. Viele von ihnen genießen bis heute im Unterbewusstsein die Achtung der Menschen.



Die über die Landschaft gesäten sakralen Kleindenkmale haben in manchen Gegenden schon längst ihre ursprüngliche Bedeutung eingebüßt. Aber unsere Zeit hat die Kraft ihrer Symbolik als Mittler geistiger Werte wiederentdeckt. Sie sind so etwas wie Brücken zwischen dieser und der religiösen Welt. Für die Gläubigen wiederum sind sie ein in Stein gehauenes Band zum Glauben und zur Heimat.

Die Kleindenkmale lassen sich in eine ganze Reihe von Gruppen unterteilen, die sich durch besondere Qualitäten, individuelle künstlerische Gestaltung und durch historische Wandlungen auszeichnen. Sie sind nicht nur Träger kunsthistorischer oder ästhetischer Werte, sondern sind

vor allem von grundsätzlicher landschaftsgestaltender Bedeutung. Sie strahlen geistige Energie und Emotionen aus, verbunden mit dem Phänomen des historischen Gedächtnisses. Früher waren die Kleindenkmale eng mit dem Alltagsleben der Menschen verquickt, deshalb wurde ihnen ständig natürliche Pflege zuteil. Sie waren Bestandteil ihres damaligen Universums inmitten der Herrschaftsgrenzen. Namentlich die Zeit des Barocks in unseren Ländern schuf eine dauernde Verbindung zwischen Mensch und Natur her und trug so auf schöpferische Weise zur neuen Qualität einer bewusst gestalteten Landschaft bei.

Zu diesen Denkmalen gehören auch die Kapellen. Ihr Name ist dem lateinischen ‚Capella‘ abgeleitet. Sie entstanden in der barocken Ära der Gegenreformation ab dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648). Bis heute stehen sie auf Dorfgängen oder auch abseits von Dörfern und Städten in freier Landschaft. Sie sind aber auch bei kleinen Quellbrunnen und in Weinbergen zu finden. Auf Anhöhen, zumeist im Schatten uralter Linden, an häufig begangenen Wegen und Weggabelungen in der Umgebung von Orten – überall sind die Kapellen Memento längsvergänger Zeiten und Zierde für die Landschaft. Bei den Kapellen gibt es oft Treppen oder Bänke. Was auf die ursprüngliche Bestimmung der Kapellen verweist – sie waren Orte der Andacht, zur stillen Einkehr und zum stillen Gebet.

Irena Bukačová: Pro Bohemia,
Vergessene Juwelen in der Landschaft‘.



Für ein ‚Gesundes Riesengebirge‘



Das Riesengebirge samt Umgebung ist eine fesselnde und spezifische Landschaft mit erheblichem touristischem Potenzial. Die Bürgervereinigung ‚Gesundes Riesengebirge‘ unterstützt die Entwicklung des so genannten weichen Tourismus und die Proklamation 3P (d.h. Poznát – Erkennen, Pečovat – Pflegen, Podělit se – Beteiligen) der Bürgervereinigung ‚Gesundes und gastliches Riesengebirge‘, im Bemühen, eine demütige Einstellung des Menschen zur Landschaft und eine nachhaltige Verwendung erneuerbarer Energien zu fördern.

Eine der Schlüsselaktivitäten der Vereinigung ist die Wiederherstellung und Restaurierung sakraler Kleinobjekte (namentlich kleiner Kirchen, Kapellen, Bildstöcke und Kreuze), die jahrhundertlang demütig das natürliche Landschaftsbild mitgeprägt haben und sich bis heute am Gesamtausdruck der Landschaft beteiligen.

Ihre Gesamtbedeutung geht jedoch weit über diesen einzelnen landschaftsgestalterischen Aspekt ihrer Existenz hinaus. Größere, in den Stadtzentren und auf Dorfgängen errichtete Sakralbauten dienten vor allem als Gotteshäuser, die einer größeren Anzahl von Menschen Platz bieten sollten. Die kleineren Bauten wurden vor allem an Wegen oder Weggabelungen errichtet, um dem Vorbeikommenden die Gelegenheit zu bieten, einzuhalten, ein Gebet zu sprechen, nachzusinnen, um den richtigen Weg einschlagen zu können. Wobei hier nicht nur der tatsächliche Fahr- oder Fußweg gemeint ist, sondern im weiteren Sinne etwas viel Wichtigeres

– nämlich der Lebensweg. Diese Kleindenkmale von lokaler Bedeutung gehören als Belege der künstlerischen und handwerklichen Geschicklichkeit vorangegangener Generationen zu unseren grundlegenden kulturellen und geistigen Wurzeln.

Diese Kapellen lernt man am besten im Rahmen von Wanderausflügen oder Radtouren kennen. Manche dieser Bauten (die Marienkirche in Kunčice nad Labem, die Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Klášterská Lhota, die Kapelle des hl. Michal unbekannter Widmung in Konfiskaty bei Černý Důl oder die St.-Barbara-Kapelle im Ort Černý Důl) kann man aber auch gut und gerne mit dem Auto besuchen.

Das Projekt zur Erneuerung von Schutzkapellen im östlichen Riesengebirge und im Riesengebirgsvorland ist längst noch nicht abgeschlossen. Derzeit finden Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Marienkapelle auf dem Kalvarienberg in Vrchlabí statt, die für dieses Jahr geplant ist.

Die St. Marienkirche in Kunčice nad Labem



ist zweifelsohne das bekannteste kirchliche Denkmal im Ort. Die ursprüngliche klassizistische Steinkapelle wurde im Jahre 1847 erbaut, mit maßgeblicher Unterstützung von Jan Křikava, dem obersten Verwalter der Hohenelber Herrschaft. Als die Kapelle dem wachsenden Bedarf nicht mehr gewachsen war, wurde sie im Jahre 1906 nach dem Vorbild der ähnlich konzipierten Kapelle in Klášterská Lhota um einen interessanten Fachwerkanbau mit Etagenchor erweitert. Ab den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts verfiel sie infolge ihrer unzureichenden Instandhaltung zusehends. Im Jahre 2003 ging man dann die Gesamtrestaurierung des Objekts an.

Die Dreifaltigkeitskirche in Klášterská Lhota

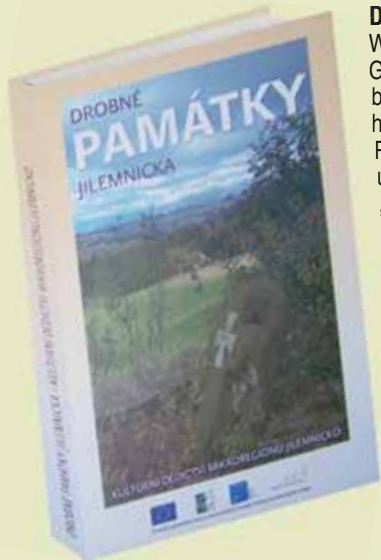
so wie sich die Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit dem heutigen Betrachter darbietet – ist das Ergebnis zweier Bauetappen. Die ursprüngliche Steinkapelle wurde im Jahre 1825 erbaut. Im Jahre 1905 wurde sie dann erweitert, indem ein hölzernes Schiff mit Etagenchor angebaut wurde (das nötige Bauholz steuerte übrigens Graf Harrach, der damalige Herrschaftsbesitzer von Jilemnice/ Starkenbach bei). In unmittelbarer Nähe der Kirche stehen Kapellen aus dem Zyklus ‚Stationen des Kreuzweges‘ sowie ein Denkmal für die Opfer des 1. Weltkrieges. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts verfiel das Kirchlein infolge seiner unzureichenden Instandhaltung. Im Jahre 1999 fand dann die komplette Sanierung der Kapelle statt.



Kapelle St. Michael bei ‚Konfiskaty‘



Die dem Erzengel Michel geweihte Kapelle steht über dem Ort Černý Důl/ Schwarzentel, am Weg zur sog. Bönischbaude. Ihre Entstehung ist auf den Anfang des 19. Jhds. datiert. In ‚Petrák's historischem und touristischem Wanderführer‘ ist zu lesen, dass im Jahre 1891 von ihr lediglich eine Ruine übrig war. Im Jahre 2002 wurde die Kapelle wiederhergestellt. Ihr Inneres zieren heute das Jüngste Gericht darstellende Wandmalereien. Getreu der christlichen Überlieferung stellt die Gestalt in der Mitte der 12 Apostel mit den Waagschalen, die den Kampf zwischen Gut und Böse symbolisieren, den Mittler menschlicher Gebete sowie Fürsprecher und Beschützer der Rechtfertigen – den Erzengel Michael dar. Links ist der hl. Petrus zu sehen, der mit einem großen Schlüssel die Himmelsporte öffnet, recht heißt Luzifer die Sünder in der Hölle willkommen. Die Malereien sind in herkömmlicher Freskentechnik ausgeführt – Entwurf und Realisierung stammen von der Bildnerin Květa Krhánková. Teil der Innenausschmückung ist auch ein Holzrelief des Erzengels Michael, das vom Holzbildhauer Petr Kysela geschaffen wurde.



Die Kleinregion Jilemnice – ein Verband von 3 Städten und 18 Gemeinden des Westriesengebirges, die sich vom malerischen Tal der Iser (Jizera) bis zu den mächtigen Gebirgskämmen hinzieht, verbindet eine ähnliche geschichtliche Entwicklung. An seine bewegte Vergangenheit erinnern u.a. auch zahlreiche sakrale Kleindenkmale, denen man hier auf Schritt und Tritt begegnet. Eingedenk des von den hiesigen Vorfahren hinterlassenen Reichtums und im Bemühen, die hiesigen Denkmale als Splitter der Geschichte festzuhalten und ins Licht zu rücken, hat der Verband der Kleinregion Jilemnice (Jilemnicko) das Projekt ‚Kulturerbe der Kleinregion Jilemnice‘ aus der Taufe gehoben. Im Rahmen des von der EU aus dem Europäischen Agrarfonds für ländliche Entwicklung und mittels der Lokalen Aktionsgruppe „Přijďte pobejt!“ unterstützten Projekts konnten die hiesigen sakralen Kleindenkmale restlos erfasst werden. Manche sind dank entsprechender Pflege in gutem Zustand, andere oft halb zerstört oder zur Unkenntlichkeit verfallen und hier und da schon nahezu völlig von Vegetation überwuchert. Manche von ihnen erinnern an historische Ereignisse, andere an namhafte Persönlichkeiten oder Schicksale unserer Vorfahren. Dank dieses Projekts gelang es, einen Teil der Geschichte dieses Landstrichs zu dokumentieren und in Form eines repräsentativen Fotobands für die Zukunft zu bewahren. Also auf durch die Städte und Dörfer dieser Region und ihre bezaubernde Natur – sie werden erstaunt sein, wie viele Denkmale Sie bei ihren Streifzügen entdecken.

Ing. Jana Čechová, Stellvertretende Bürgermeisterin von Jilemnice.

Statuen und Statuengruppen heben die Spiritualität der freien Landschaft Am häufigsten kann man Statuen der Heiligen Dreifaltigkeit, der Jungfrau Maria und Jesu Christi, Darstellungen von Erzengeln sowie den Heiligen St. Nikolaus, St. Florian, St. Barbara und zahlreichen Varianten des Patrons der böhmischen Länder, dem St. Johann Nepomuk begegnen.

Die Publikation des Verbands der Kleinregion Jilemnice‘ vermittelt anhand von Fotografien und Kurzbeschreibungen ein komplettes Bild der riesigen Anzahl von Sakraldenkmälern auf diesem Gebiet. Allein die Statue des hl. Johann Nepomuk ist hier einundzwanzig Mal vertreten und dies in den Orten Bukovina u. Čistě, Čistá u Horek, Horní Branná, Kruh, Levinská Olešnice, Martinice v Krkonoších, Rokytnice nad Jizerou, Roztoky u Jilemnice, Víchová nad Jizerou, Vítkovice v Krkonoších, dreimal in Studenec, zweimal in Poníklá, zweimal in Paseky nad Jizerou und fünfmal in Jilemnice.



■ Hl. Johann Nepomuk

Heilig-Kreuz-Kapelle unbekannter Weihung in Konfiskáty bei Černý Důl/ Schwarzentel.

Sie steht unweit der St.-Michaelskapelle. Sie wurde Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut. Der Bau verfiel mit den Jahren immer mehr. 2004 ging man ihre umfassende Erneuerung an. Das Innere der Kapelle wird von einem Holzkreuz beherrscht, das vom Bildner Marian Páchník entworfen und realisiert wurde. Im Giebel der Kapelle die lateinische Inschrift aus dem Matthäusevangelium mit dem verzweiferten Ruf des gemarterten Jesu Christi: „Mein Gott – warum hast du mich verlassen?“ Die hervorgehobenen Lettern MMIV (2004) erinnern an das Datum ihrer Erneuerung.



Die Marienkapelle, auch Erben-Kapelle genannt

steht im östlichen Ortsteil von Vrchlabí, in der Kalvarienstraße. Dieses Viertel spielte ein der Vergangenheit eine bedeutende Rolle im Leben der Hohenelber Pfarrkinder, denn hier gipfelten zahlreiche religiöse Ereignisse und Kirchmessen (Kirmesfeste). Außer der Marienkapelle gibt es hier noch einzelne Stationen eines Passionsweges, eine Nischenkapelle mit Jesusstatue in Ketten sowie der ideelle Höhepunkt des gesamten Ensembles – die aus dem 18. Jahrhundert stammende Statuengruppe des ‚Ölberges‘ zu sehen. Die Fragmente der Statuengruppe mit betendem Jesus Christus in Begleitung eines Engels werden heute im Depositorium des Riesengebirgsmuseums in Vrchlabí aufbewahrt. Die genaue Datierung der Kapelle ist unbekannt. Aufgrund einer durchgeführten Baustilanalyse der bewahrten Konstruktionen darf aber vorausgesetzt werden, dass die Kapelle wahrscheinlich im Laufe des 19. Jahrhunderts erbaut wurde.

Der Entwurf zur Wiederherstellung der Marienkapelle auf dem Kalvarienberg schöpft überwiegend aus ihrem historischen Aussehen, er enthält jedoch auch Elemente von zeitgenössischem architektonischem Ausdruck. Bei der Wiederherstellung der Kapelle ist man um die aktive Beteiligung der breiteren Öffentlichkeit bemüht. Deshalb wurde zur Unterstützung ihrer Erneuerung eine öffentliche Sammlung initiiert, die an eine vorangegangene Sammlung zur Wiederherstellung der Orgel in der Kirche des hl. Augustinus und zum Gießen neuer Glocken für die Kirche des hl. Laurentius anknüpft.

Die Sammlung zur Unterstützung der Wiederherstellung der Marienkapelle auf dem Kalvarienberg ist dank der Möglichkeit zum Einkauf von Benefiz-Steinen mit einer Marke eigener Auswahl und dank der Versteigerung einer Gruppe speziell ausgewählter Glimmerschiefer-Steine gewissermaßen einmalig. Auch Sie können einen beliebigen Betrag spenden. Die Sammlung findet im Regionalen Informationszentrum in Vrchlabí statt (im Erdgeschoss des Rathauses) oder auch mittels der Webseiten der Bürgervereinigung ‚Gesundes Riesengebirge‘.



www.zdravekrkonose.eu

St.-Barbara-Kapelle bei Černý Důl/ Schwarzentel



ist der traditionellen Patronin der Bergknappen, der hl. Barbara gewidmet, sie steht an der Landstraße, die Černý Důl hinauf zur Hoffmannsbaude führt. Jahrelang vernachlässigt verfiel sie zusehends. In den 90er Jahren wurde sie aus Initiative hiesiger Freiwilliger erst einmal provisorisch gesichert, ihr heutiges Aussehen ist jedoch das Resultat einer von der Bürgervereinigung ‚Gesundes Riesengebirge‘ im Jahre 2006 durchgeführten umfassenden Erneuerung. Ihre Innenausschmückung – eine Freske mit Darstellung der hl. Barbara, ist wiederum ein Werk der Bildnerin Květa Krhánková. Im Oktober 2006 wurde die St. Barbarakapelle feierlich von Pfarrer Stanislav Skalský geweiht.



Die Kapelle unbekannter Widmung über den Davidsbauden in Spindlermühle (Špindlerův Mlýn)

steht unweit der Davidsbauden am Hang an einem Gebirgsweg. Es gelang leider nicht, die Datierung ihrer Entstehung, den Namen ihres Mäzens und ihres Schutzheiligen festzustellen. Im Jahre 2003 fand die Sanierung der baufällig gewordenen Steinkapelle statt. In ihrem Innern befindet sich ein von Schnitzmeister Petr Kysela entworfener und realisierter Holzaltar mit Darstellung des Herrschers und Berggeistes des Riesengebirges – dem Rubezahl (Krkonosch).



Michal Daněk – für ‚Gesundes Riesengebirge‘. Weitere Informationen zu diesen realisierten Projekten gibt es auf den Webseiten von www.zdravekrkonose.eu

Motto: „Heiliger Johann von Nepomuk, halte
deine schützende Hand über uns...“
Karel Havlíček Borovský

Legende und Wahrheit

Johann von Nepomuk (tsch. Jan Nepomucký) lebte zu Zeiten des böhmischen Königs und römischen Kaisers Wenzel IV., des Sohnes von Karl IV. Er erblickte 1345 das Licht der Welt und starb 1393 in Prag nach peinlicher Folterung, der Legende nach wurde er auf Befehl von König Wenzel IV. von der Karlsbrücke gestürzt.

Dank seiner Bildung und seines Fleißes hatte er es bis zum Stellvertreter des Erzbischofs Johann von Jenstein gebracht. Die lang andauernden Streitigkeiten zwischen dem König und dem Erzbischof besiegelten letztendlich auch das Schicksal von Johann von Nepomuk. Als Jenstein Wenzels Pläne zur Schaffung eines neuen Bistums in Westböhmen durchkreuzte, beschloss der böhmische König, die Aufmüpfigen grausam zu bestrafen. Dem Erzbischof gelang es noch, dem Zorn des Königs zu entfliehen, Johann von Nepomuk



und andere endeten jedoch auf der Folterbank. Johann überlebte die Torturen nicht, als ihn des Scharfrichters Gehilfen von der Karlsbrücke in die Moldau stürzten, war er bereits tot.

Wie entstand die Legende vom Märtyrer Johann Nepomuk?

Als ein Jahr nach seinem Tod eine ungewöhnliche Trockenheit über das Land hereinbrach, hielt man das allgemein für eine Strafe Gottes. Um den König anzuschwärzen, begannen gewisse kirchliche Kreise damit,

im Geheimen die Kunde von Johannes Tapferkeit zu verbreiten: Als Beichtvater der Königin habe er allen Versuchen widerstanden, deren Beichtgeheimnisse preiszugeben und deshalb habe er sterben müssen. Der Glaube in Johanns überirdische Fähigkeiten gipfelte dreihundert Jahre später bei der Öffnung seines Grabes. Als man den Schädel aus dem Grab nahm, fiel ein Stück rötliches Gewebe heraus – offensichtlich seine Zunge. Dieses Rätsel wurde erst im Jahre 1973 gelöst. Wissenschaftler bewiesen, dass das rötliche Gewebe nicht die Zunge ist, sondern ein Stück Hirn mit geronnenem Blut. In freier Landschaft stehen Johann-Nepomuk-Statuen zumeist in der Nähe von Brücken. Am häufigsten ist er in seiner von der Karlsbrücke bekannten Form dargestellt, und zwar als Priester in Soutane, Rochett und Pelzmäntelchen und Heiligenschein von fünf Sternen, die an die fünf Wunden seiner Marter erinnern – an den Hände und Füßen und den von einem Spieß durchbohrten Hals – sowie mit dem Palmenzweig des Märtyrers in der Hand.



Johann von Nepomuk wurde heiliggesprochen, als man in seinem Grab im St.-Veits-Dom in Prag ein Wunder festzustellen glaubte – die scheinbar unversehrte Zunge des Heiligen. Auf der Fotografie des Kustos Richard Klimant aus dem Prager St.-Veits-Dom ist die Reliquie des Heiligen zu sehen (seine ‚Zunge‘, in Wirklichkeit Teile des Hirns) – Reliquienschrein des Johann Nepomuk.

Wiederhergestellte Schutzkapellen im Ostriesengebirge

Die Wiederherstellung lithurgischer Denkmale des Ostriesengebirges erfolgt durch die Bau- und Ingenieurfirma KLIMEŠ aus Horní Maršov und dies in enger Zusammenarbeit mit Bildnern, Restauratoren und spezialisierten Handwerkern.

Bei einer Wanderung auf dem Lehrwanderpfad ‚Goldweg‘/ Zlatá cesta an den Hängen des Rehorngebirges/ Rýchory bei Mladé Buky und Svoboda nad Úpou bekommt man weitere drei Kapellen zu Gesicht, besser gesagt, nur ihre spärlichen Reste.

In der verschwundenen Siedlung Bystřice (Klinge) wartet eine einst schöne, monumentale und hohe Schutzkapelle bis heute auf ihre Wiederherstellung. Das Projekt zu dieser Erneuerung, an der sich auch der namhafte tschechische akademische Maler Milan Chabera beteiligte, liegt bis heute in der Schublade des Veselý výlet und wartet auf entsprechende Finanzierungsquellen. Die gemauerte Futterrinne mit Heuresten lässt ahnen, welche ‚erhabenen‘ Zweck die Kapelle zu sozialistischen Zeiten diente. Eine gründliche Reparatur wurde in den Jahren 1999 – 2001 auch dank der



Unterstützung der KRNAP-Verwaltung der Schutzkapelle über dem verschwundenen Dorf Sklenářovice/ Glasendorf zuteil. Sie steht am Hauptwanderweg zum Rehornkamm/ Rýchory und ist als Zufluchtsort für Wanderer gedacht, die hier von einem Unwetter überrascht werden. Für die gerettete Kapelle schlug Květa Krhánková das zentrale Bild eines Engels vor, der seine Flügel schützend über die Wanderer ausbreitet. Der Spazierwanderweg erreicht mit einem herrlichen Blick vom Kuhberg/ Kraví hora auf das obere Aupatal mit der Silhouette der Schneekoppe im Hintergrund seinen Höhepunkt. Von dieser Raststelle aus sind auch die spärlichen Reste der Umfangsmauer einer ehemaligen Kapelle zu sehen, die wohl vergeblich auf ihre Wiederherstellung hofft.



Die vierzehn Stationen des Kreuzweges aus Temný Důl zum Altenberg/ Stará hora, zieren seit 2001 bunte Emaillebilder von Aleš Lamr.

Den biblischen Bericht über den Leidensweg Jesu Christi erzählt der bildende Künstler anhand teils eindeutiger, teils aber auch verborgener Symbole. In der Mitte des steil ansteigenden Kreuzweges steht seit 1752 die Kapelle der hl. Anna. Im Jahre 2002 wurde ihre Reparatur samt Innenausschmückung vollendet. Zur Wiederherstellung des außergewöhnlichen Denkmalkomplexes des Kreuzweges zum Altenberg steuerten vor allem der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds und die Verwaltung des KRNAP bei.



Im bewaldeten Tal von Horní Lysečiny (Ober Kolbendorf) steht am blau beschilderten Wanderweg die Kapelle der Geburt des Herrn.

1995 konnten durch eine Sammlung unter den hiesigen Wochenendhäuslern und mit der finanziellen Unterstützung der Denkmalschützer und der Gemeinde Horní Maršov die verbliebenen Außenmauern erst einmal überdacht werden. Drei Jahre später kamen eine Schieferendeckung, der Grobputz im Innern der Kapelle, der Plattenfußboden, Fenster und Tür hinzu. Im Jahre 2002 sorgten die Bürgervereinigung Aichelburg mit der Unterstützung des KRNAP für ihre Fertigstellung. Ein Team aus Bildnern und Restauratoren, das später auch die Ausschmückung weiterer Kapellen im Aupa- und Elbetal durchführte, stellte nach Entwürfen von Květa Krhánková die erste Freske her. Durch die Verwendung farbiger Pigmente im feuchten Putz schufen sie ein ganzflächiges Bild mit zentralem Bethlehemmotiv und zahlreichen Figuren. Links unter der Reihe böhmischer Heiliger sind Pilgerer aus dem Riesengebirge und rechts aus aller Welt dargestellt. Da die Kapelle das ganze Jahr über geöffnet ist, kann jeder Vorbeikommende jederzeit mitten in die farbige Szene eintreten.



Die Spazierlehrpfade ‚Rund um Pec‘ und ‚Durch den Zehgrund/ Zelený důl‘ kreuzen sich an der Wiesenenklave Chaloupky in Pec pod Sněžkou.



1834 erbauten die hiesigen Landwirte eine kleine Säulenkapelle mit allerdings längst verschwundenem Heiligenbild. Die mächtige Birke nebenan hätte mit ihren Wurzeln den kleinen Bau beinahe zum Einsturz gebracht. Bei der Generalreparatur im Sommer 2004 wurden sowohl die Birke, als auch die unschönen Stützelemente beseitigt. Im gesäuberten und nüchternen Bau malte der Bildner Zdeněk Petrá auf eine Holzplatte ein Bild mit alttestamentlichem Motiv. Die Geschichte Abrahams, der bereit war, Gott sogar seinen einzig geborenen Sohn zu opfern, erinnert gleichzeitig an den ursprünglichen Namen dieser Wiesenenklave – Abrahamhäuser. Die trotz Festigung des Fundaments etwas schiefe Kapelle wird sicherheitshalber noch von der überlebensgroßen Statue eines Wanderers gestützt, die vom Schmied Libor Hurda geschaffen wurde. Zur Erneuerung der Kapelle und zur Beschaffung der Wandererfigur trugen viele Spender aus Pec pod Sněžkou bei.

Auch der interessante Wanderlehrpfad ‚Vlčí jama‘ bei Pec führt an zwei Kapellen vorbei. In der Siedlung Hnědý Vrch (Braunberg) steht seit 1916 eine Kapelle, die der hl. Barbara, dem Schutzpatron der Bergknappen gewidmet ist.

Ihre Erneuerung ist noch längst nicht abgeschlossen – es fehlen noch das Inneninventar und vor allem der Glockentürmchen, das früher vor ihrem Eingang stand. Vom vorbereiteten Fundament für das Holztürmchen kann man schon jetzt einen Blick auf die Fresken von Květa Krhánková in ihrem Innern werfen, die auf zwölf Bildern das grausame Schicksal der Heiligen schildern. Die zerstörte Allerheiligen-Kapelle in der gegenüberliegenden Siedlung Vysoký Svah muss noch auf ihre Erneuerung hoffen. Der namhafte Architekt Roman Koucký bereitete 2002 ein interessantes Projekt vor, das vielleicht irgendwann in der Zukunft seine Realisierung erlebt und anschließend zu einem attraktiven Ziel der Besucher von Pec pod Sněžkou und des ganzen Riesengebirges werden dürfte.





Auch gegliedertes Gebirgsterrain ist für Radtouren geeignet

Schon das zweite Jahrhundert streifen in- und ausländische Touristen kreuz und quer durchs Riesengebirge. Die letzten beiden Jahrzehnte stehen jedoch namentlich im Zeichen des boomenden Radtourismus. Manch einem wird

beim Anblick der Riesengebirgsgipfel aber bange und meint dies sei kaum geeignetes Terrain für Radtouren. Tatsache ist, dass ebene Stellen hier wirklich rar sind. Auf den ersten Blick geht es hier ziemlich heftig auf und ab, aber auf den zweiten Blick merkt man, dass es außer anstrengenden Routen für Mountainbiker auch zahlreiche Radwanderwege für gemächlichere Radausflüge gibt, die zudem an interessante Orte führen.

Radtourismus im Gebirge? Warum nicht!

Sowohl die Strategie zur Schaffung geeigneter Bedingungen für den Radtourismus im Riesengebirge, als auch praktische Erfahrungen haben gezeigt – der Radtourismus gehört einfach in die Berge. Laut Besucherordnung des KRNP ist das „Radfahren im Nationalpark mit Ausnahme von Straßen, Ortswegen und von Naturschutzbehörden besonders ausgesparten Lokalitäten untersagt“. Die Verwaltung des KRNP behält sich vor, den Radtourismus entsprechend zu koordinieren und zu regulieren, indem sie Radrouten dort hin absteckt, wo Schäden an der Natur durch Radtouristen nicht zu befürchten sind.

Radtouren durch den Nationalpark

Bei einem Rückblick stellt man fest, dass sich der Radtourismus im Riesengebirgsnationalpark und im Riesengebirgsvorland in der 2. Hälfte der 90er Jahre des 20. Jhds. zu entwickeln begann. Damals knüpften die KRNP-Routen jedoch nicht an die Radwanderwege in der Umgebung an. Das Radfahren auf dem Gebiet des KRNP und in dessen Schutzband ist lediglich auf speziell ausgewiesenen Radrouten gestattet. Das hiesige Gelände ist radtouristisch ziemlich anspruchsvoll, deshalb sind auf den meisten Abschnitten Mountainbikes die beste Wahl, es gibt aber auch zahlreiche Asphaltwege, die für Trekkingräder geeignet sind.

Initiative „Riesengebirge im Fahrradsattel“

Schon vor zehn Jahren wurde aus Initiative des „Riesengebirge – Verband seiner Städte und Gemeinden“ und in Zusammenarbeit mit einzelnen Städten und Gemeinden, dem Tschechischen Touristenklub und der KRNP-Verwaltung das Projekt „Riesengebirge im Fahrradsattel“ aus der Taufe gehoben. Hauptabsicht war dabei, die Radrouten bis ins Riesengebirgsvorland auszudehnen. Schritt für Schritt wurden mehr als 200 km Radrouten abgesteckt und markiert, die an die Radrouten des KRNP und des Isergebirges anknüpfen. Das abwechslungsreiche Angebot der empfohlenen Radwanderwege, die abseits des Territoriums des Nationalparks durch tiefer gelegene Partien der Region und das Vorland führen, sind als herzliche Einladung und Empfehlung zu interessanten Radausflügen gedacht. Außerhalb des Nationalparks kann man nämlich auch auf unbeschilderte Wege ausweichen, deshalb hat man bei der Planung eines Radausflugs viel mehr Spielraum. Das Radfahren abseits der Waldwege (egal, ob beschildern oder nicht) ist jedoch untersagt.

Radrouten ins Vorland

Die Radwanderwege rund um Vysoká nad Jizerou, Kořenov, Jestřabí, Jablonec nad Jizerou, Jilemnice, Vrchlabí, Hostinné, Černá, Kunčice, Lánov, Dolní Lánova, Rudník, Janské Lázně, Horní und Dolní Kalná, Vičice, Trutnov, Žacléř und andere Orte wurden wesentlich erweitert. Sie wurden mit Karten- und Informationstafeln, Raststätten mit Ruhebänken, Tischen und Bänken zum Verschnaufen und zum Picknick ausgestattet.

Oberstes Gebot für Radtouristen? Vorsicht und Rücksichtnahme!

Auch wenn der Sommer für den Bergrettungsdienst im Riesengebirge weit weniger aufreibend ist als der Winter, sind es gerade die Radfahrer, die den Rettungsmännern die meisten Sorgen bereiten. Der Grund? Zu hohe Risikobereitschaft. Die Verletzungen sind häufig relativ schwer, auch dauernde Folgen sind nicht ausgeschlossen. Auch die Launen des Wetters fordern ihren Tribut. Uplötzlich, empfindliche Temperaturstürze sowie Regengüsse und Gewitter, die Wege

die Fahrt abseits der beschilderten Wege untersagt ist. Diese Markierung ergänzen gelbe Richtungsweiser an den Weggabelungen.

Warum bergan strampeln, wenn es die Seilbahn gibt

„Riesengebirge – Verband seiner Städte und Gemeinden“ und die Verwaltung des KRNP empfehlen wenig anstrengende „Radabfahrten“. Zuerst einmal geht es samt Rad mit der Seilbahn oder dem Radwanderbus so hoch wie möglich auf die Kammlagen. Danach geht es von hier unendlich lange ins Riesengebirgsvorland hinunter. Diese Abfahrtsstrecken sind zwar nicht speziell ausgewiesen, sie kopieren aber im Prinzip die bestehenden Radwanderwege. Vergessen sie nie eine ausführliche Radwanderkarte mitzunehmen (1:25 000), sie sind in den Riesengebirgs-Infozentren erhältlich.

Seilbahnen, die sie samt Rad zu den Kämmen befördern

Pec pod Sněžkou – Hnědý vrch – www.skipec.com, Velká Úpa – Portášky – www.skiport.cz, Janské Lázně – Černá hora – www.cerna-hora.cz, Špindlerův Mlýn – Medvědí, Svatý Petr – www.skiareal.cz, Herlíkovice – Žalý – www.herlikovice.cz, Rokytnice nad Jizerou – Horní Domky – www.skiareal-rokytnice.cz, Harrachov – Čertova hora – www.skiareal.com

Ing. Miloš Růžička von der Leitung des KRNP sagte uns: „Wir möchten nicht, dass die Leute im Gelände umherirren oder immer wieder absteigen müssen, um in kniffligen Situationen in der Karte herumzusuchen. Deshalb haben wir die Piktogramme ergänzt und die Routen mit weiteren Bestätigungs- oder Abzweigungspfeilen aus Holz ausgestattet.“

Dr. paed. Pavel Klapuš, der Autor des Projekts „Riesengebirge im Fahrradsattel“ rekapituliert und betont die Rolle, die die Menschen in den an den Radrouten liegenden Gemeinden aber auch die Regionen Hradec Králové und Liberec für den Erfolg des Projekts spielen: „Ohne diese Zusammenarbeit, die finanzielle Unterstützung und das Verständnis all dieser Menschen hätte das Projekt nie realisiert werden können. Unsere Bemühungen beruhen auf der Erfahrung, dass die erfolgreiche Errichtung von Radrouten und -wegen einzig und allein mit vereinten Kräften, mit der Unterstützung der Gemeinden und unter Verwendung weiterer Finanzquellen möglich ist.“

Radek Vich, Manager des Projekts „Riesengebirge im Fahrradsattel“ fügt ergänzend hinzu: „Das Projekt „Riesengebirge im Fahrradsattel“ wird auch in diesem Jahr weiter ausgebaut, wobei eine neue Radroute von Roztoky bei Jilemnice nach Martinice v Krkonoších abgesteckt und entspr. beschildert und mit entsprechendem Mobiliar ausgestattet wird, einschließlich großer Karten in den Orten Roztoky u Jilemnice, Košťálov und Vysoké nad Jizerou.“

und Pfade glitschig und gefährlich machen. Deshalb sei hier mit allem Nachdruck gewarnt: fahren sie immer auf jeden Fall so sicher und bedächtig, dass sie nie die Kontrolle über das Rad verlieren. Bevor sie zu einer Bergtour aufbrechen – immer erst den Wetterbericht anhören und erst dann die beste Ausflugsvariante einschließlich der entsprechenden Ausrüstung auswählen.

Wer sich an die Beschilderung hält, verfährt sich nicht

Die KRNP-Verwaltung verwendet Holztafeln mit eingravierten Symbolen. Sie sind an Wegkreuzungen und wichtigen Informationsstellen angebracht, samt Richtungsweisern mit Ziel- und Kilometerangabe. Sie sind gelb und erinnern daher auf den ersten Blick an die übliche Markierung des Tsch. Touristenklubs (KČT). In der Spitze des Wegweisers befindet sich jedoch keine farbliche Differenzierung der Route, sondern das Piktogramm eines bergan fahrenden Radfahrers, also das erste visuelle Signal, dass es nun in anderes Gelände geht. Wenn man den Nationalpark verlässt, stößt man auf die normale Wandermarkierung des KČT. Die KČT-Routen führen über Straßen und befestigte Wege, die für den weniger beschwerlichen, den sog. „Erholungs-Radtourismus“ bestimmt sind. Die Radrouten im Gebirge werden von der KRNP-Verwaltung mittels Holztafeln mit eingraviertem Piktogramm eines Radfahrers gekennzeichnet, die darauf hinweisen, dass man sich hier auf dem Gebiet des Nationalparks befindet, wo



Die Streifenmarkierung des Tschechischen Touristenklubs (KČT) ähnelt der üblichen Wanderwegbeschilderung. Sie ist nur etwas größer, hat gelbe Randstreifen und einen farbigen Mittelstreifen (rot, blau, grün oder weiß). Die gelben Wegweiser ähneln denen für Fußwanderer.



Die Holztafeln mit eingraviertem, bergan strampelndem Radfahrer weisen auf schwierigeres, für MTB's geeignetes Gelände hin. Die Straßenmarkierung des ČTK mit Piktogramm eines auf ebener Fläche fahrenden Radfahrers wiederum zeigt an, dass die Route über Straßen oder befestigte Wege führt.



Die Straßenmarkierung des KČT mit den bekannten gelben Tafeln mit Radsymbol und Nummer der entsprechenden Radroute wird an Straßen und Ortswegen verwendet.



Die Kleinregion Žacléř verwendet ihre eigene spezielle Markierung – farbige Punkte in gelben Quadraten.



Im polnischen Riesengebirge sind die Radrouten mithilfe farbiger Piktogramme ausgewiesen, die an Baumstämmen, Mästen, usw. aufgemalt sind. Auf ihnen sind verschiedenfarbige Räder abgebildet, der Pfeil für die korrekte Richtung und der Code der entsprechenden Radroute.

Darauf haben wir uns die ganze Woche gefreut
- endlich etwas für die Gesundheit tun.

Unfallversicherung UNIQUA



Diese Ausgabe der Riesengebirgssaison enthält viele Tipps zu spannenden und erlebnisreichen Radausflügen an interessante Orte. Also – rein in die Pedale ... und Hals- und Beinbruch!

Sehenswertes an der Strecke

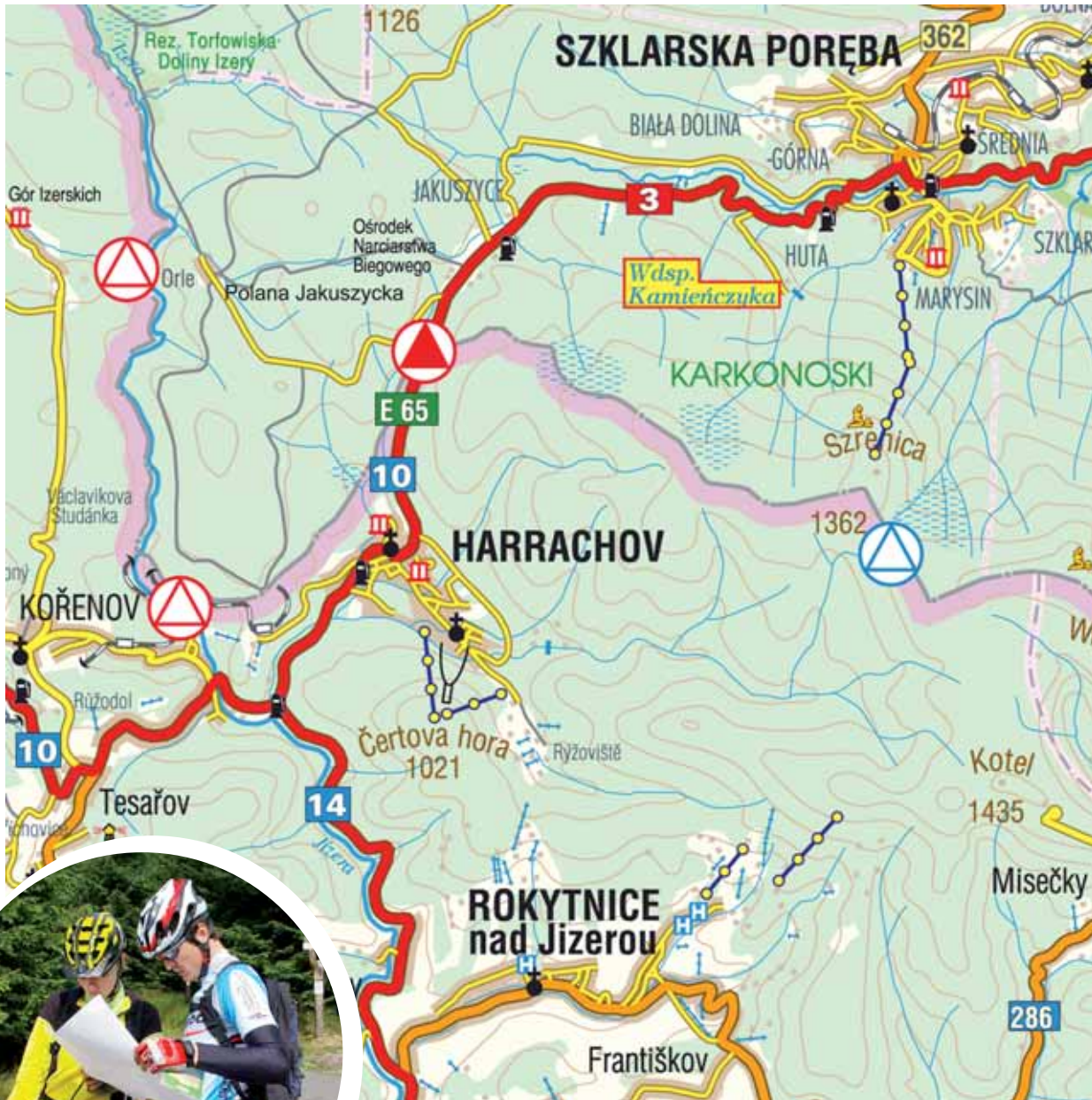
Harrachov ist der sportliche und touristische Mittelpunkt des westlichen Riesengebirges. Seine Mammutschanze, die zu den sechs größten Backen weltweit gehört und internationale Skispringen und Skiflugwettbewerbe haben Harrachov Weltruhm verschafft. Harrachov hat aber weit mehr zu bieten, u.a. eine Coasterbahn, einen Sessellift u. Golfplatz, eine zu besichtigende Glashütte mit manueller Glasherstellung, ein Museum über die Geschichte des Skilaufs, das Forstmuseum Schindelei/ Šindelka und ein Bergbaumuseum samt Besichtigungsstollen. In diesem Museum sind Minerale aus Fluorit-Lagerstätten, Bergmannsgerät (Gezähe) und im Bergbau verwendete Hilfsmittel, aber auch zeitgenössische Karten und Fotografien ausgestellt, die Zeugnis von der Arbeit im hiesigen Bergwerk ablegen. Die Besichtigung mit fachkundiger Führung nimmt etwa eine Stunde in Anspruch, die Besucher lernen dabei die Arbeit der Bergleute in der stillgelegten Erzgrube kennen.



Adelsgeschlecht der Harrach - es kann auf eine ganze Reihe namhafter Persönlichkeiten, z.B. Kardinäle, Diplomaten und Industrielle verweisen. Vertreter dieses österreichisch-böhmischen Adelsgeschlechtes waren im Jahre 1632, also im Dreißigjährigen Krieg, ins Riesengebirgsvorland und kauften hier das Schloss in Horní Branná (Brennei). Obwohl sie auch anderswo in Böhmen, Ungarn und Österreich ausgedehnte Güter besaßen, wirkten und lebten sie vor allem im Riesengebirge. Die Harrach's waren gebildete, unternehmungslustige und solide Wirtschaftler, die dem westlichen Riesengebirge zur Blüte verhelfen. Im 18. Jahrhundert exportierte man Garn und Leinen aus Jilemnice (Starkenbach) bis nach Harlem, Amsterdam, Venedig und Genua. Im 19. Jahrhundert wurden die Glashütten von Harrachov weltberühmt. Am nachhaltigsten schrieb sich Johann Nepomuk Franz Graf von Harrach (1828–1909), ein patriotischer Adliger und ausgezeichneter Wirtschaftler, ins Gedächtnis der hier lebenden Menschen. Er war ein eifriger Unterstützer des erblühenden Riesengebirgstourismus – schon damals ließ er Wandersteige in die Berge bauen und z.B. auch den Aussichtsturm auf dem Heidelberg (Žalý) errichten. Für seine Förster importierte er sogar die ersten Skier nach Böhmen. In weiser Voraussicht rief er schon 1904 das erste Naturschutzgebiet des Riesengebirges aus.



Rýžoviště (Seifenbach) – ist eine der ältesten Siedlungen im Riesengebirge, in tiefer Vergangenheit wurde hier Erz abgebaut. Auch eine Weberei und Glashütte wäre hier zu finden. Aber so richtig Betrieb ist hier erst im Winter, wenn alle Skilifte ringsum schnurruhen und es auf den Pisten von Skifahrern wimmelt.



Umgebung von Harrachov

Aus Harrachov/Harrachsdorf geht es mit dem Sessellift zum Teufelsberg/ Čertová hora. Weiter geht es auf Radroute Nr. 4 über „Ručičky“ nach Studený, wo wir nach links Radroute Nr. 7 folgend nach Rokytnice nad Jizerou weiterfahren. Nun geht es auf Radroute Nr. 22 über Paseky nad Jizerou auf dem Weg „Planýrka“ an der Wegkreuzung, Na Mýtě' vorbei zum Martinthal/ Martinské údolí hinab, wo wir nach rechts abbiegen und auf der „grünen Radroute“ nach Harrachov zurückkehren. Die Radroute misst ca. 27 km.

Radwanderung durch die Umgebung von Harrachov – durch das Mummeltal. Vom Stadtamt in Harrachov geht es über Rýžoviště/ Seifenbach am Südhang des Kahlen Berges/ Plešivec auf Radroute 1A entlang. Dann biegen wir nach links ab und queren auf der Radroute 2B über „Růbezahls Frühstückshaus/ Krakonošova snídaň“ zum Zusammenfluss der Kleinen und Großen Mummel/ Mumlava. Hier biegen wir erneut nach links ab und fahren Radroute 2 folgend im Tal der Mumlava/ Mummel nach Harrachov zurück. Diese Radroute misst 15 km.

Aus Harrachov mit dem Sessellift zum Gipfel des Teufelsberges/ Čertová hora. Von hier geht es auf Radroute Nr. 4 nach „Ručičky“ und weiter auf Radroute 1A zur Hofbaude/ Dvoračky. Hier biegen wir nach rechts ab und gelangen so auf Radroute Nr. 6 zur Straße Rokytnice – Rezek, hier biegen wir noch einmal nach rechts ab und fahren auf Radroute Nr. 22 über Františkov nach Rokytnice nad Jizerou hinunter. Zurück an der Wegkreuzung bei „Ručičky“ strampeln wir Radroute Nr. 5 folgend bergan und fahren anschließend auf Radroute 1A über Rýžoviště nach Harrachov hinunter. Diese Radroute misst 30 km.

Mumlava/ Mummel – ein schäumender Gebirgsfluss, der im Dreieck der Mummelwiese, unweit der Elbquelle entspringt. Wenn die Mummel die Gebirgsebene verlässt, schäumt sie durch ein canyonartiges Tal, das ihren Namen trägt (Mummeltal). An der Růbezahls Frühstückshaus (Krakonošova snídaň) genannten Stelle fließt die Kleine Mummel in die Große Mummel, später kommen noch die Wildbäche Smrková strouha und Vosecká strouha hinzu. Die Mummel wiederum mündet in der Nähe des kleinen Hotels „Na Mýtě' unter Kořenov in die Iser. Der Abschnitt zwischen Harrachov ihrer Mündung wird heute von Könnern zum Wassertourismus genutzt. Der Fluss fließt durch Harrachov und bildet zusammen mit seinem Tal die Grenze zwischen Riesen- und Isergebirge.

Glashütte Novosad & Sohn in Harrachov – die zweitälteste Glashütte in ganz Tschechien. Sie wurde vor 1712 von den Grafen Harrach in der Herrschaft Jilemnice/ Starkenbach gegründet. Die Glashütte wird noch heute nach traditionellen Produktionsverfahren betrieben. Teil der Glashütte ist eine einzigartige, 100 Jahre alte, historische, mittels Transmissionen und Wasserturbine betriebene Glasschleiferei. Alles in ursprünglicher Form und voll funktionstüchtig. Das Herstellungssortiment bilden Trinkgläser für gehobene Ansprüche, Gebrauchsglas und Kristallluster. Man kann einen Blick in die Produktionsschleife mit den Brennöfen werfen und die Glasmacher bei der Arbeit beobachten. Im Jahre 2002 wurde direkt auf dem Betriebsgelände der Glashütte eine Minibrauerei mit Gaststätte und Bierbad angebaut.



Mumlavský vodopád/ Mummelfall – hier fällt die Mummel eine 12 m hohe Granitstufe in ihrem Granitbett mit riesigen Felsblöcken hinab. Direkt unter dem Wasserfall, aber auch anderswo im Flussbett gibt es sog. Teufelsaugen zu sehen. Diese auch „Riesentöpfe“ genannten Vertiefungen entstanden durch sog. Evorsion – das heißt, sie wurden durch strudelndes Wasser und die von diesem bewegte Mahlsteine aus dem Felsuntergrund ausgehöhlt. Am eindrucksvollsten ist der Wasserfall zur Frühlingsschmelze. Im Winter wiederum gefriert er häufig und wird so zum faszinierenden „Eisfall“.



Sehenswertes an der Strecke



Kořenov/ Bad Wurzelisdorf – diese aus fünf Orten bestehende Gemeinde breitet sich direkt auf dem Landschaftsschutzgebiet des Isergebirges aus und berührt teilweise auch den Riesengebirgsnationalpark. Nach der ‚Schlacht am Weißen Berg‘ im Jahre 1620 (Sieg der Truppen der katholischen Liga) wurde Albrecht von Waldstein (Wallenstein) neuer Besitzer dieses Teils des Isergebirges. 1824 erwarb Fürst Rohan diese Isergebirgsdörfer zu seinem Besitz. Im 18. Jahrhundert kamen deutsche Besiedler in diese Gegend, die hier das Glasmacherhandwerk verbreiteten. Früher waren Bergbau und Holzgewinnung Haupterwerbszweige, heute lebt Kořenov jedoch vom Tourismus. Das Wahrzeichen der hiesigen Landschaft ist der Aussichtsturm Štěpánka (Stephanshöhe) über Příchovice/ bei der Siedlung Jizerka/ Klein Iser.

Zahnradbahn Kořenov – die ‚Polubenska‘ – die Isergebirgs-Riesengebirgs-Eisenbahnlinie zwischen Tanvald und Harrachov (im Fahrplan unter der Nummer 035), ist in ihrer baulichen Ausführung ein Wunderwerk der Technik. 1992 wurde der Abschnitt Tanvald – Kořenov vom Kultusministerium der Tschechischen Republik zum Kulturdenkmal ausgerufen. Ursprünglich ging es um eine 59 km lange österreichisch-preußische Verbindungsbahnlinie zwischen Tanvald/ Tanvald und Hirschberg (der heutigen Stadt Jelenia Góra). Die Bahnstrecke von Tanvald nach Harrachov rühmt sich vieler interessanter Bauwerke – unter anderem 5 Tunnel, von denen der längste 940 Meter lang ist, sowie der bis heute erhalten gebliebenen 4,43 km langen zweilamelligen Abtahnstange in der Schienenachse auf dem sieben Kilometer langen Abschnitt zwischen Tanvald und Kořenov, wo sie einen Höhenunterschied von 235 m überwindet und dies bei einer Maximalsteigung von 58 % – der größten Steigung einer Bahnstrecke in ganz Tschechien. Vom denkmalgeschützten Bahnhof in Kořenov/ Wurzelisdorf (701 m. ü. NN) beschreibt die Bahnstrecke einen eleganten, hufeisenförmigen Bogen über eine 26 Meter hohe Brücke, die sich über die Iser/Jizera spannt und das Isergebirge mit dem Riesengebirge verbindet.

Bílá skála (Weißer Fels) – mit 964 m ü. NN die höchste Erhebung des Proschwitzer Kammes. Der quarzhaltige Sand seiner Umgebung diente als Ausgangsmaterial für die Glashütten in dieser Gegend. Auf seinem Gipfel ragt ein Sandsteinkreuz auf – das sog. Hutter-Kreuz vom Starkenbacher Bildhauer František Prokop.



Dolomitenhöhlen von Bozkov – in einer Höhe von 578 m ü. NN breiten sich die unterirdischen Räume einer der wenigen touristisch erschlossenen und dabei größten Dolomitenhöhlen ganz Böhmens aus. Die Dolomitschauhöhlen von Bozkov bei Semily sind das einzige zugänglich gemachte Höhlensystem im Norden Böhmens, besonders bemerkenswert sind der hiesige unterirdische See (der größte in Tschechien) und die spektakuläre Ausschmückung der Wände und Decken. Die Gänge und Grotten bilden ein unterirdisches Labyrinth, das verhältnismäßig dicht unter der Erdoberfläche liegt. Eine charakteristische und in erschlossenen Höhlen im Prinzip einzigartige Ausschmückung sind ihre üppigen Quarzsimse und -leisten, die aus den Wänden und Decken hervortreten. Einige Grotten sind mit Tropfsteinschmuck ausgestattet, den hier außer klassischen Gebilden auch interessante exzentrische kleine Tropfsteine aufweist.

Aussichtsturm Štěpánka (früher Stephanshöhe) – ist ein neugotischer steinerner Aussichtsturm auf dem Buchberg/ Hvězda (959 m ü. NN) auf dem westlichsten Ausläufer des Riesengebirges, dem Proschwitzer Kamm/ Příchovický hřeben. Der im Jahre 1892 eröffnete Turm ist 24 Meter hoch. Der Bau wurde unter Camille de Rohan aufgenommen. Nach 40 Jahren wurden die Bauarbeiten jedoch eingestellt. Zusammen mit dem Aussichtsturm auf dem Žalý/ Heidelberg gehört Turm Štěpánka/ Stephanshöhe zu den ältesten Aussichtstürmen im ganzen Riesengebirge.



Bozkov – das Wahrzeichen des Ortes ist die Kirche Mariä Heimsuchung (1690 - 1693) im Baustil des Frühbarocks, die hier anstelle einer ursprünglichen Holzkirche steht. Die hiesige Madonnenfigur mit Jesuskind stammt aus der Zeit um 1490. Von den Einheimischen wird sie liebevoll ‚Jungfrau Maria die Bergkönigin‘ genannt. Bozkov/ Boskau stieg schon bald zum berühmten Wallfahrtsort auf. Die Tradition des Ortes und der Wallfahrten (sie wird z.B. auch in dem Buch von Karel Václav Rais ‚Die vergessenen Patrioten‘ erwähnt) blieb bis heute bewahrt – alljährlich findet hier am ersten Sonntag im Juli eine Marienwallfahrt statt. 2000 wurde auch der Kirchturm wieder zugänglich gemacht, aus dessen Spitze sich ein schöner Ausblick auf das Riesengebirge, den Jeschken/Jestěd, die Felsenstädte von Malá Skála, den Berg Kozákov und das ganze Riesengebirgsvorland öffnet.



Geheimnisvolles Kittel-Reich und neues Museum – kaum eine Gestalt ist von soviel Mythen und Sagen umwoben, wie Johann Josef Antonius Eleazar Kittel (1704-1783), Wunderdoktor und Naturheiler aus dem Grenzgebiet zwischen Iser- und Riesengebirge. Er heilte Patienten aus Wien oder Prag, widmete sich gleichermaßen dem hiesigen Adel, als auch armen Gebirglern. Seine Erfolge waren so überwältigend, dass man in Böhmen von todeskranken Menschen zu sagen pflegte: „dem kann

nicht mal mehr Kittel helfen“. Er baute hier ein riesiges Haus, das ‚Burg‘ genannt wurde, samt anliegender Kirche, Schule und Pfarrhaus. Seine Zeitgenossen fanden keine plausible Erklärung für Kittels Heilerfolge, seinen Ruhm und Reichtum und so kamen sie folgerichtig zum Schluss, er sei einen Bund mit dem Teufel eingegangen. Im Ort Krásná (Pěčín), ca. 5 km südöstlich von Jablonec n/N. wurde im Haus Nr.11, das zwischen der ‚Burg‘, bzw. ‚Burk‘ und der St. Josephskirche steht, das neue Kittel-Museum eröffnet. Die interaktive Museumsausstellung ist nicht nur dem Leben und Wirken des Wunderdoktors Kittel, sondern auch der Geschichte des ‚Kittel-Reiches‘ und dem Reichtum der Volksheilkunde und der Kraft der Heilkräuter gewidmet. Zu den größten Attraktionen der Ausstellung gehören natürlich Kittels alchemistisches Labor oder auch die Replik des sog. ‚Morchensterner Grimoires‘, ein Zauberbuch, das gerade Kittel zugeschrieben wird. Das Museum ist im Mai und Juni an den Wochenenden und im Juli und August täglich geöffnet. Öffnungszeiten: 9.00 bis 17.00 Uhr. Mehr auf: www.kittel.cz

Kleinregion Kořenov



Aus dem Riesengebirge nach Jizerka/ Klein Iser (1, 1a, 1b)

Diese Radrouten führen zumeist auf Straßen, befestigten Wegen und Asphaltwegen entlang. Kritisch ist allein der Abschnitt zwischen Jizerka/ Klein Iser und Orle/ Karlstal. Variante 1a misst ca. 17 km. Los geht es Radroute Nr. 22 folgend mit einem langen Anstieg auf der Straße, dann folgt eine lange Abfahrt auf einem grün markierten, soliden und befestigten Weg. Variante 1b misst beim Abschluss in Kořenov ca. 28 km und wenn man bis Harrachov zum Busbahnhof weiterfährt ca. 30 km. Sowohl in Höhendifferenz und Geländebeschaffenheit ist sie jedoch anspruchsvoller. Vom Bahnhof in Kořenov geht es auf der Straße, die der Hauptroute Nr. 22 folgt, nach Palubný. Von hier aus fahren wir weiterhin auf der Straße und Radroute Nr. 22 folgend

bis zum Parkplatz in Jizerka – Mořina bergan, zu dem auch Kraftfahrzeuge fahren dürfen. Variante 1a vom Parkplatz am Wegweiser biegt nach rechts ab und führt auf der grün markierten Radroute in einer langen Abfahrt ins Isertal (Jizera) bis nach Martinstal/ Martinské údolí hinab. Zurück zum Bahnhof in Kořenov gelangen wir auf der blauen Radroute und anschließend auf der Straße, wo wir wieder auf Radroute Nr. 22 stoßen. Variante 1 b führt vom Parkplatz Jizerka – Mořina weiter auf Radroute Nr. 22 entlang. Auf dem Asphaltsträßchen geht es bis zur Ortsmitte von Jizerka/ Klein Iser hinab. Hier biegen wir rechts auf den gelb ausgewiesenen Wanderweg ab, fahren am Museum vorbei und anschließend auf einem Plattenweg zum neuen touristischen Grenzübergang hinab – bis zur Iserbrücke. Dieser Abschnitt ist schwierig, es geht steil bergab und in seinem Abschluss ist der Weg unbefestigt. Hinter dem Grenzübergang geleitet uns die polnische Markierung bis zur

Siedlung Orle/ Karlstal. Von hier aus geht es auf dem internationalen Radfernweg ER-2 in Richtung Jakuszyce/ Jakobsthal weiter. An der Wegekreuzung unter dem Gipfel Dział Izerski biegen wir nach links ab, um entlang der Bahnstrecke zum touristischen Grenzübergang Polana Jakuszycka – Mytyny zu gelangen. Hinter dem Grenzübergang führt uns das grüne Wanderzeichen zur ebenfalls grün markierten Radroute. Hinter der Gleisunterführung muss man sich entscheiden, ob man auf der grün markierten Radroute nach links weiterfährt und die Radwanderung in Harrachov/ Harrachsdorf beendet, oder sich nach rechts begibt und am Bahnhof vorbei in steiler Abfahrt auf der grünen Radroute nach Martinstal hinunter fährt. Von hier aus gelangen wir auf der blau markierten Radroute und später auf Radroute Nr. 22 zurück zu unserem Ausgangspunkt – zum Bahnhof in Kořenov.

Rundfahrt um den Aussichtsturm Štěpánka (2, 2a, 2b)

Durch die Trassierung und Markierung des Hauptadwanderwegs Nr. 22 und dank der Streifenmarkierung in der Umgebung von Kořenov und der Einbeziehung der KRNP-Routen entstanden verschiedenste Möglichkeiten zum Radwandern rund um den bekanntesten Aussichtsturm des Westriesengebirges – Štěpánka, der früheren Stephanshöhe. Variante 2a misst etwa 24 km und ist auch für Trekkingräder geeignet. Der einzige problematische Abschnitt ist die Abfahrt auf einem holprigen Waldweg zwischen Kořenov – Tesařov und dem Bahnhof in Kořenov vorbei an Zvonice und Lesní chata/ Waldbaude. Diesem Abschnitt kann man aber ausweichen, wenn man die wenig befahrene Straße von Kořenov – Tesařov nach Polubný benutzt und auf Radroute Nr. 22 zum Bahnhof Kořenov zurückfährt. Bei Variante 2b, die ca. 22 km misst, gibt es einen noch anspruchsvolleren Abschnitt vom Gasthof ‚Na Perličku‘ auf dem Buchberg/ Hvězda zu bewältigen, wo der rote Wanderweg über Feld- und Waldwege führt. Auch diese Rundfahrt beginnt am Bahnhof in Kořenov und zwar auf Radroute Nr. 22 in Richtung Jilemnice. Wir fahren durch Dolní Kořenov, vorbei am Werk Cutisin. Unweit

der Wegekreuzung ‚Na Mýtě‘ mündet auch die KRNP-Radroute Nr. 3 in Radroute Nr. 22 ein. Weiter geht es auf einem herrlichen Weg am rechten Ufer der Iser/ Jizera entlang, der ‚Planýrka‘ genannt wird. Auf ihm gelangen wir nach Paseky nad Jizerou. Auch wenn es der KRNP auf Radroute Nr. 3 steil zur Kirche hinauf schickt, empfehlen wir, Radroute Nr. 22 bis zur alten Schule an der Straße treu zu bleiben. Hier biegen wir nach rechts ab, um einen kurzen Abschnitt auf Radroute Nr. 4170 entlang zu fahren. Denn schon an der nächsten Wegscheide begeben wir uns nach rechts auf den blau markierten Radwanderweg. So radeln wir verhältnismäßig bequem an den Talstationen der Skiliftanlagen vorbei bis zur Ortsmitte von Paseky nad Jizerou. KRNP-Route Nr. 3 und die blau markierte Radroute führen nun gemeinsam auf einem Asphaltsträßchen zwischen reizenden Riesengebirgshütten bis zur Hütte Bosna hinauf. Bei der Bosna sollte man unbedingt einen Moment verschauen und vom Wasserbecken, das im Winter zur künstlichen Beschneidung der Pisten dient, das herrliche Panorama des Riesengebirges und seines Vorlands zu genießen. Hier eröffnen sich mehrere Möglichkeiten, nach Kořenov zu gelangen. Wer Route 2a wählt, hält sich weiter an die blaue Radroute, die im Gleichlauf mit der KRNP-Radroute Nr. 3 verläuft. Dabei lernt man einen der schönsten Wege durch diesen Teil der

Berge kennen, den sog. Famberka-Weg. Der Weg führt ohne große Höhendifferenzen durch den Wald und überrascht immer wieder mit herrlichen Ausblicken auf Jablonec nad Jizerou oder Dolní Kořenov. Bei Variante 2b biegen wir bei der Bosna nach links ab und kommen so auf einer Asphaltstraße schon bald zum echt riesengebirgischen Gasthof Na Perličku. Außer einer netten Einkehrmöglichkeit gibt es dort auch einen Wegweiser mit rotem Radwanderzeichen. Für die Fahrt nach Kořenov wählen wir die rote Radroute, die vorbei am Hutter-Kreuz zur Baude Hvězda führt. Hier sind wir schon in unmittelbarer Nähe des Aussichtsturms Štěpánka (früher Stephanshöhe), von dem sich ein entzückender Weitblick auf das westliche Riesengebirge, das Isergebirge und auf das Riesengebirgsvorland öffnet. Das rote Wanderzeichen führt uns geradewegs nach Kořenov. Bei beiden Vorschlägen kommen wir letztendlich in Kořenov – Tesařov vor dem Informationszentrum an. Auf der blauen Radroute mit Geländecharakter geht es vorbei an der Hütte Zvonice der ehem. Glockensteinbaude und Lesní chata/ Waldbaude sicher zum Bahnhof Kořenov zurück, man kann aber auch die Straße nach Polubný benutzen, wo man auf die Radroute Nr. 22 stößt, die ebenfalls zum Bahnhof in Kořenov hinabführt.

Zu den Dolomithöhlen von Bozkov und zur Mikroregion Horní Pojizeří (4, 4a, 4b)

Von Jilemnice empfehlen wir Radwanderern eine Radwanderung im dichten Netz der gut ausgewiesenen Radrouten der Mikroregion Horní Pojizeří (Oberes Isergebiet), einem Landstrich mit herrlichen Weitsichten und tiefen Tälern zu unternehmen. Die Grundvariante der Rundtour Nr. 4 misst ca. 65 km. Sie lässt sich auch gut mit dem Trekkingrad bewältigen. Allerdings ist mit häufigen Anstiegen und langen Abfahrten zu rechnen. Wir schlagen jedoch auch weitere Varianten zur Hauptstrecke vor. Wenn man aus Jilemnice zur Peřimov-Brücke die Geländevariante 4a benutzt und die Tour als Hauptroute Nr. 4 absolviert, hat man insgesamt 61 km zurückzulegen, wer aber von Bozkov Variante 4b wählt, verkürzt sich die Strecke um 4 km. Man kann aber auch die Variante Nr. 4 wählen

und vom Jilemnicer Marktplatz und Radroute Nr. 4171 folgen, von der man allerdings in Mříčná auf Radroute 4173 abbiegt. Wer es sportlicher und anstrengender mag, wählt Variante 4a und folgt der Radroute mit grüner Streifenmarkierung, die an der Wegscheide ‚U Labutě‘ beginnt und zur Aussicht auf dem Kozinec führt. Zur Peřimov-Brücke zur Radroute Nr. 4173 folgt man dem blauen Radwanderzeichen. Von der Peřimov-Brücke führt die Rundroute Nr. 4 auf dem Radwanderweg Nr. 4173 über Dolní Sytová, Roprachtice und Helkovic nach Roztoky bei Semily, wo Liebhaber technischer Denkmäler sicher die zu besichtigende Bachmühle in Augenschein nehmen. Von Roztoky führt die Radroute Nr. 4173 über Jesenný zur Wegscheide ‚U Babety‘, wo man nach links auf Radroute Nr. 4174 abbiegt, um nach Bozkov zum Parkplatz zu gelangen. Dieser Weg ist für die Besucher der Dolomithöhlen von Bozkov gedacht. In Bozkov kann man überdies auch den als Aussichtsturm dienenden Kirchturm besteigen. In Bozkov hat man die Qual der Wahl – entweder wählt man die Strecke Nr. 4b und

fährt auf Radroute Nr. 4174 über Příkrý und Benešov bei Semily nach Loukov weiter (wo man an einem interessanten Technischen Museum vorbeikommt) und von da bis zur Kreuzung mit Radroute Nr. 4175 über Valdice. Oder man bleibt auf der Haupttrundstrecke Nr. 4, wobei man Radroute Nr. 4174 nur bis Podbozkov benutzt und auf Radroute Nr. 4170 wechselt und vorbei an der Kapelle Sejkorská über Bítouchov mit schönen Ausblicken ins Isertal bis nach Semily radelt. Von Semily fahren wir auf Radroute Nr. 4175 weiter, die über das von Vladimír Komárek so gern gemalte Čikvasky ebenfalls zur Wegekreuzung über Valdice führt. Von hier aus führt die Rundstrecke Nr. 4 Radroute Nr. 4175 folgend über Kunderatice zur Kreuzung mit Radroute Nr. 4171 weiter. Auf dieser begeben wir uns nach links und immerzu mit herrlichen Panoramaaussichten auf das Westriesengebirge belohnt gelangen wir über Mříčná zurück nach Jilemnice.

Durch die Gegend der ‚Einsamen Patrioten‘



Wir schlagen zwei Ausgangspunkte zu diesen Routen vor. Die Route **3a** misst ca. 41 km beginnt in Kořenov am Bahnhof und macht sich den Radwanderweg Nr. 22 zunutze. In Paseky nad Jizerou geht er auf die Radroute Nr. 4170 über und führt nun überwiegend über Straßen nach Vysoké nad Jizerou. Darüber hinaus böte sich aber auch die **36 km lange Alternative 3b an**, die am Marktplatz in Rokytnice nad Jizerou beginnt. Zuerst einmal geht es auf Radroute Nr. 22 an der sog. Winterseite über die Stadt zum Sacherkamm hinauf, wo wir auf Radroute Nr. 4174 auffahren und auf dieser über Stráž wieder nach Jablonec nad Jizerou hinab. Über Trč fahren wir dann nach Vysoké nad Jizerou. Vom Marktplatz geht es auf Radroute Nr. 4295 weiter. Auf ihm beginnen wir nun im Tal der Iser/Jizera hinabzufahren. Die Radroute biegt jedoch nach rechts von der Straße ab und führt auf einem etwas holprigen Waldweg zur Siedlung Jilem. Immer noch auf Radroute Nr. 4295 geht es zur Iser hinunter, wo wir die Hauptstraße überwinden und Ponikla hinter uns lassen und wieder bergan strampeln. Hinter Jestřabí stoßen wir auf die Hauptroute Nr. 22, auf der wir nach einer langen Abfahrt auf der Landstraße nach Hrabáčov und über den Kreisverkehr letztendlich zurück nach Jilemnice gelangen.

Radausflug zur Stadt, die Vorlage zu Rais'es bekanntestem Roman ‚Einsame Patrioten‘ war

Aus Rokytnice nad Jizerou fahren wir auf Radroute Nr. 22 in westliche Richtung nach Paseky nad Jizerou, wo wir links abbiegen und auf Radroute Nr. 4170 nach Vysoké nad Jizerou weiterfahren. Von hier geht es auf Radroute Nr. 4295 über Poniklá nach Jestřabí. Wir biegen links ab und fahren auf der Radroute Nr. 8 nach Františkov, wo wir erneut abbiegen und auf Radroute Nr. 22 an unseren Ausgangspunkt zurückkehren. Die Radroute misst 35 km.

Rund um Vysoké nad Jizerou

Aus Vysoké nad Jizerou/ Hochstadt an der Iser geht es auf Radroute Nr. 4170 in südöstlicher Richtung nach Helkovice. Hier biegen wir nach rechts auf Radroute Nr. 4173 ab und fahren über Roztoky u Semil zum östlichen Ortsrand von Jesenný/Jesen. Von hier fahren wir auf Radroute Nr. 4174 über Stanový zurück zum Ortsrand von Vysoké, wo wir rechts abbiegen und auf Radroute Nr. 4170 an unseren Ausgangspunkt zurückkehren. Die Route misst nicht ganz 20 km.



Sehenswertes an der Strecke



Vysoké nad Jizerou/ Hochstadt an der Iser – dieses Städtchen liegt im Riesengebirgsvorland und zwar am Proschwitzer Kamm im Hochstädter Gebirge. Es entstand in der 1. Hälfte des 14. Jhds. in Zusammenhang mit dem Bau der Burg Nistějka. Sie war schon immer eine Vorhut des tschechischen Elements im Nordosten Böhmens. Der einstige, schon im Jahre 1788 gegründete Theaterverein in Vysoké nad Jizerou ist außer einer Skilauausstellung und zahlreichen interessanten Artefakten aus jener Zeit auch eine mechanische Weihnachtsskrippe der bekannten Familie Metelka installiert. Auch die Barockkirche der hl. Katharina, die Dr. Karel Farský-Kirche und die hübschen gezimmerten Häuschen sind einen Besuch wert. In der Stadt siedelt das Institut für plastische Handchirurgie und Plastische Chirurgie. Vom neu eröffneten Aussichtsturm „U Borovice“ an der Straße nach Semily bietet sich ein entzückender Panoramablick auf die umliegenden Berge.

Petruškovy vrchy – bewaldete Anhöhe zwischen Vysoké nad Jizerou und Sklenařice. An seinen Hängen entspringen die Bäche Vošmenda und Zlatník – Ort der legendären Volksversammlungen von 1868. Am Wanderweg unter der Straße steht eine Heiligenstatue des hl. Joseph mit Ruhebalken und schönem Blick auf die Riesengebirgskämme.

Poniklá – dieses malerische Dörfchen im Gebirgsvorland bekam seinen Namen von dem hiesigen Bach, der hier und dort verschwindet (versickert) und an anderer Stelle unvermittelt wieder auftaucht. Ursache für dieses Versteckspiel sind unterirdische Karstgebilde. In Poniklá bleiben bis heute tiefe Traditionen der Herstellung von Christbaumschmuck aus Glas bewahrt. Bis heute bläst man hier Glasperlen in verschiedensten Formen und Größen. Eine weitere Sehenswürdigkeit des Ortes ist die im Jahre 1682 geweihte Barockkirche des Hlg. Jakobus des Größeren. Auch das Ortsmuseum des Riesengebirgshandwerk ist einen Besuch wert.



Paseky nad Jizerou/ Pasek – ist eine über die Hänge des Proschwitzer Kamms verstreute Siedlung und eines der wertvollsten Zentren der volkstümlichen Architektur im Riesengebirge, mit zahlreichen gezimmerten Berghütten mit typischer Giebelverzierung. Im ehemaligen Pfarrhaus befindet sich die ‚Gedenkstätte der einsamen Patrioten‘ – eine Filiale des Museums der KRNP-Verwaltung mit ständiger Ausstellung über den Geigenbau.

Jesenný/ Jesen - in der 1. Hälfte des 19. Jhds. wurde hier Eisenerz gebrochen und verarbeitet. Die ehemalige Eisenhütte wurde später zur Papierfabrik umgebaut. Im hiesigen abgesoffenen Steinbruch finden Tauchkurse statt. Der Ort ist ein beliebter Ausgangsort zu Wanderausflügen.



Roztoky u Semil – im Tal des Starovský-Baches steht auf einer Wiese eine malerische Wassermühle. Neu ist nur ihr Wasserrad, alle anderen Einrichtungen sind ursprünglich. Ihre Besitzer (die Nachfahren des ehemaligen Müllers) machten die alte Mühle der Öffentlichkeit zugänglich. Bei ihrer Besichtigung erfährt man viel Interessantes über dieses Gewerbe.

Sklenařice/ Glaserdorf – der Ort mit bewahrt gebliebener Volksarchitektur entstand vor ca. 600 Jahren, als die Besiedlung der Grenzgebirge begann. In früheren Zeiten wurde der hiesige Urwald an der Landesgrenze als natürlicher Schutzwall angesehen und durfte daher nicht gefällt werden. Nach und nach gelangten die Wälder aber in den Besitz feudaler Herren, die ihn wirtschaftlich auszubeuten begannen. Sehen sie sich auch die klassizistische St. Annenkapelle und die Statue des St. Johann Nepomuk an.

Františkov bei Rokytnice nad Jizerou – besuchen sie das Familienmuseum ‚Alter Kuhstall‘. Jeden Sommer findet hier ein ‚Holzbildhauerei-Symposium‘ statt.

Jestřabí v Krkonoších/ Jestřabí – der Ort besteht aus drei Teilen: Jestřabí, Roudnice und Kržlice. Der Ort erstreckt sich über hügeliges Gelände – vom Gebirgsflüsschen Kleine Iser bis nahezu zum Gipfel des Berges Kobyla (897 m). In den letzten Jahren ist der Ort zum beliebten Ziel von Touristen geworden, die nicht nur die saubere Luft, sondern auch die Stille und Anmut dieses Bergisdörfchens genießen.



Rokytnice nad Jizerou/ Rochlitz a.d. Iser – Urlaub- und Erholungsort im Tal der Iser sowie des Hütten- und Schwarzenbaches (Huťský u. Černý p.) in einer Meereshöhe von 447 až 1.417 m. Eine namhafte Stadt im westlichen Riesengebirge, die von allen Seiten von Bergen umschlossen ist. Sie entstand durch den Zusammenschluss von Horní und Dolní Rokytnice, Rokytno, Hořeni Domky, Hrušov, Zákoutí, Hledsebe, Vilémov, Hranice und Studenov. Auch die Siedlungen Františkov, Studenov und Vilémov gehören zu Rokytnice nad Jizerou. 24 Skiliftanlagen, ein Sessellift sowie zahlreiche Winterwanderwege führen auf die Kammlagen und umliegenden Gipfel hinauf. Die Stadt hat bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten zu bieten, z.B. die Kirche des hl. Michal, ein Jugendstilrathaus, fünf Kapellen sowie zahlreiche Blockhäuser im Riesengebirgsstil.

Sehenswertes an der Strecke



Jilemnice (Starkenbach) – ist eine der wenigen Städte unseres höchsten Gebirges, die sich bis heute ihr historisches Antlitz haben bewahren können. Ihre erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1350. Nach und nach wurde die ursprüngliche Holzbebauung durch stattliche Bürgerhäuser ersetzt, die heute zusammen mit dem Schloss, der Kirche und der sog. ‚Neugierigen Gasse‘ die städtische Denkmalzone bilden.

Das **Wahrzeichen der Stadt ist das Rathausgebäude**, in dessen Turm eine einzigartige Uhr mit Repetitionsschlagwerk schlägt. Jede Viertelstunde ertönt der Klang kleiner Glocken (Schellen) vom dreißig Meter hohen Rathausturm – Tag für Tag 1020 Glockenschläge. Am Marktplatz gibt es eine ganze Reihe von Sehenswürdigkeiten. Die Statuengruppe der St. Barbara, der Jungfrau Maria und Maria Magdalena und des hl. Kreuzes sowie der im Jahre 1836 erbaute Brunnen.

Berg Kozinec – Aussichtsstelle bzw. Berg über Jilemnice, befindet sich an der Strecke des Lehrpfades. Von hier bietet sich ein eindrucksvoller Blick auf das Tal von Hrabáčov. Nicht minder imponierend sind die Riesengebirgsgipfel der Kesselkoppe/ Kotel, Krkonoš, Heidelbergs/ Žalý samt Aussichtsturm und des Schwarzen Berges/ Černá Hora. Unter dem Gipfel steht die im Jahre 1908 geweihte St. Annenkapelle. Die Linden vor dem Kapelleneingang sind im Laufe der nahezu einhundertjährigen Existenz der Kapelle mächtig gewachsen und haben diesen ganzen Ort in eine beachtliche Landschaftsdominante verwandelt. Die Kapelle des hl. Isodor, des Schutzpatrons der Landwirte am Südhang des Kozinec wurde im Jahre 1719 geweiht. Die Reste der beiden Seitentreppe, die zu einem Kellerraum mit einer einst äußert ergiebigen Wasserquelle führen, zeugen von ihrer barocken Herkunft. Auf der höchsten Erhebung von Jilemnice – dem Kozinec, gab es im Mittelalter Kupfergruben. Im 1. Weltkrieg wurde der Kupferbergbau hier noch einmal aufgenommen. Das alte Grubenwerk kann aus Sicherheitsgründen nicht besichtigt werden.

Im **Riesengebirgsmuseum** ist die einzigartige mechanische Metelka-Weihnachtskrippe zu bewundern, außerdem gibt es hier eine Gemäldeausstellung des aus Jilemnice gebürtigen Malers František Kaván. Das Museum befindet sich im Schlosspark, der zusammen mit dem Schloss in Besitz der Grafen von Harrach war. Im Nebengebäude, einem unlängst rekonstruierten Brauhaus, wurden eine völlig neue Ausstellung über die Geschichte des tschechischen Skilaufs und ein Gewerbemarkt installiert.



Mříčná – dieser Ort in der Nähe von Jilemnice liegt 431 m über dem Meeresspiegel im Tal des Baches Olšina und zu Füßen des Berges Strážník (610 m ü. NN). Er besticht mit schönster Riesengebirgsarchitektur und mit seiner St. Katharinen-Kirche aus dem Jahre 1716. Mříčná ist der Geburtsort von Jan Buchar (1859-1932), des bekannten Propagators des Tourismus und Skilaufs im Riesengebirge. An der Elbequelle ist übrigens seine Gedenktafel angebracht.

Mlýnský rybník (Mühlenteich) – er breitet sich linkerhand des Wegs von Martinice nach Horní Branná aus. Er entstand, als man an einem Waldbach – einem namenlosen Zufluss der Jilemka – ein Staubecken errichtete. In dieser Gegend gab es, genauso wie an weiteren sechs Orten im Wald von Branná, schon früher Wasserflächen. Der staatliche Forstbetrieb Lesy ČR hat hier einen interessanten Lehrpfad errichtet.

Jiráňkova studánka (Jiránek-Brunnen) – die Quelle verbirgt sich im Wald zwischen Martinice und Horní Branná. Dies ist eine saubere und gesunde Quelle, mit deren Wasser schon Graf Harrach sein Schloss in Horní Branná versorgen ließ.



Horní Branná (Brennei) – ein kleines Dorf, das eine wichtige Rolle in der böhmischen Geschichte spielte. Das Leben in diesen Ansiedlungen spielte sich rings um die hiesige Feste und Kirche ab. Die St. Nikolauskirche in Horní Branná ist die älteste Kirche im ganzen Riesengebirgsvorland. Schloss Branná/ Brennei wurde von Zdeněk Graf von Waldstein gegründet und nach dessen Tod von seiner Witwe Maria von Martinice im Jahre 1582 vollendet. Das Schloss war für seine Zeit ausgesprochen pompös. Im dreißigjährigen Krieg wurde es jedoch verwüstet und geplündert, wobei der zweite Stock völlig ausbrannte. 1710 ließ Graf Alois in Horní Branná ein Spital errichten. Das Gebäude war für zwölf ausgediente und gealterte gräfliche Bedienstete, sechs Männer und sechs Frauen bestimmt, die hier bis zu ihrem Tode mit allem Lebensnotwendigen versorgt wurden. Am 4. September 1870 wurde die für die Angehörigen des Geschlechts der Harrachs errichtete Gruft des heiligen Kreuzes geweiht – ein interessanter und wertvoller Bau gleich gegenüber dem Spital. Es besteht aus zwei mittigen, regelmäßigen, achteckigen Prismen von unterschiedlicher Höhe. Von einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten, die sich hier in die Geschichte einschrieben, sei wenigstens Johann Amos Komenský (Comenius) erwähnt, der hier die letzten Monate seines Lebens vor seinem Exil ins Ausland verbrachte. Seinem Aufenthalt in Horní Branná ist heute ein kleines Museum im Schloss gewidmet – die Johann-Amos-Komenský-Gedenkstätte.

Hrabáčov – (sprich Hrabatschow) ist eine Ortslage von Jilemnice und wichtiger Straßenknotenpunkt zugleich. Gerade hier beginnt die ‚Gebirgsstraße‘ (Horská silnice), die erst ganz oben bei der Vrbata-Baude über Horní Mísečky (Schüsselbauden) endet. In einem der Hrabáčov Häuser lebte Bohumil Hanč mit seiner Frau – einer der berühmtesten tschechischen Skifahrer vor dem 1. Weltkrieg. Am Morgen des 23. März 1913 brach er von hier auf, um an dem denkwürdigen 50-km-Skilauf teilzunehmen, bei dem er und sein Freund Václav Vrbata in einem Schneesturm ums Leben kamen.

Glockenturm von Hrabáčov – die schlichte Schönheit des Glockenturms zeugt davon, wie gefühlvoll unsere Vorfahren ihre Bauwerke in die Landschaft zu setzen vermochten. Das Geläut der Glocken schwingt durch das ganze breite Tal am Zusammenfluss der Jizerka und Jilemka.

Brücke von Peřimov – das technische Denkmal spannt sich in Dolní Sytová auf der Straße nach Peřimov über die Iser/ Jizera. Errichtet wurde die Brücke im Jahre 1912. Sie ist eine der ersten Stahlbetonbrücken in Tschechien und spannt sich in einem einzigen breiten Bogen über den Fluss.



Zu den Schätzen des ersten europäischen Geoparks



Kreuz und quer durch die ‚Kleinregion Jilemnice‘ Diese Rundtour um Jilemnice misst ca. 25 km.

Bei dieser Rundtour lernt man die malerischen Gefilde der Kleinregion Jilemnice kennen. Sie nimmt unweit der Pension ‚U Labutě‘ ihren Anfang und zwar mit einem steilen Anstieg auf dem als Radroute Nr. 4207 ausgewiesenen Asphaltsträßchen. Vorbei an der St. Annenkapelle und dem Hotel ‚Vyhlička‘ geht es zur Aussicht auf dem Gipfel des Kozinec weiter. Von hier bietet sich ein schöner Fernblick auf den Hauptkamm des westlichen Riesengebirges mit Kotel/ Kesselkoppe, Krkonoš, Žalý/ Heidelberg samt Aussichtsturm und in östlicher Richtung auf den Černá hora/ Schwarzen Berg. Nun geht es auf einem schmalen, als ‚grüner‘ Radwanderweg Nr. 4207 ausgewiesenen Waldweg weiter. Gerade hier wurde an den Hängen des Kozinec im Mittelalter Kupfererz gehackt. Im 1. Weltkrieg wurde der Kupferbergbau hier noch einmal aufgenommen. Von den nachfolgend beschriebenen Orten bieten sich ausgezeichnete Möglichkeiten zu Streifzügen in die Umgebung. Die Berge Strážník und Kozák und auch das malerische Dörfchen Mříčná sind kaum zu übersehen.

Auf dem schmalen, als Radroute Nr. 4207 ausgewiesenen Waldweg geht es bis zur Wegkreuzung ‚Pod Kozincem‘, wo wir nach links auf die blau markierte Radroute Nr. 4206 abbiegen. Die blaue Beschilderung, der wir nun folgen, beginnt an der 3,6 km entfernten Peřimov-Brücke über die Iser. Die Brücke steht unter Denkmalschutz, sie spannt sich in einem einzigen Bogen über die Iser (Jizera) und ist eine der überhaupt ersten Stahlbetonkonstruktionen in Tschechien. Links des ‚blauen‘ Radwanderwegs 4206 duckt sich die St. Isidor Kapelle, wer auf den durch Jilemnice führenden Lehrpfad abbiegt, kann sie in Augenschein nehmen. Nachdem wir den Abschnitt auf der Straße II. Ordnung Nr. 286 zwischen Jilemnice und Mříčná hinter uns gebracht haben, führt die Route auf Feldwegen bis zur Wegscheide ‚U obrázku‘ (Beim Bildchen). Hier fahren wir auf der aus Jilemnice kommenden Straße III. Ordnung nach Mříčná, auf der die mit Straßenbeschilderung versehene Radroute Nr. 4171 verläuft. Die Rundroute führt durch den Wald auf der Straße zwischen Jilemnice und Roztoky weiter. Von der Straße bietet sich ein herrlicher Blick auf das Riesengebirgsvorland mit seiner Dominante – dem Berg Tábor. Auf der Straße (Radroute 4206) gelangen wir bis zum Orteingang von Roztoky, wo wir jedoch nach links in Richtung Martinice abbiegen. Wir fahren auf der verkehrsreichen Straße entlang und unterqueren die Bahngleise. Ab der Wegkreuzung in Martinice geht es Radroute Nr. 4206 folgend auf einem Asphaltsträßchen bis zum Damm des Mühlenteichs (Mlýnský rybník) und anschließend durch den Wald nach Horní Branná. Bei der Wegkreuzung biegen wir nach links ab und radeln auf der Straße (Radroute Nr. 4207) bis nach Jilemnice. In einem längeren Anstieg geht es nun bis zur Wegscheide Bohdanka, hier biegen wir recht ab und fahren der grün markierten Radroute Nr. 4207 folgend auf einer Ortsstraße über Felder und Wiesen weiter. Auf einem schmalen Asphaltweg geht es zur Anhöhe Brabenec über dem Dorf Valtice hinauf, von der sich ein schöner Blick auf die malerische Riesengebirgslandschaft öffnet. Auf dem Hügel Brabanec gibt es übrigens einen Feldflugplatz, auf dem Jahr

Im Herbst des Jahres 2005 wurde unter dem Namen ‚Böhmisches Paradies‘ der erste europäische Geopark der Tschechischen Republik gegründet. Wegen der großen Anzahl geologischer Besonderheiten wurde auch die Umgebung von Jilemnice und Nová Paka, die als ‚Halbedelstein- und Fossilienschatzkammer‘ bekannt ist, in den Geopark integriert. Mit dieser nicht ganz 20 km langen Radroute schlagen wir ihnen die optimale radtouristische Verbindungslinie zwischen diesen beiden Städtchen vor. Aus Jilemnice fahren wir auf der Radroute Nr. 4171 in Richtung Lomnice nad Popelkou, bis zur Kreuzung über dem Ort Kruh. Hier biegen wir auf die Radroute Nr. 4175 ab, die durch den Ort Kruh führt, dann geht es die Serpentina bei Karlov mit herrlichen Ausblicken auf das Riesengebirge hinauf und über Stará Paka nach Nová Paka.

für Jahr Modellflugzeug-Shows stattfinden. An einer weiteren Wegscheide biegen wir links ab und fahren nun der grün markierten Radroute Nr. 4207 folgend auf einem Feld- und Waldweg durch Žlábek in Richtung Jilemnice zurück. Vor der Einfahrt in Jilemnice biegt die Route noch einmal nach rechts auf eine Ortsstraße ab, die vorbei an ehemaligen und heute schon abgesoffenen Steinbrüchen nach Hrabáčov führt, bei der Tankstelle biegen wir nach links hinter den Einfamilienhäusern auf einen Wiesenweg ab. Danach fahren wir auf Straße Nr. 293 auf und biegen der Radroute Nr. 22 folgend links ab. Dabei kommen wir an

dem Haus vorbei, in dem einst der berühmte Skiläufer Bohumil Hanč lebte und sind schon bald am Ausgangspunkt unserer heutigen Tour, an der Wegscheide ‚U Labutě‘ (Zum Schwan) angelangt.

Am Bau der Radrouten beteiligten sich: Stadt Jilemnice, ČKS SKI Jilemnice, das Informationszentrum in Jilemnice, der Tsch. Touristenklub (KČT) und die Forste der Tsch. Republik sowie die Gemeinden Mříčná, Martinice v Krkonoších und Horní Branná.

Neu Ausflugstipps



www.reisen-tschechien.de

**Unterkunft in Tschechien
und in der Slowakei mit**

**10%
Ermäßigung**



HOTELS | PENSIONEN | APARTMENTS | HÜTTEN UND WOCHENENDHÄUSER

FAMILIENHOTEL IN HARRACHOV mit Wellnesscenter und Hallenbad



WELLNESS HOTEL SVORNOST
Harrachov 496, 512 46 Harrachov
Tel.: +420 481 528 152-3, Fax: +420 481 528 144
E-mail: info@hotelsvornost.cz, www.hotelsvornost.cz

BEQUEME UNTERKUNFT IN VRCHLABÍ mit Parken in einer Tiefgarage



IT CENTRUM APARTMENTS
Krkonošská 16, 543 01 Vrchlaby
Tel.: +420 499 453 400, Fax: +420 499 421 739
E-mail: info@itcentrum.cz, www.itcentrum.cz

STILVOLLES HOTEL IN ŠPINDLERŮV MLÝN Nichtraucherhotel mit Parkplatz direkt beim Objekt



HOTEL START
Bedřichov 17, 543 51 Špindlerův Mlýn
Tel.: +420 499 433 305, Fax: +420 499 433 176
E-mail: info@hotelstart.cz, www.hotelstart.cz

Sehenswürdigkeiten an der Strecke

Der Flecken Černý Důl (Schwarzentäl) sieht auf eine lange Geschichte des Abbaus und der Verarbeitung von Kalkstein zurück und bekennt sich stolz zu seinen sonstigen Bergbautraditionen (Erzbergbau). Er ist einer der wenigen Orte im Riesengebirge, an dem bis heute Kalkstein abgebaut wird. Dabei reicht die mit der Kalksteingewinnung verbundene Geschichte des Ortes bis ins 14. Jahrhundert zurück. Im Rahmen des Projekts „Unterwelt des Riesengebirges“ hat der Ort Černý Důl ein interessantes Bergbaumuseum eröffnet. Es bietet die einzigartige Gelegenheit, einen Blick in die ansonsten unzugänglichen Gruben, Stollen und Höhlen des Riesengebirges zu werfen und wenigstens anhand von Fotografien, Plänen und Exponaten einen Einblick in deren Erforschung zu bekommen.

Kunčice nad Labem – im Ort befindet sich die Familienfarm Mejnar, die sich auf die Produktion von Milch und Milchprodukten konzentriert und im Republikmaßstab mit der höchstmöglichen Auszeichnung gewürdigt wurde. Von 41 Anwärtern errang sie den Titel ‚Farm 2010‘. Für den Vertrieb ihrer Produkte wählte die Majsnar-Familienfarm eine recht ungewöhnliche und originale Strategie – ihre Erzeugnisse liefert sie ihren Abnehmern frei Haus. Die von A bis O in der eigenen Molkerei verarbeiteten Finalprodukte liefert sie direkt an ihre ca. 1 500 Kunden in einem Umkreis von 50 km. Dank ihrer unverwundlichen Begeisterung haben die Mejnar's die gesamte Farm nahezu ohne jegliche Zuschüsse aus dem Boden gestampft, ja die meisten der Wirtschaftsgebäude errichteten sie wortwörtlich mit eigenen Händen.



Lastenseilbahn in Kunčice – die längste mitteleuropäische Seilbahn durchschneidet die Landschaft zwischen Černý Důl und Kunčice nad Labem und dient zum Transport von Kalkstein. Diese einzigartige Lastenseilbahn – die allerletzte ihrer Art in ganz Tschechien – bekommt man auf der Straße von Vrchlabí nach Trutnov zu sehen. Ja man sieht die Loren direkt über sich am Tragseil schweben. Natürlich ist über der Straße ein Sicherheitsnetz angebracht. Die Seilbahn befördert pro Schicht bis zu 800 Tonnen Kalkstein zum Kalkwerk in Kunčice, in dem man gemahlene Kalke herstellt, die zur Entschwefelung von Kraftwerken dienen, sowie Kalksand zur Herstellung verschiedener Arten von Trockenputz und -mörtel. Die Gesamtlänge der in den Jahren 1959 – 1963 erbauten Industrieseilbahn beträgt 8,35 Kilometer. Das Tragseil für die 42 Loren stützen 49 Masten, der größte von ihnen misst 42 Meter. Um die Instandhaltung und das Auswechseln der Tragseile zu erleichtern, ist die Seilbahnstrecke in acht Teilabschnitte unterteilt. Die Fahrzeit von einer Station zur anderen beträgt ca. 45 Minuten.

Lánov (Langenau) – auf seinem Kataster stehen zwei Denkmalbäume – eine Linde und ein Kirschbaum, in Horní Lánov steht eine Kapelle mit Blick auf den Ort, im Ort selbst gibt es eine Ausstellung alter Ansichtskarten (nach vorheriger Anmeldung unter der Tel.-Nr.: +420 603 533 517), des Weiteren gibt es hier einen Kalkbruch mit sechs Etagen, einen Sportflugplatz, der Rundflüge anbietet, ein Wildgatter mit Rot-, Dam- und Muffelwild (zwischen Lánov und Vrchlabí) und ein Hochmoor. Auf den Landstraßen Černý Důl – Kunčice und Dolní Lánov fährt man unter einer Lastenseilbahn durch.

Dolní Dvůr (Niederhof) – malerischer Bergort, der sich namentlich für einen Familienurlaub anbietet. Zwei Skigebiete bieten kompletten Service inklusive künstlicher Beschneigung, gut präparierten Pisten, Ski- und Snowboard-Verleih und Skischule. Auch Freunde der Architektur kommen auf ihre Kosten – so gibt es hier die Kirche des hl. Joseph vom Beginn des 19. Jhds., die Statuen des hl. Joseph und Nepomuk und gut bewahrte ursprüngliche Riesengebirgsarchitektur (namentlich uralte gezimmerte Häuser im Luisenthal/ Luisino údolí) zu sehen, im Gemeindeamt ist eine Ausstellung installiert. Vergessen Sie nicht, dem Glockenspiel am Marktplatz zu lauschen.



Glockenspiel der Kirche St. Joseph in Dolní Dvůr – das Glockenspiel mit 11 Glocken ist ein Geschenk von Frau Anna Alena Kyšerová und stammt aus der Werkstatt von Frau Marie Tomášková-Dytrychová in Brodek bei Přerov. Es wurde im Jahre 1995 in der Kirche installiert. Seither schwingt Glockengeläut Tag für Tag durch das Tal von Dolní Dvůr. Vier verschiedene Melodien sind vorprogrammiert – für jede Jahreszeit eine andere, zu Weihnachten außerdem noch Weihnachtsmelodien. Das Glockenspiel ertönt montags bis freitags jeweils um 10:00 und 17:00 Uhr, samstags und sonntags um 10:00, 12:00 und 17:00 Uhr.

Im Gemeindeamt von Dolní Dvůr ist eine **Ausstellung** installiert, in der alte Gewerbe, **Modelle von Häusern, verschiedene Rubezahlfiguren und Weihnachtskrippen** zu besichtigen sind. Die Exponate vermitteln einen Einblick ins frühe Mittelalter und in die Geschichte und Entwicklung des Ortes und dessen Umgebung. Außerdem erfährt man hier etwas über alte Methoden des Erzbergbaus und über die Verhüttung von Eisenerz, was an Modellen eines Erzhammers und Kohlenmeilers demonstriert wird, ein weiteres Modell demonstriert anschaulich, wie man geschlägertes Holz zu Tal beförderte. Die Ausstellung ist jeweils dienstags, donnerstags und samstags von 16:00 bis 17:00 Uhr nach telefonischer Absprache zu besichtigen (+420 499 522 376).



Dolní Dvůr ... bei uns gefällt dir die Welt

- Malerisches Bergisdorf mit familiärer Atmosphäre mitten im Herzen des Riesengebirges.
- In der Sommersaison ausgezeichnete Ausgangspunkt zu Wanderungen und Radtouren.
- Im Winter bieten gleich zwei Skigebiete komplexe Dienstleistungen – perfekt präparierte Skipisten mit technischer Beschneigung, abendlicher Skispaß unter Flutlicht, Skischule sowie Ski- und Snowboardverleih.
- Umfangreiches Angebot an Unterkunftsleistungen.
- In Dolní Dvůr kann man sage und schreibe 5 Jahreszeiten miterleben! Das Glockenspiel
- an der St. Josephskirche spielt nämlich zu jeder Jahreszeit eine andere Melodie und zu Weihnachten eine Serie von Weihnachtsliedern.

www.dolnidvur.cz



Kleinregion Vrchlabí, Umgebung von Lánov und Dolní Dvůr

Gebirgsroute für Anspruchsvolle

Los geht es auf dem T.-G.-Masaryk-Platz in Vrchlabí – auf der Riesengebirgsstraße (Krkonoská) in nördliche Richtung (also Richtung Spindelmühle), auf der Straße ‚Horská‘ zum Ort Strážná – Radwanderweg 1A – gleichlaufend mit dem ‚roten Wanderweg‘, Fohlenbauden/ Hřiběcí boudy – Radroute 1A, Vorder-Rennerbauden (Přední Rennerovky) (1A) und Hinter-Rennerbauden (Zadní R.) – Baude ‚Chalupa na rozcestí‘, Baude Výrovka/ Geiergucke (1A), Richterbauden, Pec pod Sněžkou – gegenüber dem Hotel Krokus biegen wir nach rechts auf den blauen Wanderweg nach Velká Úpa ab. In Velká Úpa – beim Hotel ‚Javoří mlýn‘ nach rechts auf den Radwanderweg Nr. 23 abbiegen (folgt dem grünen Wanderzeichen), bis ‚Vlašská boudy‘ – hier biegen wir von Route 23 zu den Thammabuden/ Thámovy boudy (grünes Wanderzeichen) ab, entlang dem als Route 1 B gekennzeichneten Weg am Hang Vlašské úbočí bis zum ‚Václavák‘ und zur Wegkreuzung ‚Pod Kolínskou boudou‘, dann zur Kolíner Baude, Berghütte Mír (1B), Tetřeví boudy/ Auerhahnbauden (1B), hinter Hanapetrová Paseka (ca.1 km) biegen wir auf die Route 1C ab, die zum Dorfanger von Dolní Dvůr führt. Sobald die Kirche linkerhand liegt, nach rechts zur Brücke über den Keilbach (Klínový potok) abbiegen und dem gelben Wanderzeichen folgen. An der Stelle, wo es beim gelben Wanderweg endet (bei der Denkmaleiche), nach links auf die Ortsstraße nach Horní Lánov abbiegen (noch bevor man die Kleine Elbe/ Malé Labe überquert, kann man nach rechts abbiegen und so den hinteren Weg am rechten Flussufer benutzen). Vor dem Gasthaus biegen wir nun nach rechts über die Brücke ab und fahren vorbei an der Pension ‚Bílý Hořec‘ auf dem nicht markierten Asphaltsträßchen ‚Rumovka‘ (ca. 500 Meter gleichlaufend mit der Radroute 4301) bis zur Wegkreuzung mit dem blauen Wanderweg. Hier rechts abbiegen, nach ca. 500 Metern kommen wir so bei einer weiß getünchten Schutzkapelle zwischen hochgewachsenen Ahornen an, von der sich ein schöner Weitblick bietet. An der bereits erwähnten Kreuzung mit dem blau ausgeschilderten Wanderweg begeben wir uns nach links auf den nach Vrchlabí führenden Wanderweg. Mögliche Variante: von dem Weg ‚Rumovka‘ auf den erwähnten 500 Metern Parallelverlauf mit Route 4301 von dieser Route nach links abbiegen (blaues Radwanderzeichen) – auf bequemerem Gelände geht es hier bis zum Stadtrand von Vrchlabí. Alle Routen führen auf Asphalt- und befestigten Wegen, teilweise auch auf unbefestigten Wegen entlang. Die Rundroute misst etwas über 60 km.

Riesengebirgsvorland-Rundroute

Wir fahren am T.-G.-Masaryk-Platz in Vrchlabí auf der Riesengebirgsstraße/ Krkonoská in nördliche Richtung, bei der St. Laurentiuskirche biegen wir dem gelben und grünen Wanderzeichen folgend nach links ab und hinter dem Augustinerkloster noch einmal nach links. Durch die Straßen Dobrovská, U Nemocnice und Bělopotocká gelangen wir zur Hauptstraße nach Jilemnice. Am Kreisverkehr fahren wir geradeaus, an der ersten Kreuzung jedoch nach links in Richtung Horní Branná. In Horní Branná geht es nach links, in Dolní Branná biegen wir nach rechts in Richtung Studenec ab und hinter Dolní Branná nach links in Richtung Horní Kalná, vor Horní Kalná noch einmal links auf den unbeschilderten Weg zur Anhöhe Předpekli (Vorhölle). Immer noch auf einem Feldweg geht es nun in südöstlicher Richtung zum Berg Na Lánech. Erst hier fahren wir auf die markierte Radroute 4294 auf, in Richtung Hostinné mit Anschluss an die Radroute 4300, Čermná (4300), Vlčice mit Anschluss an die Radroute 4299, Javorník mit Anschluss an den grün markierten Wanderweg (in nördliche Richtung). Weiter in Richtung ‚Hladíková Výšina‘ mit Anschluss an den gelb markierten Wanderweg in Richtung Hoffmannsbaude, mit Anschluss an den blauen Radwanderweg nach Černý Důl. Wir folgen auch weiterhin dem blauen Radwanderzeichen über Černý Důl, dieser führt uns über den Steinbruch über Černý Důl (Radroute Nr. 4301) nach Horní Lánov, weiter entweder auf dem Weg ‚Rumovka‘ und auf dem blauen Wanderweg oder auf dem ‚Rumovka‘ und Radroute 4301 (blaues Radwanderzeichen) nach Vrchlabí zurück. Die Rundroute misst nahezu 60 km.

Rundroute um Lánov

Diese Rundroute durch die Umgebung von Lánov (Langenau) bietet herrliche Panoramablicke aufs Riesengebirge. Los geht es aus Vrchlabí auf dem parallel zur Landstraße verlaufenden Radwanderweg bis nach Lánov, an der Kreuzung fahren wir geradeaus und erst am Ortsende biegen wir hinter dem letzten Haus nach links ab. Auf einem nicht beschilderten Asphaltsträßchen geht es deutlich ansteigend bis zur Radroute Nr. 4301 hinauf (dem blauen Radwanderzeichen folgend), vorbei an Schutzkapellen und über dem schon erwähnten Kalkbruch bis nach Černý Důl. In Černý Důl begeben wir uns rechter Hand auf den Hauptwanderweg Nr. 22 nach Čistá, überqueren die Hauptstraße, bis wir immer noch auf Route Nr. 22 zur Kreuzung nach Fořt gelangen. Hier biegen wir auf die Radroute 4298 in Richtung Lánov ab. Interessenten schlagen wir eine weitere Variante vor, die auf Straßen und auf dem Radwanderweg Nr. 4298 über Terežín bis zum 9 km entfernten Hostinné führt. Unsere Rundtour führt nun nach rechts weiter – auf der Ortsstraße gelangen wir bis zur Kreuzung unter der Stelle ‚Malá Sněžka‘. Hier gibt es einen Rastplatz mit Landkarte und Schautafel mit Riesengebirgs Panorama. Das Panoramabild macht auf die Aussicht von der nahen Anhöhe ‚Čihadlo‘, der höchsten Erhebung des Hügellands von Hostinné aufmerksam. Als 5 km lange Alternative böte sich es an, ab der Wegkreuzung auf der Radroute Nr. 4298 nach Lánov zum Informationszentrum weiterzufahren. Die Hauptrundstrecke folgt aber Radroute Nr. 4299 unter ‚Čihadlo‘ über Dolní Lánov nach Kunčice. Von Kunčice geht es anschließend auf dem Elbe-Radwanderweg Nr. 24 nach Vrchlabí zurück. Die Rundroute misst nahezu 30 km.

Vrchlabí – Svoboda nad Úpou

Diese weitere Radroute könnte gut und gerne ‚Kapellenroute nach Johannisbad‘ heißen und beginnt in Vrchlabí am Kreisverkehr in der Nähe des Marktes Lidl. Sie folgt der Radroute 4301 (blaues Radwanderzeichen) nach Horní Lánov, wo wir beim Erreichen der Ortsstraße erst einmal nach rechts und nach ca. 100 m hinter dem Gasthof gleich wieder nach links abbiegen, weiter auf der Radroute 4301 in einem steilen Anstieg zu zwei Kapellen und am Rande eines Kalkbruchs über dem Ort Černý Důl entlang, bis man zum Ort selbst abfährt. In der Ortsmitte geht es nach links auf den Fernradweg Nr. 22, welcher der Landstraße folgend nach Janské Lázně/ Johannisbad führt. Er führt mitten durch den Kurort, direkt an den Kurhäusern vorbei. Sowohl die Route Nr. 22, als auch unsere vorgeschlagene Tour enden in Svoboda nad Úpou. Die Route misst 18 km.

Městys Černý Důl ... Vás zve

Touristische Attraktion 2011

18.6. KINDERTAG
9.7. RUBEZAHLS BIERFEST
30.7. FUSSBALLTENNIS-TURNIER
20.8. BÜRGERMEISTER-CUP – TENISS
27.8. TAG DER FEUERWEHR IN ČISTÁ
2.10. ČERNODVORSKÁ DRAKIJÁDA
27.11. WEIHNACHTSBAUM
24.-31.12. WEIHNACHTSZELT

DAS GANZE JAHR ÜBER AUSSTELLUNGEN
IM MUSEUM DER UNTERWELT – ČERNÝ DŮL
GEÖFFNET MITTWOCHS BIS SAMSTAGS 13:00 - 16:30 UHR

www.cernydul.cz



ZEICHENERKLÄRUNG ZUR WANDERKARTE

- Riesengebirgsradwanderbusse
- Anschließende Bahnlinien
- Vorgebirgs-Radrouten (Straßen- und Balkenmarkierung des Tsch. Touristenklubs – KCT) und Radrouten in Polen
- Radrouten durch den KRNAP
- Seilbahnen
- Lastseilbahn
- Grenzübergang
- Grenzübergang nur für Wanderer und Radwanderer
- Grenzübergang nur für Wanderer
- Museum
- Informationszentrum
- Aussichtsturm
- Aussichtspunkte
- Kirche, Hügel
- Schloss
- Burgruine
- Felsen
- Baude, Imbissmöglichkeit
- Camp
- Freibad

0 km 1 km 2 km 3 km 4 km 5 km

Sehenswertes an der Strecke

Benecko – höchstgelegener Ort des Riesengebirges (850 m ü. NN). Heute bekanntes Tourismuszentrum. Historischer Kern des Ortes war die Burg Štěpánice aus dem 13. Jahrhundert, die der Balbin-Chronik zufolge in Besitz von Heinrich Johann von Waldstein war. Heute sind von der einstigen trotzigen Burg nur noch die Ruinen der Bastei und Reste der Burgmauern übrig geblieben. Benecko ist der Geburtsort der weltbekannten Skifahrerin Šárka Záhrobská.



Der Berg Přední Žalý – zu Deutsch **Heidelberg** – ist das Wahrzeichen der Landschaft von Vrchlabí und Benecko. Auf seinem Gipfel steht der älteste steinerne Aussichtsturm des Riesengebirges (Höhe 19 Meter), den Graf von Harrach erbauen ließ. Ursprünglich stand hier ein Holzturm (1836), später ein Eisenturm (1889) und seit 1892 dieser Steinturm. Heute ist er der einzige steinerne Aussichtsturm im ganzen Riesengebirge.



Vitkovice v Krkonoších – dieser Erholungs- und Wintersportort im Tal der Kleinen Iser (Jizerka) liegt in einer Meereshöhe von 683 m zu Füßen der majestätischen Kesselkoppe/ Kotel mit ihren 1435 m ü. NN. Der Ort verbindet die Ortsteile Horní und Dolní Mísečky, Skelná Huť und Janova Hora. In diesem Gebirgsdorf gibt es ein Ensemble gezimmerter Häuser der volkstümlichen Architektur und die barocke Kirche des hl. Peter und Paul aus dem Jahre 1690 zu sehen, bei der Kirche steht eine Statue des hl. Johann Nepomuk. Ein weiterer touristischer Anziehungspunkt ist ein Hucul-Gestüt in Janová hora. Die Standardloipen rings um Mísečky (Schüsselbauden) gehören nicht nur zu den höchstgelegenen, sondern auch besten ihrer Art in ganz Tschechien. All dies macht Vitkovice zum idealen Wintersportzentrum.

Hinauf zu Harrach's steinernem Aussichtsturm

Zuerst geht es vom Parkplatz in Herlíkovice zur Talstation des 4er Sessellifts zum Žalý/ Heidelberg. Per Sessellift überwinden wir die ca. 500 Höhenmeter bis zum Žalý, wo wir uns einen Blick vom Aussichtsturm nicht entgehen lassen. Weiter geht es auf Radroute Nr.10A über Zadní Žalý nach Benecko mit herrlichen Weitblicken ins Landesinnere. Unter anderem sind der Ještěd (Jeschken), Rálsko, Burg Bezděz (Bösig), die Burgruine Trosky und viele weitere Landschaftsdominanten zu erblicken. Hinter Hotel Žalý biegen wir nach links zum Hotel Kubát ab, wo wir noch einmal links auf die Straße nach Vrchlabí abbiegen. Nach einer 3 km Kilometer langen Abfahrt gelangen wir nach Křížovky, von wo es auf Radroute Nr.10 über Kněžice nach Vrchlabí und letztendlich zum Parkplatz in Herlíkovice zurück geht. Gesamtstrecke 12 km



Eine weitere Möglichkeit bietet sich direkt aus Benecko an. Man fährt in südöstlicher Richtung vorbei am Hotel ‚Zlatá vyhlídka‘ auf dem Radwanderweg 10A nach Přední Žalý hinauf. Hierbei lohnt es sich einen kurzen Abstecher zum hiesigen steinernen Aussichtsturm zu machen. Auf gleicher Strecke geht es zur Raststelle ‚Rovinka‘, wo wir nach einem Schnellimbiss nach links abbiegen und auf der Radroute Nr. 10 nach Benecko zurückkehren. Diese Variante misst 8 km.

Eine verlängerte Variante führt auf der Radroute Nr.10A über Zadní Žalý bis zur Ausflugsgaststätte ‚Rovinka‘, wo man zu einem Imbiss einkehren kann. Weiter geht es auf dem Radwanderweg Nr. 11 nach Spindelmühle (Spindlerův Mlýn). Dabei öffnen sich herrliche Weitblicke in die Umgebung von Spindelmühle. Wer will, fährt mit dem Sessellift aus Svatý Petr nach Planum/ Pláň hinauf. Von hier geht es auf Radroute Nr.17 und 1A nach Strážné hinab. Auf der Straße geht es dann zurück nach Vrchlabí zum Parkplatz in Herlíkovice. Gesamtstrecke 25 km.

Vom Zentralparkplatz auf der Radroute Nr. 10 zur Raststelle ‚Rovinka‘ und weiter auf der Radroute Nr. 11 entlang der Gasfernleitung nach Tridomí. Hier biegen wir auf den Radwanderweg Radroute Nr. 12 ab (Vorsicht Schranke) und strampeln am Harrachsfelsen vorbei nach Horní Mísečky hinauf. Über den Johannisberg (Janova hora) kehren wir über ‚Janova budka‘ und ‚Rovinka‘ nach Benecko zurück. Gesamt-Höhendifferenz 450 Meter. Diese Variante misst 23 km.

TIPP - Radwanderwege der KRNP-Verwaltung

Vrchlabí, Friedensplatz (nám. Míru) – St. Laurentiuskirche – die Radroute Nr. 10 beginnt in westlicher Richtung und folgt dem gelben Wanderzeichen und führt über Kněžice, Křížovky, Mrklov, Horní Štěpánice, Benecko, Rovinka nach Vitkovice. Sie misst nicht ganz 20 km.

Über die Kuppen rund um Rezek

Vom Parkplatz bei der Hütte ‚Rezek‘ brechen wir auf Route Nr. 22 in nordöstliche Richtung zur Wegscheide ‚Vrata u Františkova‘ auf. Nach ca. 150 m sind wir an der Wegkreuzung ‚Vrata sv. Jana‘ angelangt. Hier biegen wir auf die Radroute Nr. 8 ab. So gelangen wir in die Siedlung Trejbolec bei Horní Dušnice, wo wir weiter der Radroute Nr. 8 folgend über den Bach Vejpalický potok bis zum Dörfchen Stromkovice weiterfahren. Hier bei der Siedlung ‚Městečko‘ gibt es einen schönen Kreuzweg mit einer ‚wundersamen Quelle‘. Aus Stromkovice geht es um die Anhöhe Daňkovy vrch herum nach Jestřábí v Krkonoších weiter. Hier biegen wir nach links auf die Radroute Nr. 4295 und an der Wegkreuzung ‚Čihadlo‘ noch einmal nach links ab, auf Radroute Nr. 22 geht es nun über die Siedlung Vurmovka und den Hügel Kobyla zurück nach Rezek (Jerusalem). Die Route misst 12,6 km.

Und noch eine Tour von der Hütte ‚Chata na Rezku‘ Auf Radroute Nr. 8A geht es am Osthang des Wolfskammes/ Vlčí hřeben ins Tal des Koschelbaches/ Kozelský potok bis zur Wegkreuzung Vidlice. Hier biegen wir nach links ab und strampeln auf Radroute Nr. 1A zum Sattel über den Dvoračky/ Hofbaude hinauf. Der Anstieg von ‚Vidlice‘ in den Sattel hat es in sich, aber die herrlichen Kaskaden des Koschelbaches sind die Mühe wert. Vom Sattel unter der Hofbaude geht es auf Radroute Nr. 6 am Westhang des Wolfskammes/ Vlčí hřeben zurück bis zur Straße Nr. 294, auf welcher die Radroute Nr. 22 verläuft. Wir biegen nach links ab und kehren auf Radroute Nr. 22 nach Rezek zurück. Die Route misst 10 km.

Von Jestřábí nach Jablonec

Aus dem Ort Jestřábí v Krkonoších brechen wir auf Radroute Nr. 8 nach Stromkovice auf und fahren dieser Route folgend über Horní Dušnice bis zur Wegkreuzung ‚Vrata sv. Jana‘. Hier biegen wir links ab und fahren immer noch auf Radroute Nr. 8 nach Jablonec nad Jizerou hinab. Über Hejlov, Bratrouchov und Dolní Dušnice geht es nun bis zur Landstraße Nr. 14. An der Kreuzung fahren wir nach rechts und schon bald sind wir in Jablonec nad Jizerou angelangt. 75% der Route führt auf Asphaltwegen, 20% auf befestigten und 5% auf unbefestigten Wegen entlang. Die Route misst 14 km.



Jestřábí v Krkonoších – Berggemeinde im westlichen Riesengebirge, 10 km nordwestlich von Jilemnice gelegen. Sie besteht aus drei Orten: Jestřábí, Roudnice und Křížlice. Der Ort erstreckt sich über hügeliges Gelände – von der anmutigen Kleinen Iser bis nahezu zum Gipfel des Berges Kobyla (897 m). In den letzten Jahren hat er sich Jestřábí zum beliebten Urlaubsort gemausert und dies nicht nur der sauberen Bergluft, sondern auch der Stille und Behaglichkeit wegen, die dieses Bergdörfchen ausstrahlt.

Rezek – Gebirgseinöde auf dem flachen Sattel des Wolfskammes/ Vlčí hřeben – früher unter dem Namen Jerusalem bekannt.

Janova hora – hier gibt es ein namhaftes Gestüt mit Huzulenpferden, das Reitstunden und Ausritte in die Umgebung bietet.

Dvoračky/ Hofbaude – sie ist eine der ältesten Riesengebirgsbauden überhaupt. Ursprünglich war sie ein Berghof mit Landwirtschaftsbetrieb. Das umliegende Wiesenland mit seinem dichten Gras war gut zur Viehhaltung geeignet. Die Baude wurde 1707 von Familie Schier gegründet. Als es im März des Jahres 1893 abbrannte, erwarb Graf von Harrach die Brandruine und erbaute hier einen Gasthof. Die neue Hofbaude wird ihrem traditionellen Ruf mehr als gerecht.



Kotel/ Kesselkoppe – sie gilt als schönster Berg des Riesengebirges, das wuchtige Massiv aus Glimmergneis bildet mit seinen 1435 m ü. NN die Dominante des westlichen Riesengebirges. Egal, ob aus der Nähe oder aus der Ferne betrachtet, ist sie mit ihrem typischen Aussehen einfach unverkennbar. Ihre Südflanke bedecken Latschenfelder, an ihrem Nordhang wiederum heben sich mehrere Steinfelder und ein paar kleine Leichte Befestigungsanlagen (Bunker, sog. Řopíks) ab, die Ende der 30er Jahre vor dem 2. Weltkrieg als Teil der ‚tschechischen Maginotlinie‘ erbaut wurden.



In der Umgebung von Spindlermühle



Der Elberadweg verbindet die am Elbstrom liegenden Städte auf tschechischem und deutschen Gebiet.

Die Wandlungen der Elbe kann man so im Radsattel kennen lernen und zwar nahezu von ihrer Quelle auf den Elbewiesen im Riesengebirge, über Spindlermühle und Hřensko, Bad Schandau bis nach Cuxhaven, wo sie sich in die Nordsee ergießt. Einfach unglaublich – ein Radfernweg von der Elbquelle bis zu Elbmündung.

Weitere Informationen über die gesamte Strecke auf tschechischem Gebiet gibt es auf den Webseiten von www.labskastezka.cz und über den Streckenverlauf in Deutschland unter www.elberadweg.de.

Mit dem MTB zur „Elbquelle“

Wir empfehlen, mit dem Radwanderbus nach Spindlermühle und von hier aus mit der Seilbahn zum Medvědí/ Schüsselberg hinauf zu fahren. Weiter geht es auf den Radrouten Nr. 13A und 13 zur Vrbata-Baude, danach über die Goldhöhe/ Zlaté návrší bis zur Elbfallbaude/ Labská bouda, wo man das Fahrrad abstellen und die letzten 1,5 km zur Elbquelle zu Fuß weiterwandern kann. Danach geht es auf Radroute Nr. 13 hinunter nach Horní Mísečky, von wo man auf Radroute Nr. 1A zurück nach Spindlermühle gelangt. Eine weitere Möglichkeit wäre, das Rad einfach in Spindlermühle zu lassen und dann durch den bezaubernden Elbgrund bis zur Elbquelle zu wandern (ca 8,5 km).

Aus Spindlermühle an der Elbe bis zum Zoo in Dvůr Králové

Zu diesem längeren Radausflug brechen wir in Spindlermühle auf und fahren erst einmal auf Radroute Nr. 24 in Richtung Vrchlabí (den sog. Elberadweg) und dann über die Orte Klášterská Lhota, Hostinné, Debrné, Nemojov bis nach Dvůr Králové nad Labem mit seinem weltbekannten zoologischen Garten. Die Route führt überwiegend über Asphaltwege und -straßen. Der Abschnitt von der Goldhöhe/ Zlaté návrší nach Spindlermühle hat Asphaltbelag und ist daher auch gut für Trekkingräder geeignet. Der Abschnitt von Horní Mísečky führt auf einem befestigten Weg entlang und ist eher für MTB's geeignet. Die Route misst 57 km.

Sehenswertes an der Strecke



Die Elbe – im Riesengebirge wird einer der größten Schätze Tschechiens geboren – die Elbe. Wie ein silbernes, Leben spendendes Band schlängelt sie sich durch Gebirge und Niederungen. Mit ihren 1 154 Kilometern ist sie der längste tschechische Fluss (370,2 km davon auf tschechischem Gebiet). Die Gesamtfläche ihres Flussgebietes nimmt 148 Tausend Quadratkilometer ein. Ihr Mündungstrichter an der Nordsee ist 15 km breit. Die Elbe entwässert ein Drittel des gesamten Riesengebirges. Noch in den Bergen nimmt sie die Wasser des Weißwassers/Bílá Labe, des Klausenwassers/ Dolský potok, sowie der Flüsschen Kleine Elbe/Malá Labe und Cistá auf. Das östliche Drittel des Gebirges wird von der Aupa/Úpa entwässert. Zu ihren bekanntesten Zuflüssen gehören der Zehgründbach/ Zelený potok, die Kleine Aupa/ Malá Úpa und der Kolbenbach/Albeický potok. Die Wasser des westlichen Drittels des Riesengebirges fließen in die Iser/ Jizera mit ihren Zuflüssen Mummel/ Mumlava, Rokytnický und Vejpálický potok und der kleinen Iser/Jizerka)

Špindlerův Mlýn/ Spindlermühle – bis zur Mitte des 19. Jhds. war Spindlermühle nichts mehr, als ein verträumtes Bergmannsdorf im Tal St. Peter, das wohl im 15. Jhd. gegründet wurde. Heute ist Spindlermühle der größte und bekannteste Wintersportort des Riesengebirges mit einem nahezu unerschöpflichen Angebot an winterlichen und sommerlichen Freizeitaktivitäten. Mit seiner Lage im Herzen der Bergwelt ist er ein idealer Ausgangspunkt für Kammtouren und Radwanderungen. Besondere Sehenswürdigkeit – die Kirche des Hlg. Peter aus dem Jahre 1807.



Vrchlabí/ Hohenelbe – alte Bergmannsstadt und das „Tor zum Riesengebirge“. Zu seinen bedeutendsten Baudenkmalen gehören das Renaissanceschloss (1545–46), uralte Giebelhäuser mit Lauben – wertvolle Beispiele der Volksarchitektur aus dem 16. Jhd. – sowie das barocke Augustinerkloster und Rathaus aus dem 18. Jahrhundert. Im einstigen Augustinerkloster, dem heutigen Sitz der KRNP-Verwaltung, hat das Riesengebirgsmuseum die Dauerausstellung „Leben und Tod“ installiert, in den neuerdings „Vier historischen Häusern“ wiederum ist die Ausstellung „Volkskunst und Kunstgewerbe“ zu besichtigen.

Interhotel Montana



Bedřichov 70, 543 51 Špindlerův Mlýn, E-mail: hotel.montana@worldonline.cz
www.hotelmontana.cz, Tel.: 00420 499 433 251 Fax: 00420 499 433 156

TIPP – Radrouten der KRNP - Verwaltung

„Rovinka“ über Spindlermühle „Rovinka“ – Radroute Nr. 11, gleichlaufend mit dem grünen Wanderweg, Elbtalsperre/ Krausebaudentalsperre, Bedřichov/ Friedrichsthal (Ortslage von Spindlermühle). Die Route führt auf einem ziemlich schlechten Asphaltweg entlang. Die Route misst 5,5 km. Rund um das Skigebiet St. Petr in Spindlermühle: Auf der Radroute Nr. 1A aus Sv. Petr/ St. Peter zur Wegscheide „Nad Krásnou Plání“, danach nach links auf den Radrouten 17 und 17A hinauf nach „Pláň/ Planum. Vorbei an der „Bouda Na Pláň“ geht es zurück zur Wegkreuzung „Nad Krásnou Plání“. Die Route führt auf befestigten Wegen entlang. **Sie misst 8 km.**

Couragierten Mountainbikern empfehlen wir, die markierte MTB-Abfahrtsstrecke auf der Piste von Páně/Planum nach Sv. Petr/ St. Peter auszuprobieren.

Rund um den Berg Medvědí: Vojenská zotavovna Bedřichov (Spindlermühle) auf der Radroute Nr. 12 nach Divčí stráň/ Mädellehne, Horní Mísečky, Trdómí – Anschluss an die Radroute Nr. 11 in Richtung Elbtalsperre/ Krausebaudentalsperre und Spindlermühle. Die Route führt auf Asphalt- und befestigten Wegen entlang. **Sie misst 12 km.**

Medvědí - Zlaté návrší/ Goldhöhe: Bergstation der Seilbahn auf dem Medvědí, auf den Radrouten Nr.13A und 13 zur Goldhöhe/ Zlaté návrší. Von hier kann man bis zur Elbfallbaude/ Labská bouda weiterfahren. Die Route führt überwiegend über Asphalt- und befestigte Wege. **Sie misst 4 km.**

Spindlermühle – Labský důl/ Elbgrund Talstation der Seilbahn zum Medvědí, auf Radroute Nr. 14 (dem blauen Wanderzeichen folgender Asphaltweg) zum Anfang des Elbgrunds. **Die Route misst 8 km.**

Aus Spindlermühle zur Spindlerbaude/ Špindlerova (für waschechte Biker: Spindlermühle – Divčí Lávy (Mädelsteg), weiter auf Radroute Nr.15 – Medvědí bouda/ Bärengrundbaude, Davidsbaude, Peterbaude zur Wegscheide unter der Spindlerbaude/ Špindlerovka, auf der Straße vorbei an der Erlebachbaude, Jelení boudy zurück nach Divčí lávy. Die Route führt auf Asphalt- und befestigten Wegen entlang, im Abschnitt zwischen Medvědí und Petrova bouda jedoch auf einem recht schwierigen, steinigen Weg. Die Route misst 14 km.

OREA HOTELS Krkonoše ★★★★★

Špindlerův Mlýn

www.orea.cz
info@orea.cz

OREA Hotel Horal ★★★★★

Tel.: + 420 499 433 351, E-mail: rezervace@horal.cz, www.horal.cz

OREA Hotel Arnika ★★★★★

Tel.: + 420 499 433 171-2, E-mail: hotel.arnika@orea.cz, www.arnika.cz

Wir fahren auch im Sommer

Unsere Seilbahnen sind auch in der Sommersaison in Betrieb. Genießen Sie den bequemen Weg zur Sonne

FAHRPREISE

	Erwachsene	Kinder	Seniors
Hinauf	90 CZK	70 CZK	80 CZK
Hinunter	70 CZK	50 CZK	60 CZK
Rückfahrt	140 CZK	100 CZK	120 CZK

Die Preisliste ist für die Seilbahnen Medvědí und Svätý Petr (St. Peter) gültig. Die Seilbahnen sind täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr in Betrieb. Beförderung von Fahrrädern KOSTENLOS. Kinder bis zu 6 Jahren KOSTENLOS.

www.skiareal.cz

skiareal@skiareal.cz | tel. +420 499 467 102



Ausflugsziele für Radtouristen - Wiesenbaude/ Luční bouda, Elbfallbaude/Labská bouda und Woseckerbaude/ Vosecká bouda

Die Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks hat in den letzten Jahren schrittweise und im Probebetrieb den Radtourismus auf der Asphaltversorgungsstraße von der Goldhöhe/ Zlaté návrší zur Elbfallbaude, auf dem Weg in Richtung Výrovka – Luční bouda und von Harrachov zur Vosecká bouda genehmigt. Bei all diesen Routen wurde der Radbetrieb auch für auf Radsaison 2011 verlängert. Die Wanderwege zur Elbfall-, Wosecker- und Wiesenbaude führen durch geschützte Ökosysteme, d.h. durch äußerst attraktive Lagen des Riesengebirgsnationalparks.



Neue KRMAP-Routen

Vor der diesjährigen Sommersaison wurden die folgenden neuen KRMAP-Radrouten ausgespart:

- Rund um den Kuhberg/ Kraví hora (Dolní Malá Úpa), Kennzeichnung Nr. 24 A,
- Malá Úpa, Abzweigung zur Enklave Žacléřské Boudy – Enklave Niklův vrch – Lví Důl/ Löwengrund – Spálený Mlýn – Emmína cesta/ Emmaweg – „Pod Starou horou“/ Unter dem Altenberg (Horní Malá Úpa, Horní Lysečiny, Temný Důl); Kennzeichnung- Nr. 25,
- Rundweg Haida (Horní Malá Úpa),
- Rýchorský kříž/ Rehornkreuz – Weg „Černomostecká cesta“ – U Černého mostu/ Schwarze Brücke – Wegkreuzung unter der Gaststätte Ozon – Weg „Zámecká spojka“ – Žacléř, „Über dem Schloss“ (Rýchory/ Rehorn, Žacléř), Kennzeichnung Nr. 26 D,
- Pomezí Boudy/ Grenzbauden – Gelber Weg – Baude Jelenka (Horní Malá Úpa) – er endet an der Grenze der I. Nationalparkzone Angesichts dieses Umstands und aufgrund des hohen Touristenaufkommens in dieser Lokalität gilt hier ein Sonderregime, ähnlich wie bei weiteren Radrouten in den Kammlagen und Gipfelpartien des Riesengebirges (zur Wiesen-, Elbfall- und Woseckerbaude – Luční, Labská, Vosecká bouda). Die Aussparung als Radroute ist vorerst auf ein Probejahr beschränkt (vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2012), sie dürfen daher lediglich dann befahren werden, wenn sie schneefrei sind. Die weitere Aussparung dieser Routen wird erst nach entsprechender Auswertung ihres Probebetriebs erörtert.

Es geht hierbei zumeist um Wege mit befestigter Oberfläche, die für den Radtourismus geeignet sind. Sie bilden entweder separate Rundrouten oder sind die logische Verbindung bereits bestehender Radrouten. Der Radverkehr auf den erwähnten Wegen wird keinen störenden Einfluss auf das natürliche Milieu des NP haben.

Im Gelände wurden Informationstafeln mit ergänzenden Informationen zum Betrieb installiert.

Sie machen die Radfahrer darauf aufmerksam, dass sie Abschnitte der 1. und 2. Zone des Nationalparks durchfahren, was im Gesamtnetz der Radrouten des KRMAP eine Ausnahme darstellt (nur 7% der Gesamtlänge Routen von 417 km). Dabei geht es um befestigte Versorgungswege zu den drei höchstgelegenen Bergbauden, die durch Gefilde führen, die aus naturwissenschaftlicher Sicht zum Wertvollsten gehört, was das Riesengebirge zu bieten hat. In der unmittelbaren Umgebung der Wege befinden sich einzigartige Ökosysteme, die äußerst empfindlich auf geringste Veränderung reagieren. Bei vorsichtiger und rücksichtsvoller Fahrt kommen sie kaum zu Schaden, wenn aber die Fußwanderer gezwungen sind, sich durch einen Sprung vom Weg in Sicherheit zu bringen, bleiben Schäden nicht aus. Alle drei Radrouten sind traditionelle Wanderwege und die Sicherheit und das Vergnügen der Wanderer dürfen nicht beeinträchtigt werden. Deshalb sollten Sie sich als Radfahrer zurückhaltend, vorsichtig und rücksichtsvoll verhalten. Auch der Wegbelag selbst ist bei allzu rasanter Fahrt und intensiven Bremsmanövern anfällig gegenüber Beschädigungen. Geschwindigkeits- und Krafttests sollte man also anderswo und nicht auf dem Gebiet des KRMAP veranstalten.

Komplex von Sonderregeln, die diese Lokalitäten betreffen

Wege zurückkehren muss? Wenn Sie aber planen, von diesen Bauden weiter zu wandern, dann empfiehlt es sich, den Service eines kommerziellen MTB-Verleihs in Anspruch zu nehmen.



- Das Befahren ist nur in der Sommersaison erlaubt und nur dann, wenn alle Schneereste auf der Wegstrecke verschwunden sind.
- Das Befahren ist auf die Zeit von 9 bis 17 Uhr beschränkt, um die Ruhe des Wildes und der sonstigen Tiere in den Morgen- und Abendstunden nicht zu stören.
- Respektieren Sie bitte das Fahrverbot ab der Elbfall- und Woseckerbaude (Labská u. Vosecká b.), d.h. man muss auf gleichem Wege zurückkehren. Nehmen Sie Rücksicht auf die anderen Wanderfreunde, namentlich die Fußwanderer, gefährden Sie diese nicht durch riskante Fahrweise und zwingen Sie sie nicht, den Weg zu verlassen.
- Bevor Sie aufbrechen: Sind Sie sich im Klaren, dass die Radwanderwege an der Wiesen-, Elbfall- und Woseckerbaude (Luční, Labská u. Vosecká bouda) enden und dass man deshalb auf gleichem

Die KRMAP-Verwaltung dankt allen disziplinierten und rücksichtsvollen Radfahrern.

Nähere Informationen gibt es unter der Webadresse

www.krnap.cz

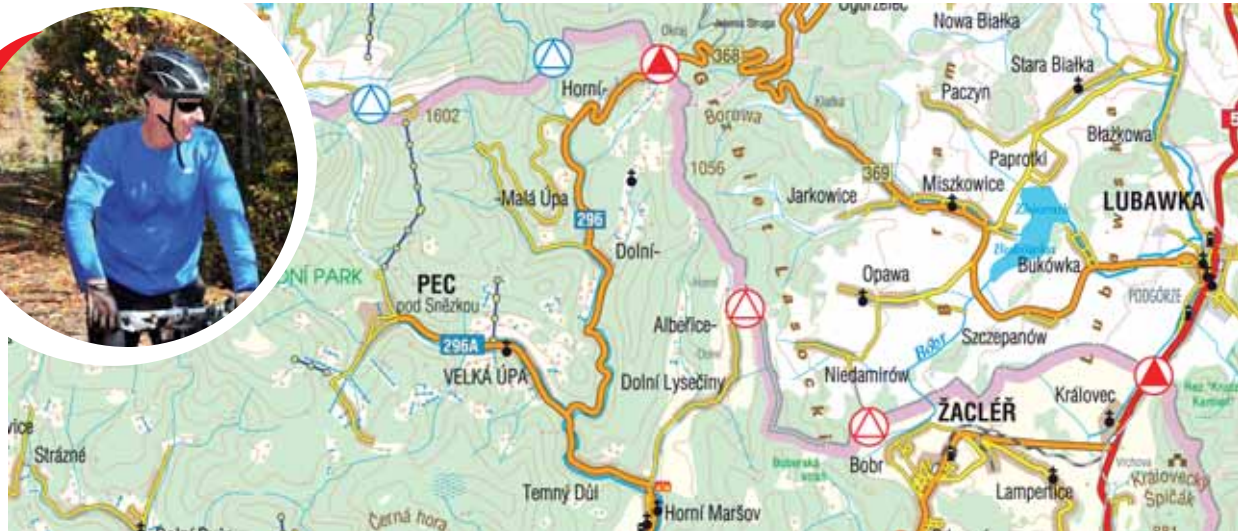
VÁŠ SPOLEHLIVÝ PARTNER

SKUPINA ČEZ www.cez.cz

Krkonoše Jizerské hory 8/10

VÁŠ ČASOPIS O HORÁCH
krkonose@krnap.cz, tel. 499 456 333
www.krnap.cz

Kleinregion Malá Úpa



Malá Úpa – Žacléř

Mit dem Radwanderbus geht es hinauf zu den Grenzbauden/ Pomezní boudy und auf Radroute Nr. 24 zur Kirche hinab. Hier fahren wir in Richtung ‚Cestník‘ (auf Route 1A), zur 1 Kilometer entfernten Baude ‚Lysečinská‘ und weiter über den Ort Horní Albeřice mit seinen über die Hänge verstreuten Hüttchen der Route 1A folgend bis zum Berg Mravenčí vrch. Schon bald sind wir an der ‚Rehornkreuzung‘ (Rýchorská křižovatka) angelangt. Von hier kann man entweder dem grünen Wanderzeichen folgend nach Žacléř oder auf dem blauen Weg nach Trutnov abfahren.

Schwierigkeitsgrad: mittelschwer, ideal für Trekkingrad oder MTB

Malá Úpa – Růžohorky

Von den Grenzbauden/ Pomezní boudy geht es auf der Straße nach Spálený mlýn, wo wir auf der Route 1A zur Enklave Janovy boudy weiterfahren, die am malerischen Finkenberk/ Pěnkavčí vrch gelegen ist. Hier biegen wir rechts ab und strampeln auf der Route 1F über Portášovy boudy und Sagasserbauden bis hinauf zur Enklave Růžohorky (früher Leischnerbauden). Hier öffnet sich ein grandioser Blick auf den Riesengebirgskamm und hübsche Bergwiesen mit ihren dahingestreuerten Berghütten.

Schwierigkeitsgrad: mittelschwer, ideal für Trekkingrad oder MTB.

Malá Úpa – Pec pod Sněžkou

Von den Grenzbauden/ Pomezní boudy geht es auf Radroute Nr. 24 nach Spálený Mlýn. Hier empfiehlt es sich einen kurzen Abstecher zum 200m entfernten ‚Krkonoš‘, bzw. Růbezahel in Überlebensgröße und zur wasserbetriebenen Teufelsmühle/ Čertový mlýn zu machen. Beide Attraktionen sind bei der märchenhaften Berghütte Krakonoš zu bewundern. Anschließend kehren wir zur Straße zurück und fahren bis zur Abzweigung nach Pec (Petzer) weiter. Hier begeben wir uns nach rechts in Richtung Velká Úpa und fahren bis nach Pec pod Sněžkou weiter.

Schwierigkeitsgrad: mäßig, ideal mit dem Trekkingrad

Gemeindeverband des Ostriesengebirges Růbezahel's Rad-Streifzüge 2011

Samstag, den 11. Juni 2011 wird um 11 Uhr auf den Grenzbauden/ Pomezní Boudy in Horní Malá Úpa der erste Jahrgang von ‚Růbezahel's Radstreifzügen‘ durch das östliche Riesengebirge eröffnet.

Růbezahel (tsch. Krakonoš), der Herr der Berge und seine Gehilfen laden große und kleine Radwanderer herzlich zu dieser Aktion ein. Diese bekommen hier auch eine besondere Radwanderkarte von ‚Růbezahel's Radstreifzügen‘ und einen Stempel in die Sammlung. Aber auch Fußwanderer sind in Malá Úpa herzlich willkommen, ihnen steht ein zauberhafter Märchenpfad bevor. Die bei jedem Wetter stattfindende Aktion (ein Festzelt mit Tischen und Bänken lädt zum Verweilen ein) soll bis 17 Uhr dauern. Wie kommt man aber zu den Grenzbauden, also bis auf die Kämmen des Riesengebirges? Das ist kinderleicht – nämlich mit einem der Radwanderbusse aus Trutnov, dem Glatzer Grenzgebiet (Kladské pomezí) oder aus Vrchlabí.

‚Růbezahel's Radstreifzüge‘ sind für alle bestimmt, die gern ohne Hast durch Riesengebirgsgefilde streifen, namentlich jedoch für Familien mit Kindern. Die erhältliche Radwanderkarte bietet einen Überblick über die hiesigen Radrouten und -lehrpfade samt Kennzeichnung ihres Schwierigkeitsgrades und Anbindung an die Linien der Radwanderbusse, sie enthält aber auch die Fahrzeiten der Seilbahnen und sonstige interessante Ausflugsziele. Bei der Eröffnungsaktion in Malá Úpa am 11. Juni 2011 steht diese Karte von ‚Růbezahel's Radstreifzügen‘ allen Teilnehmern das erste Mal zur Verfügung, danach auch den ganzen Sommer über in den Informationszentren

von ‚Růbezahel's Königreich‘ aber auch bei unseren polnischen Partnern in der Stadt Kowary.

Um die Aktion noch attraktiver zu machen, findet ein Motivationswettbewerb um ein Fahrradponcho für die ersten 100 Teilnehmer statt, die in den Informationszentren des Ostriesengebirges mindestens 5 Stempel von ‚Růbezahel's Königreich‘ eingesammelt haben.

‚Růbezahel's Radstreifzüge‘ knüpfen konzeptionell an das längerfristige Projekt der ‚Wanderungen durch Růbezahel's Königreich‘ an, das namentlich Kinder durch ein einfaches Motivationsspiel um hübsche Preise, die sie für das Sammeln von Stempeln in einem ‚Geleitbrief‘ von Růbezahel's Königreich‘ bekommen, zu Streifzügen durch die Riesengebirgsnatur animieren soll.

Initiator der ‚Růbezahel's Radstreifzüge‘ ist der Gemeindebund des Ostriesengebirges, in dem die folgenden neun Mitgliedstädte und -gemeinden assoziiert sind – Pec pod Sněžkou, Malá Úpa, Horní Maršov, Svoboda nad Úpou, Janské Lázně, Černý Důl, Mladé Buky, Trutnov und Žacléř. Partner des Projekts ist die polnische Stadt Kowary.

Nähere Informationen über das Programm auf den Grenzbauden am 11.6.2011 und ‚Růbezahel's Radstreifzüge‘ allgemein sind auf den aktualisierten Webseiten zu finden.

NICHT NUR DER RŮBEZAHEL FREUT SICH AUF IHRE BETEILIGUNG!

www.vychodnikrkonoše.cz

Das Projekt ‚Růbezahel's Radstreifzüge‘ wird von der Europäischen Union aus dem Fonds für Regionalentwicklung im Rahmen des Operationsprogramm ČR - PL 2007 – 2013 und mittels der Euroregion Glacensis mitfinanziert. Registriernummer des Projekts: CZ.3.22/3.3.02/10.02127

Riesengebirge – Verband der Städte und Gemeinden
Frühling/Sommer/Herbst 2011

Sehenswertes an der Strecke



Malá Úpa (Kleinaupa), Ortslage Pomezní Boudy – beliebtes Skigebiet direkt am Hauptkamm, dicht an der polnischen Grenze. Die Besucher dieses kleinen aber weitläufigen Gebirgsortes bekommen die schicke Barockkirche des Hlg. Petrus und Paulus zu sehen – die höchstgelegene Kirche von Tschechien.

Historische Ausstellung – im Infozentrum Malá Úpa ist eine kleine Ausstellung über die Geschichte des Gebirgsortes installiert. Eines der Ausstellungstücke ist ein BMW-Motor und weitere Teile einer Junkers 52, die am 23. Februar 1945 am Hang der Schneekoppe abstürzte, als das Transportflugzeug in dichtem Schneetreiben und Windgeschwindigkeiten über 110 km/h am Hang des Riesenkammes im Massiv der Schneekoppe aufprallte. Im Jahre 1998 gelang es den Kleinaupnern, die Reste des Flugzeuges zu bergen und mit Hilfe eines Hubschraubers an zugänglichere Orte abzutransportieren. Die Ausstellung bringt aber auch interessante Begebenheiten aus der Geschichte der Gemeinde und ihrer Umgebung ans Licht und dies in Form einer von Zdeněk Petrá grafisch dargestellten Zeitachse. Außer zeitgenössischen Fotografien, Vitrinen mit tschechischen, deutschen und polnischen Texten, gibt es auch dreidimensionale Exponate zu sehen. Blickfang sind dabei die rustikalen Hornschlitten von R. Sagasser, auf denen er noch im Jahre 1970 im Löwengrund geschlängertes Holz transportierte. Sie wurden in der Tischlerei des früheren Bürgermeisters K. Sagasser hergestellt.



‚Märchenweg mit zehn Stationen‘ – ein Märchen-Wanderpfad auf den Grenzbauden und durch die weitere Umgebung von Malá Úpa. Er ist mit verschiedenem Holzmöbiliar ausgestattet – z.B. mit Kinderschaukeln, Klettergeräten und Spielkombinationen, Bänken, usw. Bei jeder Station stehen viereckige Holztafeln mit viersprachigen Riesengebirgsmärchen der bekannten tschechischen Schriftstellerin Marie Kubátová. Jede der Märchenwegstationen hat außer einem Märchen auch ein besonderes Symbol, wenn dieses von den Kindern in einen speziellen Ausweis abgemalt wird, werden sie mit einem kleinen Holzsouvenir belohnt – dem ‚Kleinaupner Groschen‘.



Rundroute durch den Löwengrund/ Lvi důl:

Die Tour beginnt in Spálený Mlýn (früher Mohornmühle). Auf der Straße geht es hinauf in Richtung Grenzbauden/ Pomezní boudy und an der zweiten Abzweigung nach links über die Brücke auf den gelben Wanderweg und neu markierten Radwanderweg. Die Strecke führt durch das bezaubernde Tal des Löwenbaches, heute Jelení potok. Nach ca. 3 km beschreibt der Weg eine scharfe Rechtskurve hinauf zum ‚Freilichtmuseum‘ Simmaberg/ Šimovy chalupy. Von hier bietet sich ein faszinierender und ungewöhnlicher Blick auf die Schneekoppe und in die Weite. Weiter geht es über die Enklave Nikelsberg/ Niklův vrch und den Seidgrund/ Seidlový důl zurück zur Hauptstraße. Von hier kann man entweder zu den Grenzbauden hinauf oder nach Spálený Mlýn zurückfahren.

Schwierigkeitsgrad: mittelschwer, ideal für Trekkingrad oder MTB.
Sehenswertes an der Strecke

Urlaub in Tschechien ist cool!



kudyznudy.cz
Česká republika

www.kudyznudy.cz

Wie macht man sich schnell und bequem mit dem aktuellen Angebot von Freizeitaktivitäten in Tschechien bekannt – einerlei ob für die Ferien, einen Kurzausflug oder nur ein spannendes Wochenende?
Nichts ist einfacher als das: mithilfe des elektronischen Katalogs auf den Webseiten von www.kudyznudy.cz!
Die angebotenen Aktivitäten sind nach Altersgruppen und Interessengebieten gegliedert. Natürlich enthalten sie auch einen Veranstaltungskalender.

Fremdenverkehrsfonds

Der Städte- und Gemeindeverband Krkonoše verfügt über den sog. Riesengebirgs-Tourismusfonds (FCR). Außer den 41 Mitgliedstädten und -gemeinden des Verbands schließen auch unternehmerische Subjekte Gelder zum Fonds zu – Riesengebirgsskigebiete, Beherberger, sonstige Dienstleistungsanbieter und Partner. Allen gehört für ihr Entgegenkommen und ihr Verständnis für die gegenseitige Zusammenarbeit herzlicher Dank. Das aktuelle Verzeichnis der zum Tourismusfonds beitragenden Subjekte finden sie hier:

www.svazek.krkonose.eu

Arrakis, s.r.o., Skiareál Žacléř

www.arrakis-zacler.com

CK Villa s.r.o.

www.ckvilla.cz

DIKRAM s.r.o., Skipark Mladé Buky

www.skipark-mladebuky.cz

Erlebachova bouda

www.erlebachovabouda.cz

Hotel Arnika, Rudník

www.arnika-rudnik.cz

Hermano a.s., HOTEL U NÁS

www.hotel-unas.cz

OK Programme s.r.o. Hotel Černá Bouda

www.cernabouda.cz

Informační centrum a cestovní agentura

Janské Lázně

www.janskelazne.cz

INGTOURS cestovní kancelář spol. s r.o.

www.ingtours.cz

KAD spol. s r.o., Vrchlabí

www.kad.cz

KSK BONO s.r.o., Hotel Bára Benecko

<http://hotelbara.cz>

MEGA PLUS s.r.o., Janské Lázně

www.megaplus.cz

OREA HOTELS s.r.o. - HOTEL HORAL

www.orea.cz

PA-JA s.r.o., Dolní Branná

www.liscifarma.cz

R.O.D. Stav, a.s. - Ski areál Malá Úpa

www.skimu.cz

Rautis, a.s.

www.skialdrov.cz

REGATA ČECHY a.s., Hotel Horizont

www.hotelhorizont.cz

Infocentrum Flora, Benecko

www.benecko.com

Friesovy boudy, Strážné

www.friesovyboudy.cz

Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu

na Benecku a okolí

www.benecko.info

Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu

v Rokytnici nad Jizerou

www.rokytnice.com/sdruzeni

Ski areál Vrchlabí - Kněžický vrch

www.skiareal-vrchlabi.cz

Ski Pec a.s.

www.skipec.com

SKIAREÁL Špindlerův Mlýn, a.s.

www.skiareal.cz

SKISERVIS PLOC spol. s r.o., Harrachov

www.skiploc.cz

Služby Vítkovice, s.r.o.

www.skialdrov.cz

Spartak Rokytnice a.s.

www.skiareal-rokytnice.cz

Sportovní areál Harrachov a.s.

www.skiareal.com

Středisko služeb Benecko s.r.o., Skiareál

www.skiareal-benecko.cz

TIC Trutnov

vesely@trutnov.cz

ZOO Dvůr Králové a.s.

www.zoodvurkralove.cz

Snowhill a.s.

www.snowhill.cz

Sehenswertes an der Strecke

Aussichtsturm auf dem Hnědý vrch/ Braunberg – höchster Aussichtsturm des Riesengebirges. Er misst nahezu 31 m. Er ist dreieckig und steht auf Holz- und Stahlsäulen. Der Fuß des Aussichtsturmes befindet sich in einer Meereshöhe von 1207,45 Metern, das Hauptaussichtsplateau 27 Meter über der Erdoberfläche. Der Aussichtsturm ist vom Mai bis zum Oktober, jeweils von 9 bis 16 Uhr geöffnet, die Besteigung ist kostenlos. Vom Aussichtsplateau ist das Panorama des Riesengebirgshauptkammes mit Schneekoppe, Wiesen- und Brunnberg (Sněžka, Luční u. Studniční hora) und ganz Pec pod Sněžkou zu überblicken. Bei guter Sicht sind sogar das Adlergebirge (Olické h.) und das Altvatergebirge (Jeseníky) auszumachen.

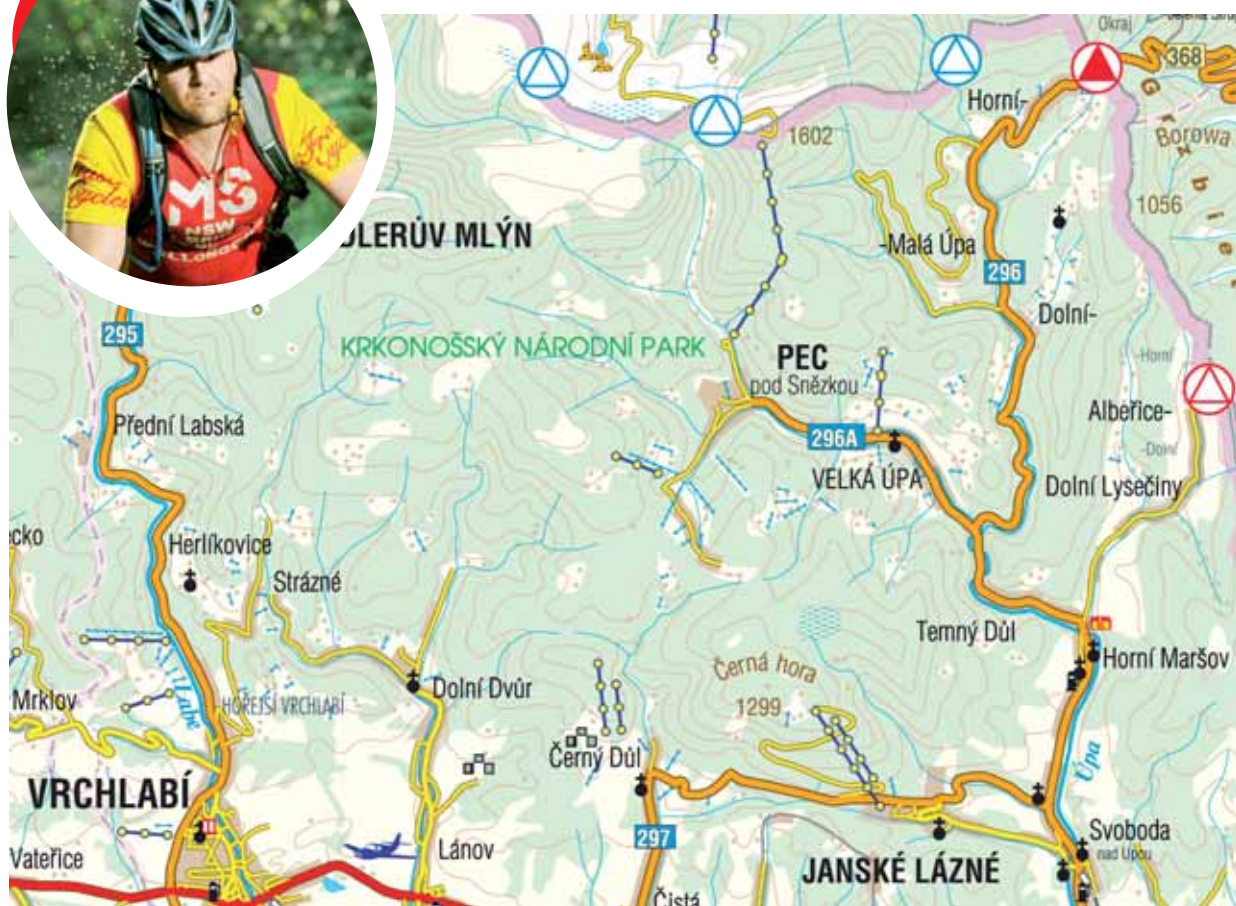


Riesengrund – Kovárna/ Bergschmiede – schon vom Mittelalter an drangen Edelsteinsucher ins Riesengebirge vor, denen Bergknappen auf den Fuß folgten. Die Unterwelt gab ihre Schätze jedoch nur langsam preis und auch dies nur zum Preis von harter Arbeit, schrecklichen Entbehrungen und Menschenleben. Wäre es nicht reizvoll, selbst einmal einen Blick ins Innere der Berge zu werfen und die „verborgenen Schätze“ mit eigenen Augen zu entdecken? Sie werden überrascht sein, welch große unterirdische Räume die Bergknappen beim Abbau von Eisen-, Arsen- und Kupfererz zurückgelassen haben. Also auf in die faszinierenden unterirdischen Räume im Massiv der Schneekoppe. Der Eingang zum Schaubergwerk befindet sich bei der ehemaligen Hütte „Bergschmiede“ im Riesengrund. Aus Pec pod Sněžkou ist es kaum eine halbe Stunde Fußweg hierher. Zur Bergwerksbegehung empfehlen wir festes Schuhwerk und warme Bekleidung (rechnen sie mit einer Temperatur von 7°C und 100% Luftfeuchtigkeit) und ein Mindestalter von 10 Jahren. Mantel, Helm und Stirnlampe bekommt man geliehen und ein erfahrener Höhlenforscher sorgt für sichere Begleitung und fachgerechte Erläuterungen. Die Eintrittskarten zur Bergwerksbegehung erstelt man im Infozentrum des Veselý výlet in Pec pod Sněžkou.

Anfangs mussten so genannte Koppenträger das Trinkwasser zum Gipfel der Schneekoppe schleppen. Im Winter wiederum taute man Schnee auf. Im Jahre 1912 ließ Graf Rudolph Czernin Morzin ein Pumpwerk und eine Wasserleitung zum Gipfel der Schneekoppe erbauen. Das Wasser aus dem Rudný potok/ Kiesgraben wurde mithilfe von Dränagen in drei Sammelbecken gefasst. Von hier aus strömte es 150 Meter durch ein 50 mm starkes Rohr zu einem Peltonpumpwerk hinab. Dieses war mit einer vertikalen Kolbenpumpe gepaart, die das Wasser durch eine 40 mm starke Wasserleitung in Behälter mit 3000 Liter Fassungsvermögen auf dem Dachboden der Böhmisches Baude pumpte. Auf diese Weise konnte man tagein, tagaus 2 – 4 Tausend Liter Trinkwasser zum Gipfel pumpen. Das Pumpwerk ist bis heute ein wertvolles technisches Denkmal, denn mit einer Druckhöhe von 392 Metern war es 1912 einmalig in ganz Europa. Bei einer Wanderung zur Schneekoppe kann man einen Blick in das Pumpenhaus werfen. Vom Gipfel der Schneekoppe auf dem roten Wanderweg, kurz vor dem Słaski Dom/ Schlesierhaus geht es auf dem blauen Wanderweg in den Riesengrund (Obří důl) hinunter. Von hier sind es bis zum Pumpwerk, das sich in eine felsige und schroffe Mulde am südwestlichen Hang der Schneekoppe (Rudná rokle – Rudník) duckt, an deren Modellierung sich Schneelawinen und Muren beteiligt haben, nur ca. 2 Kilometer. Man kann aber auch aus Pec pod Sněžkou hier her wandern.



Rundfahrt um Pec



Durch die Umgebung von Pec pod Sněžkou – TIPP zu Radrouten des KRNP



Krnep-Route Nr. 20

von der Talstation der Skiliftanlagen zum Javor in Pec pod Sněžkou geht es dem blauen Wanderzeichen folgend bis zur Hus-Baude hinauf. Weiter geht es im Gleichlauf zum gelben Wanderzeichen zur Prager Baude (Prážská bouda) und anschließend dem grünen Wanderzeichen folgend zur Vebrová bouda und rund um den Berg Javor zurück zur unteren Skiliftstation.

Rundroute um Malá Úpa – Krnap-Route Nr. 24:

Aus Spálený Mlýn (Parkplatz) geht es auf Radroute Nr. 24 dem blauen Wanderzeichen folgend auf einer Ortsstraße durch Dolní Malá Úpa (Nieder-Kleinaupa) bis zur Kirche St. Peter und Paul hinauf. Weiter geht es auf dem roten Wanderweg bis zum Informationszentrum in Horní Malá Úpa/ Ober Kleinaupa. Dem gelben Wanderzeichen folgend geht es dann auf Radroute Nr. 24 an der Pension U Havrana vorbei, wo wir vom gelben Wanderweg nach rechts abbiegen. An den Wassern des Schwarzwasser/ Černá voda und der Kleinen Aupa/ Malá Úpa entlang gelangen wir durch das Tal „Eliščino údolí“ bis zum Abschluss der Radroute N. 24 an der Hauptstraße zu den Grenzbauden/ Pomezní boudy hinauf. Die Radroute misst 7,5 km.

Velká Úpa – Krausebauden – Krnap-Route Nr. 23

Im Tal „Javoří důl“ (früher Urlasgrund) biegen wir von der Straße von Velká Úpa nach Pec zusammen mit dem grünen Wanderzeichen nach links ab. Wir halten uns weiterhin an die Radroute Nr. 23 und fahren vorbei an der Rochova bouda, Hlušiny und Vlašské boudy (Walschabauden) bis zu den Krausebauden. Die Radroute misst 8 km.

Pec pod Sněžkou - Obří důl/ Riesengrund – Krnap-Route Nr. 21

Diese Radroute beginnt am Marktplatz von Pec pod Sněžkou und führt auf Radroute Nr. 21 in den Riesengrund. Die Radroute führt dem blauen Wanderzeichen folgend vorbei an den Hütten Betyna, Bouda pod Sněžkou und endet bei der Kapelle im Riesengrund mit Miniausstellung über Erdlawinen (Murgänge). Die Weiterfahrt ist für Radfahrer untersagt, man muss also kehrt machen und auf gleicher Strecke nach Pec zurückkehren. Die Radroute misst 3,5 km.

Aus Malá Úpa/ Kleinaupa zu den Kämmen des Rehorngebirges/ Rýchory – Krnap-Route Nr. 26

Vom Informationszentrum geht es vorbei an der Kirche des hl. Peter und Paul zur Wegkreuzung „Cestník“, wo die Radroute Nr. 26 beginnt. Auf ihr fahren wir nach Horní Maršov und dann immer noch der Radroute Nr. 26 folgend über die Wegscheide „Za Kravým vrchem“ auf einer Waldstraße nach Antonínovo Údolí/ Antonital und Dolní Sejšty hinab. Hier biegen wir nach links ab und fahren auf Radroute Nr. 26 über die Wegkreuzung „Kutná“ zum Rehornkreuz (Rýchorský kříž), wo die Radroute endet. Die Radroute misst 23,5 km.



Eva Lorencová
Horský dům 195
542 21 Pec pod Sněžkou
Tel./Fax: +420 499 896 145
E-mail: horskydum@pecsnezka.cz
www.pecsnezka.cz

Unterkunft

Pension NIKOLA Pec pod Sněžkou

Tel.: +420 499 736 151
Tel./fax: +420 499 736 251
E-mail: nikola-pec@volny.cz

www.nikolapec.cz

HOTEL HORIZONT
PEC POD SNĚŽKOU

+420 499 861 111
hotel@hotelhorizont.cz
www.hotelhorizont.cz



Rund um Trutnov



Rings um die Artillerie-Festung Stachelberg

Los geht es auf Radroute Nr. 4210, die an der Straße II/300 im Bereich des Parkplatzes bei der Informationstafel für die Besucher der Artillerie-Festung Stachelberg beginnt. Die Radroute führt zuerst zur Festung Stachelberg und von hier auf einem Forstweg zur Straße III/30019, wo wir links abbiegen und zum Brettgrund/ Prkenného Důl hinunterfahren. Hier biegen wir wiederum nach links ab und fahren auf Radroute Nr. 4081 zum Parkplatz bei der Artillerie-Festung, unseren Ausgangspunkt zurück. Die Route führt überwiegend über Asphalt- und befestigte Wege. Sie misst ca. 6,5 km.

Schlachtfeldrunde

Radroute Nr. 4212 beginnt auf dem Rübezahplatz/ Krakonošové náměstí in Trutnov und führt auf Ortsstraßen zu einem ehemaligen Schlachtfeld, dem Schauplatz der ‚Schlacht bei Trautenau‘ von 1866. Anschließend folgt sie dem Wanderweg des Lehrpfades ‚Tag der Schlacht bei Trautenau – Sieg der österreichischen Waffen am 27.6. 1866‘. Sie endet bei der Forstschule Trutnov im nahen Stadtpark. Die Radroute misst ca. 4 km.

Über Babí

Die Radroute Nr. 4213 beginnt am Kleinen Platz (Malé náměstí) in Trutnov, vor dem Gebäude der Handelsakademie. Von hier geht es dieser Radroute folgend nach Nové Dvory, wo sie an den Wanderweg mit rotem Wanderzeichen anknüpft. Nun geht es zur Hütte Webrovka (die frühere Čapkova chata) und über den Schlossberg/ Zámecký vrch, dann biegen wir nach links auf die Radroute 4084 (Trutnov – Voletiny – Babí) ab. Auf dieser Radroute geht es bis zur Radroute Nr.4081 (Straße II/300 Trutnov – Žacléř), wo wir links abbiegen und zurück nach Trutnov fahren. Die Radroute misst ca. 13 km.

Eine Radwanderkarte mit eingehender Beschreibung ist im Touristischen Informationszentrum im ‚Alten Rathaus‘ am Rübezahplatz in Trutnov erhältlich.

Rundroute um Janské Lázně/ Johannesbad



Aus **Johannisbad** geht es in Richtung Blausteinbaude/ Modrokamenná b. (vor der Baude befindet sich eine Abzweigung zu den Krausebauden/ Krausovy B.), weiter zu den Gr. Tippetlbauden/ Velké Tippetltovy B., Walschabauden/ Vlašské B., zur Rochova Bouda und an der Wegscheide ins Tal Javoří Důl. Weiter geht es nach Velká Úpa (Javoří Mlýn) und nach Pec pod Sněžkou. Hier biegen wir auf die unbeschilderte Straße in Richtung ‚Zelený Potok‘ ab. Vor der Enklave ‚Úpská samota‘ in Richtung ‚Lučiny‘ (Bodenwiesbauden) – Wegscheide bei der Pražská Bouda, in den Sattel unter der Kolínská Bouda – Wegscheide ‚Zrcadlovky‘ und weiter bis zur Hoffmannsbaude – dem heutigen Abschluss unserer Radtour. Von hier geht es dann nur noch zurück nach Janské Lázně/ Johannesbad. Diese Route ist wegen der Höhendifferenzen recht anstrengend. Sie misst nicht ganz 30 km.

Riesengebirgs-Radlehrpfad

Er führt zu den interessantesten Partien am Schwarzen- und Forstberg (Černá u. Světla hora). Der ideale Antrittsort ist die Bergstation der Kabinenseilbahn Janské Lázně – Schwarzenberg/ Černá hora, weil man sich da den langen Anstieg zum Gipfel ersparen kann. Der Radtransport ist im Fahrpreis begriffen. Auf dem Radlehrpfad mit insgesamt neun thematischen Informationstafeln, der durch die III. Zone des Riesengebirgsnationalparks führt, ist unbedingt die Besucherordnung der KRNP-Verwaltung einzuhalten. Die Route führt von der Wegkreuzung unter der Černá bouda (erste Tafel mit grundlegenden Informationen über den Lehrpfad), zur Panoramastelle ‚Zrcadla‘ (Panoramatafel des Hauptkammes samt Beschreibung der einzelnen Gipfel), Sattel unter der Kolínská bouda (Geschichte des Riesengebirgstourismus), ‚Rückplatz‘ über dem Václavák‘ (Thema: Entwaldung),



‚Pěticestí‘ (Geschichte des Radtourismus und MTB-Geschichte), Vlašské Boudy/ Walschabauden (Baudenwirtschaft), Velké Tippetltovy/ Gr. Tippetlbauden (Architektur der Riesengebirgshütten), Krausebauden (Jagdwesen) zur letzten Lehrpfadstation bei der Felsgruppe Modré kameny/ Blaustein (Thema Geomorphologie). Der Radlehrpfad ist vom 1. Juni bis zum 15. Oktober geöffnet. Um das Wild nicht zu stören, dürfen sich Radwanderer und Mountainbiker nur bis 17 Uhr auf dem Radlehrpfad bewegen. Er misst nicht ganz 20 km.

Riesengebirge – Verband der Städte und Gemeinden
Frühling/Sommer/Herbst 2011

Sehenswertes an der Strecke

Der Trautenauer Bahnhof aus dem Jahre 1870, Gedenkstätte des Leibeigenenaufstands von 1775 auf der Anhöhe Červený kopec, Hütte ‚Webrovka‘, unter der einst die St. Annenkapelle mit Heilwasserquelle stand, Zámecký vrch/ Schlossberg – herrliche Aussicht auf Trutnov.



Šibeník/ Galgenberg – einzigartige Aussichtsstelle am Stadtrand von Trutnov. Das zwanzig Meter hohe Denkmal aus dem Jahre 1868 wurde zu Ehren des Feldherrn General Ludwig von Gablenz errichtet, der in der Schlacht von Trautenau vom 27. 6. 1866 die einzige siegreiche Schlacht der österreichischen Waffen im preußisch-österreichischen Krieg schlug. Der hohle gusseiserne Obelisk mit bis in die Spitze führenden Stufen in seinem Innern stammt aus dem Jahre 1874 und ist der letzte Ruheort von General Gablenz. Von seiner Spitze aus bietet sich ein herrlicher Ausblick in westliche bis nordöstlicher Richtung. Ganz Trutnov und Umgebung ist zu überblicken. Auf dem ehemaligen Schlachtfeld sind 12 Informationstafeln installiert, die die entscheidenden Phasen der Schlacht bei Trautenau aufleben lassen, außerdem gibt es hier einen Soldatenfriedhof bei der Barockkapelle des hl. Johannes des Täufers auf dem Johannesberg, in der Kapelle ist eine kleine militärhistorische Ausstellung installiert. Öffnungszeiten des Gablenz-Denkmal und der Johanniskapelle: Mai, Juni, September: Sa - So 13 – 18 Uhr, Juli, August: Di - So 13 – 18 Uhr.

Militärmuseum Stachelberg – größte Artillerie-Festung ihrer Art in ganz Tschechien, sie wurde 1937 im Rahmen der tschechoslowakischen Grenzbefestigungslinie (der sog. tschechischen Maginotlinie) gegen Hitlerdeutschland errichtet. Im Untergrund sind zahlreiche Gänge und Säle zugänglich gemacht.



Janské Lázně/ Johannesbad – ist ein bekannter tschechischer Kurort. Das stille Städtchen zu Füßen des Schwarzen Berges (1299 m ü. NN) mit seiner bewegten Geschichte und seinen Mineral- und Thermalquellen, die zur Heilung von Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparates verwendet werden, hat vor allem durch die erfolgreiche Behandlung der Folgen von Kinderlähmung Weltruf erlangt. Hier entspringen ca. dreißig Quellen mit radioaktivem, mineralhaltigem und Thermalwasser. Schon im 14. Jahrhundert begann man hier, Bäder mit 27 Grad Wassertemperatur zu applizieren. Im Zentrum des Kurortes stehen eine Kolonnade aus dem Jahre 1904 und zwei pseudogotische Kirchen aus dem 19. Jahrhundert.

Kabinenseilbahn – schon im Jahre 1928 wurde eine Kabinenschwebbahn zum Gipfel des Schwarzen Berges erbaut – die überhaupt erste in ganz Böhmen. Damals hatte sie 2 Gondeln für 30 Personen und gehörte mit 3.174 Meter Länge und 644 Überhöhung zu den längsten in Mitteleuropa. 1980 wurde die Gondelbahn nach nahezu 80 Betriebsjahren demontiert und eine neue beschafft. Heute verkehrt hier eine moderne Kabinenseilbahn, die das Herzstück des hiesigen Skigebiets ist.

Aussichtsturm auf dem Schwarzen Berg/ Černá hora – wer mit der Seilbahn, dem Schwarzenberg-Express von Janské Lázně zum Gipfel des Schwarzen Berges hinauffährt, kann über 106 Stufen den 21 Meter hohen Rundgang auf der Stahlkonstruktion eines Aussichtsturms besteigen, der durch den Umbau des letzten Mastes der alten Seilbahn entstand. Er steht unweit der Bergstation der heutigen modernen Kabinenseilbahn. Bei gutem Wetter kann man sich von hier aus am Panorama des Riesengebirges und weiten Blicken ins Böhmisches Becken ergötzen.



Lehrpfad „VIA PIETTE“ – ist ein mit Lehrtafeln ausgestatteter Spazierlehrpfad durch die Umgebung von Svoboda nad Úpou und Janské Lázně. Er bekam seinen Namen nach einem gebildeten hiesigen Bürger und Mäzen – Prosper Piette de Rivage, der auch „Vater des Riesengebirges“ genannt wurde. Prosper Piette de Rivage (1846 - 1928) war Intellektueller und Humanist, erfolgreicher Forscher und Unternehmer, aber auch Bewahrer der Familientraditionen dieser riesengebirgischen Papierfabrikantenfamilie. Der Lehrpfad führt nicht nur zu Kulturbauenden, sondern auch in die wildnisartige Umgebung des Schwarzenberger Baches (Černohorský p.). Überraschend abwechslungsreich und interessant ist der Abschnitt vom Piette-Denkmal bis zur Blausteinbaude/ Modrokamenná bouda. Unterwegs kommt man ein wenig bekanntes Denkmal des deutschen romantischen Dichters Theodor Körner, die größte Ameisenhaufenkolonie im Riesengebirge, eine „Sammlung“ der zehn Hauptgesteinsarten des Riesengebirges unter freiem Himmel, einen großen Kalksteinbruch und die Reste eines uralten Bergwerks zu sehen, in dem im Mittelalter Gold und andere Edelmetalle gewonnen wurden. Bei schönem Wetter ist die ganze Strecke bequem mit dem MTB zu meistern.

TIPP - Radwanderwege der KRNP-Verwaltung

Janské Lázně - Černá hora/Schwarzer Berg: Hinter der Hoffmannsbaude (in Richtung Janské Lázně) biegen wir nach links auf den Asphaltweg ab und fahren in Richtung Zinneckerbaude, Sokol-Baude (in Verfall begriffen) zur Pension ‚U staré lanovky‘, zum Gipfel des Schwarzen Berges und weiter zur ‚Černá bouda‘. Zum Gipfel des Schwarzen Berges/ Černá hora fährt man auf Asphaltbelag. Zur ‚Černá bouda‘ (ehemal. Schwarzschlagbaude) auf einem befestigten Weg. **Die Route misst ca. 8 km.**

Rund um den Schwarzen Berg/Černá hora: Die Radroute beginnt 4,5 km hinter dem Marktplatz von Černý Důl in nördlicher Richtung. Vom Marktplatz in Černý Důl geht es erst einmal auf dem Fernradweg 1E dem blauen Wanderzeichen folgend zur Wegscheide ‚Údolí potoka Čistá/ Tal des Čistá-Baches‘, hier beginnt die Route, vorerst dem gelben Wanderzeichen folgend. Dann geht es zur Wegscheide ‚Nad Stříbrným potokem/ Über dem Silberbach‘, hier biegen wir dem blauen Wanderzeichen folgend nach rechts ab – zur Baude Vendlovka und zur Zrcadla-Kurve, wo der Weg nach Johannesbad hinunter führt. Die Route führt auf befestigten Wegen entlang. Der letzte Streckenabschnitt nach Johannesbad auf einem Asphaltweg. **Die Route misst 15 km.**

Sehenswertes an der Strecke



Hostinné (Arnau) – die Stadt ist stolz auf ihr schönes Renaissance Rathaus mit den Statuen zweier Riesen, außerdem gibt es hier eine Pestsäule, die Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und die die interessante ‚Galerie der Kunst der Antike‘.

Die „Galerie der Kunst der Antike“ in Hostinné öffnete 1996 ihre Tore. Die Sammlung besteht aus altertümlichen Originalen nachgebildeten Gipskopien mit spezieller Patina. So entstanden Statuen, die in Material, Farbe und Struktur täuschend echt wirken. Die ausgestellte Kollektion bietet einen nahezu kompletten Einblick in die Entwicklung antiker Plastiken vom 7. Jhd. vor Christus bis ins 2. Jhd. nach Christus. Der Wert der Sammlung ist umso größer, da einige der Vorlagen entweder schon zerstört wurden oder als verloren gelten. Die Galerie ist in der ehemaligen Franziskanerkirche der Unbefleckten Empfängnis der Glückseligen Jungfrau Maria installiert. Die Kirche selbst ist das Ergebnis zahlreicher Bauphasen und Reparaturen. Die ausgestellten Exemplare sind Teil einer bedeutenden Sammlung der Karls-Universität, deren Anfänge bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Ihr ältester Teil stammt aus Sammlungen des Grafen Franz von Nostitz.

Renaissance-Rathaus - die Dominante des quadratischen Ringplatzes ist eindeutig das Rathaus an seiner westlichen Flanke – ein historisches Denkmal mit im Barockstil abgeschlossenen Turm und Rathausuhr. Seinen Turm bekam das Rathaus im Jahre 1525. Nach einem Brand von 1610 wurde er vom Bauherr C. Valmadi umgebaut und mit Sgraffito verziert. Seit 1641 stehen an der Vorderfront des Turmes die monumentalen Figuren zweier 4,80 Meter großen Riesen in römischer Rüstung. Der Turm wird von einem Wandelgang und einer Barockkuppel abgeschlossen. Nach vorheriger telefonischer Bestellung im Informationszentrum von Hostinné kann man ihn besteigen und Turmrundgang einen weiten Blick in die Umgebung werfen.

Dvůr Králové nad Labem – der hiesige Zoo und SAFARI-Garten zählt zweifelsohne zu den größten und schönsten zoologischen Gärten in Mitteleuropa. Der Tiergarten breitet sich auf einer Fläche von 64 ha aus und ist heute Zufluchtsort für insgesamt 2300 Tiere 300 verschiedener Arten. In der Hauptsaison steht den Besuchern ein unvergessliches Erlebnis bevor – sogenannte Safari-Fahrten mit Führer durch Freigehege mit exotischen Tieren. Nicht wegzudenkender Bestandteil des Tiergartens ist eine Dauerausstellung der Gemälde des weltbekannten Malers Zdeněk Burian. In den Ausstellungsräumen befinden sich mehr als 80 Gemälde, die die Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten nahe bringen.

Talsperre Les Království (Königreichswald) – eine der ältesten Talsperren in ganz Tschechien, die auch Bílá Třešná oder Těšnovská genannte Talsperre wurde in den Jahren 1910 – 1919 erbaut. Hauptgrund für ihren Bau waren die immer wiederkehrenden Flutwellen aus dem Riesengebirge, namentlich jedoch das Jahrhunderthochwasser vom Juli 1897. 1897. Die Talsperre steht nur ein paar Kilometer stromaufwärts der Elbe vor Dvůr Králové nad Labem (Königinhof a.d. Elbe). Ihr Bau begann im Jahre 1910 und zwar zusammen mit dem Bau der Krausebauden-Talsperre (die heutige Labská přehrada) am Oberlauf der Elbe bei Spindlermühle. Die Baukosten betrugen 4,7 Millionen österreichische Kronen. Nach ihrer Fertigstellung war sie die größte Talsperre auf dem Gebiet der damaligen Tschechoslowakischen Republik. Die Mauer ist eine aus Königinhofer Sandstein erbaute Gewichts- und Bogenstaumauer. Die Staumauer hat am Dammfuß eine Breite von 37 m und auf der Dammkrone von 7,2 m. Die Länge der Staumauer in der Krone beträgt 218 m. An seiner höchsten Stelle ist sie 41,1 m hoch, die Tiefe an der Staumauer beträgt 28 Meter. Die Talsperre staut die Elbe auf einer Länge von 5,1 Kilometern und überflutet bei Höchststand 85 Hektar (im Normalbetrieb von 58,6 ha). 1964 wurde die Těšnovská-Talsperre zum technischen Denkmal ausgerufen. Seit dem 1. Juli 2010 rühmt sie sich gar des Statuts eines Nationalen Kulturdenkmals der Tsch. Republik.



Rund um Hostinné

Berg Zvičina/ Switschin – Hostinné

Die Route vom Berg Switschin nach Hostinné (Arnau) führt am Westhang des Zvičina (sprich Switschina) entlang und am „Hotel pod Zvičinou“ vorbei zum Ort Bílá Třešná. Zur Talsperre Les Království (Königreichswald) kann man die Straße ohne Wanderzeichen oder den mit rotem Wanderzeichen markierten Ortsweg benutzen. Noch vor der Talsperre stoßen wir auf Radroute Nr. 24, die von Dvůr Králové flussaufwärts am Elbufer entlang führt. Wir fahren nun direkt über die architektonisch eindrucksvolle Staumauer und biegen, der Radroute Nr. 24 folgend, nach links in Richtung Hostinné ab. Die Radroute Nr. 24 verlassen wir erst im Ort Nemojov, wo wir nach rechts auf eine nicht markierte Straße zum Dorf Vítězná abbiegen. Über Starobucká Debrná geht es, vorbei an der Wallfahrtskirche St. Maria, bis zur Straßenkreuzung in Vítězná – Kocléřov. Hier begeben wir uns nach links auf die Radroute Nr. 4087 in Richtung Pilníkov,



um an einer weiteren Kreuzung wieder links auf die Radroute Nr. 4347 abzubiegen. Dabei kommen wir an der Abzweigung zum Campingplatz ‚Svatá Kateřina‘ (St. Katharina) vorbei. Mit herrlichem Blick auf das Riesengebirge und vor allem auf das wuchtige Massiv des Schwarzen Berges (Černá hora) geht es nun bis nach Chotěvice hinunter. Immer noch der Radroute Nr. 4347 folgend überqueren wir die Landstraße nach Trutnov und gelangen auf Ortswegen über Karlovka und Podháj zur Anhöhe ‚Hubertova výšina‘. Hier biegen wir auf die Radroute Nr. 4300 ab, auf der es nach Hostinné zurückgeht. Die Route misst etwas über 40 km.

Berg Zvičina/ Switschin – Vrchlabí

Wer eine Radtour vom Berg Zvičina/ Switschin nach Vrchlabí unternehmen will, muss an der Kreuzung hinter der Siedlung Zvičina auf der Radroute Nr. 4086 über Horní Brusnice nach Mostek weiterfahren. Im Wald hinter dem Ort Mostek biegen wir nach links auf Radroute Nr. 4302 ab. Auf dieser kommt man durch den Ort Dolní Olešnicí mit einer hübschen Kirche. Auf Ortswegen geht es nun über Slemeno nach Dolní Kalné – den Geburtsort des Malers Kavan. Weiter der Radroute Nr. 4302 folgend radeln wir durch Horní Kalna und auf Ortswegen über Přibice (schöner Blick aufs Riesengebirge) bis zur Elbe hinab in den Ort Kunčice nad Labem. An der Kreuzung biegen wir auf den Radwanderweg Nr. 24 ab, auf dem wir bald in Vrchlabí angekommen sind. Die Route misst nahezu 45 km.

Kleinregion Žacléř – das Tor zum östlichen Riesengebirge



Diese Gegend, die unter Naturliebhabern schon längst zum Begriff geworden ist, kann ohne jede Übertreibung als ‚Radfahrerparadies‘ bezeichnet werden. Die Radrouten aller Schwierigkeitsgrade sind allesamt gut beschildert. Ein bewährter Ausgangspunkt ist der ‚Rehornplatz‘ (Rýchorské náměstí) in Žacléř (Schatzlar) mit großformatigen Wanderkarten für Fuß- und Radwanderer und Touristischem Informationszentrum im Gebäude des Städtischen Museums. Von hier kann man zum schönen Rehorngebirge (Rýchory) aufbrechen, am besten zu einer Kammtour über die Berghütte Hubertus (4,5 km) zur 2,5 km entfernten Rýchorská bouda. Hier oben, in 1000 m über dem Meeresspiegel kann man beim Blick auf die Riesengebirgsgipfel mit der Schneekoppe oder in östliche Richtung auf das Rabengebirge (Vrani hory) mit dem Königshaner Spitzberg herrlich verschnauften. Was mehr – hier befinden wir uns schon auf der Riesengebirgsmagistrale mit all ihren Möglichkeiten zu ausgedehnten Radwanderungen.

Eine weitere empfehlenswerte Radtour ist die sog. ‚Große Žacléř-Rundroute‘. Start ist wiederum auf dem Rehornplatz. Von hier geht es zur polnischen Grenze – zur Ortslage Černá Voda/ Schwarzwasser. Am Rosenanger/ Růžový palouček, an der Stelle, an der sich 1628 J. A. Komenský für immer von seiner Heimat Abschied nahm, um ins schlesische Lissa (heute Leszno) zu gehen, machen wir einen Moment Rast, um anschließend in Richtung Královec weiterzufahren. Hinter dem Steinbruch genießen wir die Querung unter dem Rabengebirge in Richtung Bečkov und Rybníčky mit schönen Ausblicken auf das Tal, durch das im Mittelalter ein bekannter Handelsweg führte. So gelangen wir zum verschwundenen Dorf Debrné, wo wir mehr als die Hälfte dieser Tour zurückgelegt haben und fahren nun nach Voletiny hinunter, wo die Strecke wieder zur Hauptroute Nr. 4081 ansteigt, die Trutnov mit Žacléř verbindet. Der Besuch der Festung Stachelberg über dem Ort Babi ist eine willkommene Abwechslung auf dieser Tour. Die gesamte Rundroute misst zwar 35 km, man kann sie aber auch an verschiedenen Abzweigungen abkürzen. Dies waren nur zwei von vielen weiteren Möglichkeiten, die die Kleinregion Žacléř ‚großen und kleinen‘ Radtouristen anzubieten hat. Die meisten dieser Radtouren sollte man mit dem Mountainbike oder mit Trekkingrad unternehmen.



Am Rehornplatz in Žacléř nimmt auch der beliebte Fernradweg E 6 seinen Anfang, der am Fluss Bober entlangführt.



Žacléř/ Schatzlar – die Stadt ist eines der ältesten besiedelten Gebiete in der ganzen Region. Sie entstand an der sog. ‚Schlesischen Straße‘, die einst die böhmische Stadt Trautenau mit dem schlesischen Breslau (Wrocław) verband. Im 12. Jahrhundert wurde auf einem Felsvorsprung die Burg Scheczler gegründet, zu deren Füßen eine Siedlung entstand. Für das Jahr 1570 ist der Fund einer Steinkohlenlagerstätte durch den Abt Tobias, den Vorgesetzten des Klosters in Grüssau, dem heutigen Krzeszow datiert. Im Jahre 1992 wurde der Betrieb der Kohlegruben eingestellt, der älteste Herstellungsartikel in Schatzlar war allerdings Papier. Außer zahlreichen technischen Denkmäler ist namentlich eine touristisch erschlossene Artilleriefestung aus den Jahren 1937-38 besichtigungswert. Empfehlenswert ist ein Besuch des Stadtmuseums von Žacléř, dessen ständige Ausstellung durch regelmäßige thematische Ausstellungen ergänzt wird.



Ausstellungen des Städtischen Museums Žacléř – es befindet sich am Rehornplatz (Rýchorské nám.) Nr. 10 und ist in vier ständige Abteilungen aufgeteilt – eine historische Abteilung mit der Stadtgeschichte bis 1945, eine Abteilung, die hiesigen Persönlichkeiten gewidmet ist, eine bergmännische Abteilung mit dem Modell einer Steinkohlengrube, mit Eisenausbau und sonstigem Bergmannsgerät, sowie eine volkskundliche Ausstellung mit mehr als 250 Exponaten, die das Alltagsleben unserer Vorfahren nahe bringen. Die Atmosphäre der Ausstellungen wird von einzigartigen Grafiken des Kupferstechers Erich Fuchs unterstrichen. Die ständigen Ausstellungen werden durch thematische Ausstellungen ergänzt.

Artilleriefestung Stachelberg zwischen Trutnov und Žacléř – Museum und würdige Gedenkstätte für die Erbauer und Verteidiger der ‚tschechoslowakischen Maginotlinie‘. Auch Teile der einzigartigen unterirdischen Räume sind zugänglich gemacht. Über Tage ist der rekonstruierte Teil des Schützgrabensystems einer leichten Befestigung zu sehen. Der Ausstellungsfundus wird ständig erweitert und verbessert. Im Jahre 1934 entschied die damalige Regierung, an dieser Stelle ein Artilleriewerk zu errichten. Am 21.–22. 2. 1935 fanden erste Geländeuntersuchungen durch den tschechoslowakischen Generalstab statt, der von einer französischen Delegation begleitet wurde. Bis zum 31. 8. 1938 waren 1 482 Arbeiter und 14 Angestellte am Bau des Forts Stachelberg beschäftigt. Das Artilleriewerk verfügt angesichts seiner Ausdehnung über enorme unterirdische Räume. Insgesamt war geplant, 34 Säle zu errichten, von denen 7 als Hauptmunitionslager, 7 als Nebmunitionslager und 11 als Unterkunfts- und Büroräume gedacht waren. Die restlichen 6 sollten als technisches Umfeld dienen (Filterraum, Maschinenraum, usw.).

Auch für sportlich veranlagte Radsportler ist der Königshaner Spitzberg/ Královecký Špičák (881m ü. NN) eine echte Herausforderung, aber die Aussicht von seinem Gipfel ist es sich wert.

Durch das schöne Riesengebirgsvorland

- Die nachstehend beschriebenen Routen und Rundrouten laden ins Riesengebirgsvorland ein.
- Ausflüge zu neuen und recht unbekannten Winkeln.
- Herrliche Blicke auf das Riesengebirge und zahllose Sehenswürdigkeiten. Also rein in die Pedale!



An der Elbe entlang und über Hrádeček

Der Elberadweg Nr. 24 führt die ganze Zeit auf Straßen, Asphalt- und befestigten Wegen entlang. Er ist relativ sanft. Nur bei Hrádeček ist ein kurzer Anstieg zu bewältigen. Er beginnt in Vrchlabí vor dem Bahnhof, wo auch der Elberadweg (Polabská) Nr. 24 seinen Anfang nimmt.

Auf ihm fahren wir überwiegend auf Straßen flussabwärts nach Hostinné. In Zukunft soll hier ein spezieller Radwanderweg entstehen. In Hostinné wechseln wir auf den Radwanderweg Nr. 4300, der durch die Stadt zum Ringplatz mit seinen berühmten Riesen am Rathaus führt. Immer weiter auf dem Radwanderweg Nr. 4300 kommen wir durch die Orte Čermna und Vlčice, wo die Routen Nr. 4300 und Nr. 4299 ein Stück gemeinsam verlaufen. Auf der letztgenannten könnte

man zu dem 3,5 km entfernten Ort Pilníkov weiterfahren und an die Routen der Kleinregion ‚Podzvičinsko‘ anknüpfen oder mit dem Zug zurückfahren. Die Route Nr. 10 führt bei Hrádeček unterhalb der Burgruine Břečštejn (Silberstein) vorbei. Auf einem schönen Waldweg, immer noch der Radroute Nr. 4300 folgend, gelangen wir nach Horní Staré Město, einem Ortsteil von Trutnov. Länge 30 km.



Durch's ‚unbekannte‘ Riesengebirgsvorland

Die radtouristische Erschließung des Riesengebirgsvorlandes/Podkrkonoše ermöglichte es, an bestehende Radrouten in den Mikroregionen Horní Pojizeří (Obere Iser) und Podzvičinsko (Kleinregion Switschin) anzuknüpfen. Wir schlagen ihnen einen Radausflug in weniger bekannte und einsame Gefilde von idyllischer Ruhe und mit sympathischen Preisen vor. Die Hauptstrecke Nr. 7 ist ca. 50 km lang und führt die ganze Zeit auf Straßen und Asphaltwegen entlang, die stellenweise jedoch in keinem guten Zustand sind.

Aus Jilemnice geht es auf dem Radwanderweg Nr. 4171 in Richtung Lomnice nad Popelkou. Nach kurzem Gleichlauf mit Radroute Nr. 4175

unweit von Kruh geht es auf ihr bei Kundratice in Richtung Semily weiter. Wir durchfahren Kundratice und biegen auf Route Nr. 4175 nach Valdice ab. Hinter der Siedlung wechseln wir auf die Radroute Nr. 4174 und fahren auf dieser nach Košťálův hinab. Auf der nicht markierten Hauptstraße radeln wir nun durch den Ort. In Košťálův lohnt es sich, sich die geologisch interessante Lokalität ‚Schmiedemühle/Kovářův mlýn‘ anzusehen. An der Kreuzung am Bahnhof begeben wir uns in Richtung Jilemnice, um kurz darauf nach rechts nach Libštát abzubiegen. Am Marktplatz stoßen wir auf die Radwanderwege Nr. 4171 und Nr. 4294. Hinter dem Städtchen bleiben wir weiter Radroute Nr. 4294 treu und durchqueren auf ihr die Ortschaften Svojeck und Temple. In den Serpentinaen bei Karlov, von denen sich ein herrlicher Blick auf das Riesengebirge öffnet, geht es ein Stück im Gleichlauf mit Radroute Nr. 4175 weiter. In Karlov bleiben wir auch weiterhin

auf der Radroute Nr. 4294, biegen nach links ab und fahren auf der Straße nach Studenec weiter. Hier überqueren wir die Hauptstraße. In Bukovina ist die Alternative 7a markiert, welche über Čistá und Borovnice in der Umgebung von Pecka die Verbindung zu den Radrouten von ‚Podzvičinsko‘ herstellt. Die Hauptstrecke Nr. 7 führt auf Radroute Nr. 4294 am Freibad und Campingplatz vorbei bis zur Kirche in Dolní Kalná. Wir schlagen jedoch die Alternative 7b auf der neuen Radroute nach Podzvičinsko vor und zwar nach Mostek. Aber auch die Alternative 7c bietet sich an, die der Radroute Nr. 4294 folgt, bis zu ihrem Ende in Hostinné misst sie von Dolní Kalná 8 km. Die Hauptstrecke Nr. 7 führt auf der Radroute Nr. 4302 über Horní Kalná nach Kunčice, wo sie an den Elberadweg/Polabská Nr. 24 anknüpft. Auf diesem gelangt man dann elbaufwärts nach Vrchlabí zum Bahnhof.

Im Fahrradsattel aus Kuks ins Riesengebirge

Der Radwanderbus aus Vrchlabí bringt uns zum Parkplatz in Kuks. Auf der schmalen Dorfstraße fahren wir zur Brücke hinab. Bei diesem empfohlenen Ausflug folgen wir dem Elberadweg Nr. 24. Dieser führt von der Brücke nach Stanovice bis zur Sporkmühle (Šporkův mlýn), zuerst auf einem rot beschilderten Wanderweg über eine Wiese, die bei feuchtem Wetter nur recht und schlecht

befahrbar ist. In diesem Falle empfehlen wir das Stück bis Stanovice auf der Straße zu fahren (nicht beschildert). Von Stanovice folgen wir der Radroute Nr. 24 über Žireč. In Žireč wechseln wir auf Radroute Nr. 4085 über, die auf der Straße zum Parkplatz am Braun'schen Hospital Kuks (Kukus) ansteigt. Im Ort Hřibojedy biegen wir nach rechts auf die Radroute Nr. 4136 ab und fahren auf dieser Route über Doubravice, Zábřeží und Dolní Dehtov (Privatgalerie) bis nach Třebihošť weiter. Ab dem Restaurant geht es nun am Ortsrand von Zvičina bergan. Auf einem unbeschilderten Sträßchen geht es nun

bis zur Rais-Wanderhütte auf dem Gipfel des Zvičina/Switschin (herrliche Fernsichten) hinauf. Vom Gipfel des Zvičina/Switschin fahren wir zur Siedlung hinunter und gleich hinter ihr müssen wir uns an der Kreuzung von Radwanderwegen entscheiden, ob wir nach Hostinné (Abfahrt des Wanderbusses um 17.35 Uhr) oder nach Vrchlabí zurückfahren möchten.



nach Bílá Třemešná führt, wo wir zuerst auf der Radroute 4139 und später auf der Radroute 4086 weiterfahren. Dann geht es hinauf bis zur Rais-Hütte auf dem Gipfel des Zvičina/ Switschin. Auf gleicher Route geht es nun nach Miletín, dem Geburtsort von K.J. Erben, sowie nach Hořice, der ‚Stadt der steinernen Schönheit‘, wo man mit dem Zug zurückfahren kann.

Aus Vrchlabí zu den schönsten Ecken des Riesengebirgsvorlands

Wir schwingen uns in Vrchlabí in den Sattel und fahren auf dem Elberadweg CZT 24 in Richtung Hostinné und biegen nach ca. 5 km nach links auf Radroute Nr. 4322 ab, auf der wir in die Siedlung ‚Hájemství‘ gelangen. Dort winkt das Modell des ‚Krkonoš‘ bzw. Růbezal und Freunde des Geocaching können per GPS das hier versteckte Cache suchen. Wir fahren auf dem blau markierten Wanderweg weiter, der auch gut mit dem Rad befahrbar ist und teilweise der Route CZT 4088 folgt. Er führt auf dem Lehrpfad

durch den Königreichswald/ Les Království bis zur gleichnamigen Talsperre (auch Těšnovská genannt). Vorsicht bei der Abfahrt, er es geht über holpriges Gelände. Hier gibt es gleich mehrere Möglichkeiten, die Radtour fortzusetzen. Hier nur zwei von ihnen:
1. Wir können die Radroute CZT 24 benutzen und über die königliche Leibgedingstadt Dvůr Králové nad Labem (Königinhof) zum Spital Kuks weiterfahren, wo in den Ferien auch ein Radwanderbus verkehrt. Dabei sollte man außer sonstigen Sehenswürdigkeiten unbedingt das Braun'sche ‚Bethlehem‘ oder dem hiesigen Kreuzweg einen Besuch abstatten.
2. Wir fahren auf dem rot markierten Wanderweg weiter, der auf einer Nebenstraße

Sehenswertes an der Strecke



Das **Hospital Kuks** ist eine ehemalige Versorgungsanstalt für Kriegsveteranen mit Spital und Konvent der Barmherzigen Brüder zur Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Auch im Innern des Hospitals ist viel Interessantes zu sehen. So birgt ihr Inneres ein Lapidarium mit den Originalstatuen der ‚Tugenden und Laster von Matthias Braun. Man erfährt Interessantes über die geschichtlichen Hintergründe der Barockanlage von Kuks und kann ein Pharmaziemuseum besuchen, das die Entwicklung der Apotheken vom Barock bis in die Neuzeit aufzeigt. Vor dem Hospital stehen in Reih und Glied die getreuen Kopien der ‚Tugenden und Laster‘, Statuen gibt es auch im Park des Hospitals zu sehen. Keine 3 km vom Hospital entfernt birgt der Wald das einzigartige ‚Braun-Bethlehem und einen brandneuen Kreuzweg aus dem 21. Jahrhundert, der die Geschichte des Leiden und der Hoffnung des Menschen zum Thema hat.

Der Grundstein zum **Masaryk-Turm der Selbstständigkeit in Hořice** wurde am 10.7.1926 in Anwesenheit des ersten Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik T.G. Masaryk gelegt. Laut Projekt sollte er ursprünglich ca. 40 m hoch sein, weshalb er auch als Luftfahrt-Leuchtturm an der Flugstrecke Prag – Warschau dienen sollte. Sein Inneres birgt ein kleines Museum und einen Gedenksaal für die Kriegsgesopfer aus den Reihen der Bevölkerung aus der Umgebung von Hořice. Auf einer Wendeltreppe gelangt man auf den Turmumgang, von dem sich ein hübscher Blick auf die Stadt und ihre Umgebung bietet. Beim Blick nach Norden ist bei guter Sicht auch der Riesengebirgskamm auszumachen. Den Turm bedeckt eine Astrokuppel.



Hořice wird die ‚Stadt der steinernen Schönheit‘ genannt, nicht minder berühmt sind aber auch die sog. ‚Horschitzer Röhrchen‘.

Der Aussichtsturm **‚Hořický chlum‘ des Tschechischen Touristenklubs (KČT)** steht unweit des Masaryk-Turmes der Selbstständigkeit. Von diesem Aussichtsturm bieten sich unvergessliche Aussichten auf die Kleinregion ‚Podzvičinsko‘ mit ihrer Dominante, dem Berg Zvičina (671 Meter ü. NN), auf die Riesengebirgskämme und das Jitschiner Bergland. In südlicher Richtung bietet sich ein anmutiger Blick auf Blick auf Hořice und die Elbniederungen, in östlicher Richtung auf die Braunauer Felswände und das Adlergebirge.



Ein bedeutender **Aussichtsturm** des Riesengebirgsvorlandes war schon immer der **auf dem Zvičina/ Switschin** (671 m ü. NN.), der wie ein Leuchtturm aus der Landschaft aufragt. Zuerst wurde hier die sog. Rais-Wanderhütte gebaut, an ihr baute man dann 1926 einen Aussichtsturm mit drehbarer Glaskuppel an. Derzeit ist er jedoch nicht zu besteigen. Dennoch von hier bei guter Sicht ein großer Teil der Tschechischen Republik zu überblicken.

Dvůr Králové/ Königinhof an der Elbe – historische Stadt, Fundort der Königinhofer Handschrift. Hier dient der Turm der Dekanatskirche des hl. Johannes des Täufers als Aussichtsturm.



Miletín – ist der Geburtsort des bekannten tsch. Schriftstellers und Märchenerzählers K. J. Erben. Hier ist ein Besuch des Museums des tschechischen Laientheaters zu empfehlen, probieren sie auch unbedingt die ‚Miletiner Gebetsbüchlein‘ aus Lebkuchen aus.

ANOPRESS IT

Griffbereite Informationen

- Elektronisches Medienmonitoring aus mehr als 2 000 verschiedenen Quellen
- ONLINE-Medienmonitoring – Zugang zur elektronischen Datenbasis samt Suchmöglichkeit in aktuellen und Archivberichten
- OFFLINE-Medienmonitoring – regelmäßige Zusendung der Volltexte von Nachrichten aus tschechischen Medien
- Monitoring sozialer Netzwerke und von Web-Diskussionen
- Feedback Monitoring, einmalige Suche nach Informationen in Medien
- Ausschnittsdienst
- Medienanalysen, Recherchen, Kommentare, Verfolgung von Rechtsfällen
- ISA-Software Datenarchivierung und -analyse

Anopress IT, a.s.

Prvního pluku 12a, 186 00 Praha 8 – Karlín
tel.: 255 729 672, fax: 255 729 673
e-mail: obchod@anopress.cz

www.anopress.cz

Winterliche Einladung ins Riesengebirge

Das Angebot ist riesig: Skipisten, Snowboardgelände, Loipen, Snowtubing- und Rodelbahnen und unendliche Wanderwege. Jeden Tag muss man sich aufs Neue entscheiden, wohin es gehen soll. Das Riesengebirge verfügt über die umfangreichsten Möglichkeiten zum Ski fahren in ganz Tschechien. 163 km Skipisten (70 % davon mit technischer Beschneigung) warten die Besucher. 23 Seilbahnen und Skilifanlagen sind hier in Betrieb. Das Riesengebirge durchzieht ein ganzes Netz gut gepflegter Skiloipen. Bei günstigen Schneebedingungen umfasst es bis zu 438 km. Allein die bekannte Riesengebirg-Skimagistrale ist 71 km lang.

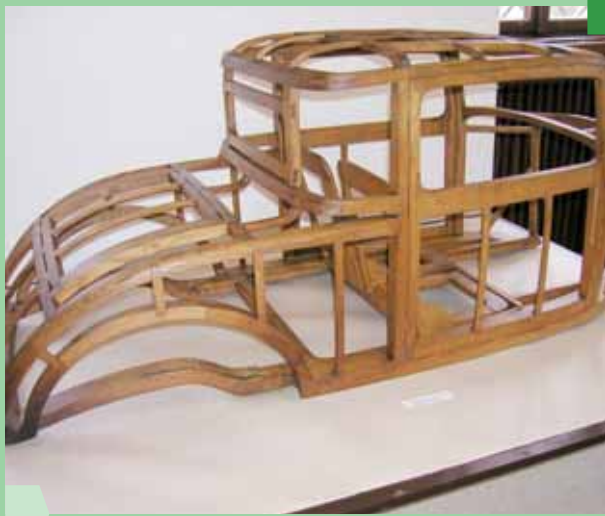
www.holidayinfo.cz

Die ersten Autokarosserien aus einer Hohenelber Firma Ig. Theodor Petera & Söhne

Ignaz Theodor Petera wurde am 31. Juli 1840 in Pecka bei Nová Paka geboren. 1857 kam er als gelernter Stellmacher nach Hohenelbe/Vrchlabí und wurde in der Firma Peter Ettl eingestellt. Dann begab er sich auf Wanderschaft und kehrte erst im Jahre 1862 nach Hohenelbe zurück. Er war ein tüchtiger und unternehmerischer junger Mann. 1864 machte er sich selbstständig und gründete in der Riesengebirgsstadt eine eigene Firma. Seine Werkstatt befand sich in der Bahnhofstraße Nr.100, an der ‚Ziegenplatz‘ (Kozí plácek) genannten Stelle. Ursprünglich befand sich der Eingang zur Werkstatt in der ‚Slovanská ulice‘. Sein heutiges Aussehen bekam das Gebäude durch einen späteren Anbau. An der Herstellung der Kutschen, aber auch Leiterwagen, Schlitten und Geschirren waren viele Professionen beteiligt – Stellmacher, Sattler, Polsterer und Lackierer. Im vorderen Teil des Erdgeschosses des Hauses befand sich ein Handlager mit Auslagen zur Straße. In einer von ihnen stand ein Paar ausgestopfter Pferde mit Geschirr, die im Sommer vor eine Kutsche und im Winter vor einen Schlitten gespannt waren. Von früher Kindheit an arbeiteten auch Peteras Kinder in den Werkstätten mit. Als es in der Bahnhofstraße zu eng geworden war, beschloss man, anstelle der Lagergebäude eine richtige Fabrik zu errichten. 1904 wurde ihr erster Teil in Angriff genommen. Am 20. Juni des gleichen Jahres starb der Firmengründer jedoch an einer Lungenentzündung. Er konnte allerdings sorglos einschlafen - seine drei Söhne hatten das Unternehmen schon fest im Griff. In den folgenden Jahren stellten sie den modernen Betrieb mit seinen geräumigen Werkstätten fertig. Die bis heute stehenden Gebäude zeugen davon, wie großzügig die Gebrüder Petera den Betrieb konzipierten. Theodor kümmerte sich ums Geschäft, Joseph um die Produktion und Robert um die Büros und den internen Gang des Unternehmens. Außer Kutschen, Wagen, Schlitten und Geschirren stellten sie auch Taschen, Koffer, Polstermöbel und Kutschenlampen her. Im Jahre 1906 beschäftigten sie 40 Meister, Gesellen und Angestellte.

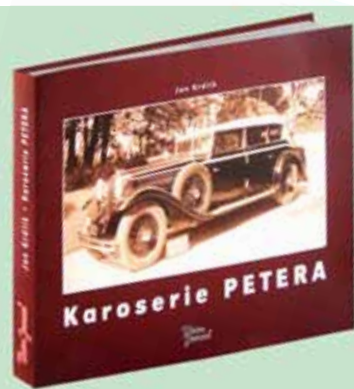


Das Riesengebirgsmuseum in Vrchlabí ist im Besitz von mehr als 200 Fotografien von Automobilen, deren Karosserien in der Hohenelber Firma Ig. Th. Petera & Söhne hergestellt wurden. Sie dokumentieren die Produktion zwischen 1929 und 1938. Zahlreiche Fotografien aus jener Zeit sammelte Jiří Remsa aus Vrchlabí, der auch in Besitz eines großen Teils der historischen Artefakte ist - Auftragskuverts, ein Arbeitshäft, Karosserieschilder, Autoteile des Automobils Praha Piccolo, ein Signiergerät, eine Fußblutpumpe, usw.



Modell eines Automobil-Holzskeletts. Auf dem Foto ein historisches Artefakt von O. Prokop.

Die Technologie der Herstellung von Automobilkarosserien hatte sich nach dem 1. Weltkrieg nicht grundsätzlich geändert. Der Korpus der Karosserie blieb auch weiterhin ein aus Hartholz hergestelltes Holzgestell. Neu war aber die Verwendung von Blech, das man nun statt der Holzplatten zur Herstellung der Oberflächenteile der Karosserie zu verwenden begann. Zu den Blecharbeiten brauchte man aber Autoklempner, also Facharbeiter eines völlig neuen Berufs. Die Konstruktion der Karosserien erlaubt deren schnelle Modernisierung und Anpassung an neue Modetrends. Es war keine Ausnahme, dass sich ein Autobesitzer seinen Wagen mehrmals umbauen ließ. So genannte Zweitbauten waren damals gang und gäbe, hin und wieder waren sie radikal, mitunter war auch nur eine neue Linie durchaus der Kotflügel gewünscht.



Dr. Jan Králík widmete sich der Historie der Firma „Ig. Th. Petera & Söhne“ in Hohenelbe/Vrchlabí von ihrer Gründung an bis zum Jahr ihrer Schließung im Jahre 1945. Aus Anlass des 100. Jubiläums der ersten Automobilkarosserie aus Vrchlabí stellte er den Katalog „Karosseriebau Petera Vrchlabí“ zusammen. Er umfasst mehr als 300 Fotografien und stellt die Produktion der Firma Petera & Söhne vor. Auf der Titelseite des Katalog ist eine ‚Petera-Karosserie‘ abgebildet.

Zwanzigjähriges Jubiläum der Verbindung der Unternehmen Škoda Auto und Volkswagen im Jahre 1991

Der Hohenelber Zweigbetrieb knüpft an die Geschichte der im Jahre 1864 von Ignaz Theodor Petera gegründeten Firma Petera & Söhne – Wagenfabrik und englische Sattlerei an. Schon im Jahre 1908 wurde hier die erste Autokarosserie gebaut. Nach 1920 spezialisierte sich das Werk schon voll und ganz auf die Herstellung von Autokarosserien. In den Jahren 1930-35 erlebte die Firma ihre Blütezeit, so stellte man hier ein Kabriolett eigener Konstruktion her, das man auf Fahrgestelle der Marken Škoda, Tatra und Walter setzte, man produzierte aber auch Karosserien deutscher, italienischer, englischer und amerikanischer Automobilhersteller.

„Im 2. Weltkrieg wurde das Werk umgebaut, zur gleichen Zeit wurden die bestehenden Objekte im Prinzip zu ihrer heutigen Größe erweitert. Nach dem 2. Weltkrieg wurde hier für kurze Zeit die Genossenschaft SEVKAR (Nordböhmischer Karosseriebau) gegründet. 1946 wurde die Karosseriefabrik verstaatlicht und der AZNP (VB Automobilwerke) Mladá Boleslav unterstellt. Zu jener Zeit wurde in diesem Werk auch erstmals die Fließbandproduktion eingeführt. Das erste hergestellte Modell war der Škoda 1101 Tudor. 1952 wurde die Produktion des Automobils Škoda 1200 mit Ganzmetallkarosserie aufgenommen, im Unterschied zu den vorangegangenen Modellen mit Holzrahmen“, erläutert Lukáš Nachtmann, der Archivleiter von Škoda Auto.

Beginnend mit dem Jahre 1954 entstand das eigenständige Automobilwerk Vrchlabí, dem auch der Betrieb Karosa in Chlumec nad Cidlinou angeschlossen wurde. 1955 wurde in diesem Werk die Produktion des neuen Typs Škoda 1201 aufgenommen. Aber schon 1958 wurde das Automobilwerk in Vrchlabí erneut dem AZNP Mladá Boleslav angegliedert. In den folgenden Jahren spezialisierte sich das Automobilwerk in Vrchlabí auf die Fertigung leichter Varianten von Škoda-Nutzfahrzeugen und später auch auf Kleinserien von Automobilen Škoda mit Bestausstattung. In den 60er Jahren folgte die Herstellung der Typen Škoda 1202, anschließend des Škoda 1203 und zerlegter Pickup's für die Türkei. Zu jener Zeit

wurde eine Presserei erbaut, gleichzeitig fand eine umfangreiche Rekonstruktion des größten Teils der Produktionsbereiche statt. In der Mitte der 70er Jahre begann die enge Zusammenarbeit mit dem Werk in Mladá Boleslav bei der Prüfung der Produktion des Škoda 120 sowie bei der Herstellung von Luxusversionen dieses Autotyps. Bis heute baut man in Vrchlabí luxuriösere Sonderanfertigungen bestehender Modelle. Gegen Ende des Jahres 1981 lief der letzte



Škoda 1203 vom Band, damit ging die Etappe der Herstellung von Nutzfahrzeugen in Vrchlabí, die nahezu ununterbrochen seit 1946 andauert hatte, endgültig zu Ende. 1987 nahm das Automobilwerk in Vrchlabí als erstes im Konzern die Produktion des Škoda Favorit und im Jahre 1990 des Škoda Forman auf. Hand in Hand mit dem Beginn der Herstellung des Favorits fand die Modernisierung der Montagestraßen und Herstellungsbetriebe statt.

Im Jahre 1991 wurde Škoda Mladá Boleslav Teil des VW-Konzerns und Vrchlabí blieb auch weiterhin einer der Herstellungsbetriebe der Škoda, automobilová a.s. Zu diesem Zeitpunkt stellte man in Vrchlabí Aktionsmodelle des Favorit und Forman her, ab September 1994 den beliebten Škoda Felicia und später kamen noch der Felicia Pickup und Fun hinzu. Es folgten die Automobile Škoda Octavia Tour und Škoda Octavia. In der Gegenwart läuft im Automobilwerk Vrchlabí

das Modell Škoda Roomster vom Band. So wird das Automobilwerk am Fuße des Riesengebirges auch weiterhin wichtiger Bestandteil der Herstellungskapazität des größten tschechischen Automobilherstellers.

Škoda Roomster ist das erste sog. MultiPurposeVehicle (MPV). Das allseitige Fahrzeug ist wirklich ein Meister der Verwandlungskunst. Mit seinem enormen Kofferraum, großzügigen Freiraum über dem Kopf und für die Knie und seiner äußerst variablen Raumnutzung ist der Roomster das ideale Familienauto, das gleichermaßen Komfort, Sicherheit und Gebrauchswert bietet. 2010 wurde das Modell dazu noch einer umfangreichen Verjüngungskur unterzogen. Mit seinem neuen schnittigen Design und neuen kräftigen Motoren ist dieses beliebte Allroundauto noch einen Zacken attraktiver.

Das ŠKODA-Werk in Vrchlabí wird das Direktschaltgetriebe DQ200 bauen

Vrchlabí wird zu einem Werk, in dem Komponenten für den Volkswagenkonzern hergestellt werden.

Diese modernen Automatikgetriebe mit der Kurzbezeichnung DSG kommen nicht nur in Autos der Marke Škoda, sondern auch in Modellen der Marken Volkswagen, Seat und Audi zum Einsatz. Durch die neue Produktion sichert der tschechische Automobilhersteller auch die Zukunft seines Zweigwerks in Vrchlabí, wo derzeit die Modelle Roomster und Octavia montiert werden. „Dass die Entscheidung zu Gunsten des Werkes in Vrchlabí fiel, freut uns sehr“, erklärt Prof. Dr. h.c. Winfried Vahland, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft Škoda Auto. „Das Getriebe DQ200 spielt für die entsprechenden Modelle der Konzernmarken eine wichtige Rolle und ist für den Konzern von strategischer Bedeutung. Die Tatsache, dass für die Produktion dieses Doppelkupplungsgetriebes unser

Werk im Riesengebirgsvorland ausgewählt wurde, ist ein Zeichen des Vertrauens des Volkswagenkonzerns in die technologische Kompetenz unseres Unternehmens. Vor dem Hintergrund des 20-jährigen Jubiläums der Verbindung mit dem Volkswagenkonzern zeigt sich so, wie vorteilhaft diese Zusammenarbeit für beide Partner ist.“ Michael Oeljeklaus, Vorstandsmitglied für den Produktionsbereich, hob die Vorteile hervor, die die Herstellung des modernen Getriebes DQ200 der Marke ŠKODA bringt: „Diese Entscheidung korrespondiert mit unserem Ziel, die Motoren und Getriebe für unsere wichtigsten Modelle in unseren eigenen Werken herzustellen. Im Falle der neuen Produktion in Vrchlabí werden wir auch unsere Erkenntnisse aus der Herstellung von Getrieben in Mladá Boleslav nutzen können. Die Herstellung

in unserem eigenen Werk erleichtert die logistischen Prozesse bei der Autoherstellung in Tschechien.“

Das 7-Gang - Direktschaltgetriebe DQ200 gehört zu den modernsten Automatikgetrieben in der Automobilindustrie überhaupt, es bietet den Komfort eines Automatik-Getriebes in Kombination mit dem schnellen Wechseln der Gänge ohne Kraftschlussunterbrechung. Dies wird mittels zweier Teilgetriebe erreicht, die einen vollautomatischen Gangwechsel ohne Zugkraftunterbrechung erlauben. Dies hat auch u.a. auch einen niedrigeren Spritverbrauch zu Folge.

Kapazität – 1000 DSG-Getriebe pro Tag. Produktionsaufnahme – Jahresende 2012.



KRKONOŠSKÉ CYKLOBUSY

TOURISTISCHE BUSLINIEN IM RIESENGBIRGE
TOURIST LINES IN THE KRKONOŠE MTS.

28. 5. – 25. 9. 2011



Harrachov – Pomezní Boudy a zpět

7.00	16.25	Harrachov, aut. nádr.	11.00	20.00	
7.02	16.27	Harrachov, centrum	10.57	19.57	
7.05	16.29	Harrachov, sklána	10.55	19.55	
7.10	16.35	Harrachov, Nový Svět, Na Mlýn	10.51	19.52	
7.12	16.37	Kolárova, odb.	10.48	19.50	
7.15	16.40	Kolárova, Martinská nádr.	10.47	19.48	
7.20	16.45	Kolárova, žel. st.	10.45	19.45	
7.22	16.47	Kolárova, Martinská nádr.	10.41	19.44	
7.24	16.49	Kolárova, odb.	10.38	19.42	
7.26	16.51	Harrachov, Nový Svět, Na Mlýn	10.35	19.40	
7.35	17.00	Rokytnice n. Jiz., Vítkovice	10.24	19.33	
7.40	17.05	Rokytnice n. Jiz., hostinec U Kroupě	10.20	19.30	
7.45	17.10	Rokytnice n. Jiz., nádr.	10.15	19.25	
7.50	17.14	Rokytnice n. Jiz., Trzeštilský úd.	10.10	19.22	
7.55	17.19	Jablonec n. Jiz., Horní Dušnice, Rzek	10.05	19.17	
8.00	17.24	Vitkovice, odb.	10.00	19.12	
8.07	17.29	Vitkovice, hotel Praha	9.52	19.07	
8.10	17.30	Vitkovice, hotel Praha	9.50	19.05	
8.14	17.33	Vitkovice, škola	9.46	19.01	
8.30	17.45	Jilemnice, Hrabčova, Křivánská	9.35	18.50	
8.37	17.53	Benetka, Šolpanská Ulice, Prachovice	9.25	18.42	
8.43	18.00	Benetka, Skalka	9.20	18.36	
8.47	18.05	Benetka, Hotel Kabát	9.15	18.33	
9.00	18.15	Vrchlabí, Těslo	9.05	18.23	
9.15	18.25	Vrchlabí, autobusová nádr.	9.00	18.17	
9.19	18.29	Lánský, Křivánská	8.51	18.11	
9.25	18.34	Černý Důl, Čistá, Křiv.	8.45	18.05	
9.27	18.36	Černý Důl, Čistá, polní	8.44	18.04	
9.29	18.38	Černý Důl, Čistá, pekařství	8.42	18.02	
9.32	18.40	Černý Důl, nádr.	8.40	18.00	
9.36	18.47	Janská Lázeň, Hoffmannova bašta	8.33	17.53	
9.40	18.50	Janská Lázeň, Zátiší, lanovka	8.30	17.50	
9.46	18.55	Janská Lázeň, hotelová	8.25	17.45	
10.00	19.00	Sveboda n. Úpou, aut. st.	8.18	17.38	
10.03	19.03	Sveboda n. Úpou, Marlov I	8.14	17.34	
10.08	19.08	Horní Maršov, most	8.10	17.30	
10.13	19.13	Pec p. Sn., Trzeštilský Důl, odb. Malá Úpa	8.05	17.25	
10.18	19.18	Pec p. Sn., Trzeštilský Důl, nádr.	8.00	17.20	
10.25	19.25	Pec p. Sn., Trzeštilský, aut. stanice	7.55	17.15	
10.30	19.30	Pec p. Sn., Trzeštilský, nádr.	7.50	17.10	
10.35	19.35	Pec p. Sn., Trzeštilský, nádr. Malá Úpa	7.45	17.05	
10.43	19.40	Dolní Malá Úpa, Spálený Mlýn	7.37	16.55	
10.55	19.55	Horní Malá Úpa, Pomezní Boudy	7.25	16.45	

Jilemnice – Horní Mísečky a zpět

9.30	13.30	Jilemnice, autobusová nádr.	11.25	17.25	
9.32	13.32	Jilemnice, Hrabčova	11.23	17.23	
9.35	13.35	Jilemnice, Hrabčova, Křivánská	11.19	17.19	
9.38	13.38	Benetka, Dolní Šolpanská, v. mesto	11.17	17.17	
9.40	13.40	Benetka, Dolní Šolpanská, hotel U Šolp	11.13	17.13	
9.43	13.43	Jestřabí v Krk., Křivánská, myslivna	11.10	17.10	
9.46	13.46	Jestřabí v Krk., Křivánská, hostinec	11.08	17.08	
9.48	13.48	Vitkovice, SEBA	11.06	17.06	
9.50	13.50	Vitkovice, škola	11.04	17.04	
9.53	13.53	Vitkovice, hotel Praha	11.02	17.02	
9.55	13.55	Vitkovice, myslivna	11.00	17.00	
9.57	13.57	Vitkovice, hotel Skála	10.55	16.55	
10.02	14.02	Vitkovice, Dolní Mísečky	10.45	16.45	
10.10	14.10	Vitkovice, Horní Mísečky			

Vrchlabí – Špindlerův Mlýn

8.01	18.15	Vrchlabí, aut. nádr.	8.50	12.25	18.25
8.04	18.20	Vrchlabí, nádr.	8.44	12.19	18.19
8.09	18.25	Vrchlabí, v. mesto	8.40	12.15	18.15
8.13	18.30	Vrchlabí, hotel Praha	8.37	12.12	18.12
8.17	18.35	Sp. Mlýn, Větrný Důl	8.34	12.09	18.09
8.19	18.37	Sp. Mlýn, Bartolova lávka	8.32	12.07	18.07
8.22	18.40	Sp. Mlýn, Mlýnský Mlýn	8.29	12.04	18.04
8.24	18.45	Sp. Mlýn, Lázeňská	8.27	12.02	18.02
8.25	18.50	Sp. Mlýn, aut. st.	8.25	12.00	18.00
10.00	11.00	Sp. Mlýn, aut. st.	10.50	11.55	
10.04	11.04	Sp. Mlýn, v. hřbitov	10.48	11.53	
10.06	11.06	Sp. Mlýn, Divčí lávka	10.46	11.51	
10.08	11.08	Sp. Mlýn, Medvědí kol., rozst.	10.44	11.49	
10.10	11.10	Sp. Mlýn, Davidova lávka, rozst.	10.42	11.47	
10.15	11.15	Sp. Mlýn, Jelení bažina, rozst.	10.38	11.43	
10.22	11.22	Sp. Mlýn, Malý Štánek	10.32	11.37	
10.25	11.25	Sp. Mlýn, Špindlerůvka	10.30	11.35	

Trutnov – Pomezní Boudy a zpět

8.05	12.20	Trutnov, aut. nádr.	12.20		
8.10	12.25	Trutnov, Hus. St. Město, Zel. louka	12.15		
8.13	12.28	Trutnov, Hus. St. Město, rozst. Babi	12.11		
8.15	12.30	Malá Bělá, SPS a SOU	12.08		
8.16	12.31	Malá Bělá, Faltusova	12.07		
8.18	12.33	Malá Bělá, MŠ	12.05		
8.20	12.35	Malá Bělá, ZŠ	12.03		
8.25	12.40	Sveboda n. Úpou, aut. st.	12.00		
8.27	12.42	Sveboda n. Úpou, Marlov I	11.58		
8.30	12.45	Horní Maršov, most	11.53		
8.32	12.47	H. Maršov, Těšný Důl, Větrný výhled	11.51		
8.35	12.50	H. Maršov, Těšný Důl, odb. Malá Úpa	11.49		
8.40	12.55	Pec p. Sn., V. Úpa, Větrný Důl	11.47		
8.45	13.00	Pec p. Sn., V. Úpa, Těšný Důl	11.42		
8.50	13.05	Pec p. Sn., V. Úpa, Těšný Důl	11.40		
8.53	13.08	Pec p. Sn., V. Úpa, Těšný Důl	11.37		
8.55	13.10	Pec p. Sn., V. Úpa, Těšný Důl	11.35		
9.00	13.15	H. Maršov, Těšný Důl, odb. Malá Úpa	11.32		
9.05	13.20	Dolní Malá Úpa, Spálený Mlýn	11.25		
9.10	13.25	Horní Malá Úpa, v. dolní	11.20		
9.15	13.30	Horní Malá Úpa, Pomezní Boudy	11.15		

Žacléř – Trutnov a zpět

7.53	12.20	Žacléř, žel. stanice	12.20		
7.55	12.22	Žacléř, posádka	12.15		
8.00	12.25	Žacléř, nádr.	12.11		
8.02	12.27	Žacléř, Prácheňský Důl, rozst.	12.08		
8.05	12.30	Trutnov, Babi, pavilón	12.07		
8.07	12.32	Trutnov, Babi, rozst.	12.05		
8.10	12.35	Trutnov, Babi, pol. železnice	12.03		
8.12	12.37	Trutnov, Babi, žel. st.	12.00		
8.15	12.40	Trutnov, Hus. St. Město, Těšný	11.58		
8.17	12.42	Trutnov, Hus. St. Město, Těšný	11.56		
8.19	12.44	Trutnov, Hus. St. Město, Zel. louka	11.53		
8.20	12.45	Trutnov, Hus. St. Město, Pramen	11.51		
8.22	12.47	Trutnov, Hus. St. Město, Horáka	11.49		
8.23	12.48	Trutnov, Hus. St. Město, Horáka, Šestátní	11.47		
8.24	12.49	Trutnov, aut. nádr.	11.45		

Hradec Králové – Vrchlabí a zpět

8.50	20.30	Hradec Králové, terminál HD	8.40	20.10	
7.01	20.42	Sadovná	8.25	19.55	
7.07	20.49	Milavice, most	8.20	19.50	
7.15	20.55	Hulice, aut. nádr.	8.15	19.45	
7.25	21.05	Milavice, nádr.	8.05	19.35	
7.35	21.15	Kuku	7.55	19.25	
7.45	21.25	Dvůr Králové n. L., aut. st.	7.45	19.15	
7.50	21.30	Dvůr Králové n. L., 200	7.40	19.10	
7.54	21.34	Báň Třebetice	7.34	19.04	
8.01	21.41	Mostek, aut. st.	7.27	18.57	
8.05	21.45	Mostek, aut. st.	7.21	18.51	
8.10	21.50	Klášterec nad Jiz.	7.16	18.46	
8.15	21.55	Klášterec nad Jiz.	7.11	18.41	
8.20	22.00	Vrchlabí, Podhůří obch. st.	7.06	18.36	
8.25	22.05	Vrchlabí, aut. nádr.	7.01	18.31	

Provoz / Betrieb / Operation

V červnu jede každou So a Ne, v červenci a srpnu denně a v září Č. So a Ne. Fährer in Juni jeden Sa und Son. Juli und August täglich, im September Di. Sa und So. Goes every Saturday and Sunday in June, daily in July and August and in September every Thursday, Saturday and Sunday.

pracovní dny Po-Pa – An Werktagen (Mo-Fr) – Weekday Mon-Fri
So-Ne a ve svátek – Sa-Su und an den Feiertagen – Sat-Sun, public holidays

Upozornění:
V případě hezkého počasí a velkého množství turistů může být autobus opožděn.

Hinweis:
Bei schönem Wetter und vielen Wanderfreudigen hat der Bus mitunter etwas Verspätung.

Všechny autobusy (kromě trasy 5) jsou vybaveny na přepravu minimálně 15 kol.

Alle Busse (ohne Strecke 5) sind zum Transport von mindestens 15 Rädern ausgerüstet.

Each bus (except line 5) can take at least 15 bicycles.

Trasa 1 z Harrachova – ráno 36 kol, večer 15 kol z Pomezí – večer 36 kol, ráno 15 kol
Trasa 2 – celá linka 15 kol
Trasa 3 – celá linka 20 kol
Trasa 4 – celá linka 36 kol
Trasa 6 – celá linka 15 kol

Spojení železnici
Bahnverbindungen / Railway connection

Trutnov – Jilemnice Góra

9.30	Trutnov	18.30	Jilemnice Góra
11.14	Trutnov	18.33	Jilemnice Góra

Hradec Králové – Trutnov

7.25	8.14	9.22	Hradec Králové	18.33	18.34
7.41	8.29	9.44	Trutnov	18.10	18.10

Trutnov – Sveboda nad Úpou

7.44	Trutnov	18.10	18.10
7.59	Sveboda n. Ú.	18.05	18.05

Liberec – Kolárova

8.41	Liberec	21.38	Kolárova
7.58	Kolárova	19.50	Liberec

Regionální turistické informační centrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlabí
Tel.: +420/499 405 744
e-mail: info@krkonose.eu
www.krkonoše.eu

Další informace na www.krkonoše.eu, www.holidayinfo.cz.
Namety, dotazy a připomínky posílejte, prosím na adresu: Themen, Hinweise und Anmerkungen bitte an die folgende Adresse schicken: Your suggestions, inquiries and comments can be sent to: chaloupka@muvrchlabi.cz

Hodně pěkných zážitků z poznávání Krkonoš Vám přejí • Viele schöne Erlebnisse beim Kennenlernen des Riesengebirges wünschen Ihnen • We wish you enjoyable trips in the Krkonoše Mountains



Impressum

• **Registrierung:**
Kultusministerium der ČR E 16345
Ausgabe Nr.: 13. May 2011.
Gesamtauflage 65 000 Exemplare.
• **Redaktionsbeirat:**
Dáša Palátková, Mirka Chaloupská,
Klára Kroupová, Michal Vávra.
• **Mitarbeiter:**
Radek Vich, Mitarbeiter der Riesengebirgs-
Informationszentren, Ludmila Škvřmová,
Pavel Klimeš, Michal Daněk, u.a.m.
• **Kartenunterlagen:**
Zwiazek Gmin Karkonoskich, SITOUR.
• **Fotografien:**
Archiv des KRNP, Archiv von Krkonoše –
Verband der Städte- und Gemeinden,
Dáša Palátková, Riesengebirgs-
Informationszentren, u.a.m.
• **Übersetzungen:**
Hans J. Warsaw, Helena Jankowska
• **Grafisches Handbuch:** David Škodný
• **Grafische Bearbeitung:** ip-desing.cz
• **Druck:** Česká Unigrafie, a.s.
• **Hinweise bitte an die folgende Adresse:**
dasa-palatкова@volny.cz

Preisausschreiben Spielen Sie mit um wertvolle Preise

Werte Leser,
auch diesmal haben wir ein Preisausschreiben für Sie
vorbereitet. Es reicht, die folgenden Fragen richtig zu
beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten
zukommen zu lassen.

Frage:

1. Wo befindet sich der Pfad der ‚Zehn Märchen‘
2. Der Marktplatz welcher Stadt wird von zwei
‚sprechenden Riesen‘ behütet?
3. Wie heißt der Verein, der sich um die Rekonstruktion
von Kapellen verdient macht?
4. Wie entstand der Name des Ortes ‚Poniklá‘?
5. Wer war Theodor Petera?

Preise:

1. Wochenendaufenthalt für zwei Personen im Hotel,
U Nás, Jablonec nad Jizerou, Bratrouchov
www.hotel-unas.cz
2. 10 Gratisfahrten auf einer der Coasterbahnen
(Sommerrodelbahnen) in Harrachov oder Spindlermühle

ohne zeitliche Begrenzung. www.bobovka.cz

3. 10 Fahrten auf einer der Coasterbahnen
(Sommerrodelbahnen) in Harrachov oder Spindlermühle
ohne zeitliche Begrenzung.
www.bobovka.cz
4. Kittel-Schlaftrunk – Medizinalwein. www.kitl.cz
5. Bedrucktes T-Shirt. www.svazek.krkonoše.eu
6. Regenschirm. Regionales touristisches
Informationszentrum www.krkonoše.eu

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihren Antworten
eine persönliche Beurteilung der Tourismuszeitung
Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung
Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen
beifügen.

Einsendeschluss:

30. November 2011.

Auslosung der Gewinner:

Mitte Dezember 2011.



Schicken Sie Ihre Antworten bitte an

**Regionales touristisches
Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlabí
Tschechische Republik**

**E-mail: info@krkonose.eu
www.krkonoše.eu**

**Ganzjahreskalender anstehender Ereignisse im
Riesengebirge, im polnischen Riesengebirge
und Riesengebirgsvorland in elektronischer
Form unter...**

www.krkonoše.eu

**Das Regionale touristische Informations-
zentrum Krkonoše koordiniert sämtliche
Informationsflüsse und publiziert regelmäßig
die aktuelle Datei von TOP Sport- und
Kulturveranstaltungen in der Region.**

E-mail: info@krkonose.eu

Mehr auf der Website:

- www.holidayinfo.cz • www.krnapp.cz
- www.horskaslužba.cz
- www.kralovehradeckýregion.cz
- www.liberecký-kraj.cz • www.cesky-raj.cz
- www.jizerky.cz • www.kladskepomezí.cz
- www.orlickehory.cz.info • www.podzvčinsko.cz

**Tipp – besuchen sie das polnische
Riesengebirge entweder
persönlich oder im Internet...**

www.karkonosze.eu

Geehrte und liebe Leser,

Alle sechs Monate gehen bei uns Hunderte von schriftlichen Antworten zu unserem Leser-Preisausschreiben ein. Viele von Ihnen beschreiben ihre
Eindrücke vom Aufenthalt im Riesengebirge oder schreiben, wie Ihnen die Tourismuszeitung gefällt oder was Sie mit ihrer Hilfe kennengelernt haben.
Ihre Briefe und Postkarten schätzen wir sehr. Wir möchten uns bei allen, die uns geschrieben haben, auf das herzlichste bedanken und uns
gleichzeitig bei Ihnen entschuldigen: Es steht nicht in unseren Kräften, all diese Post zu beantworten. Glauben Sie uns bitte – ihre Briefe sind ein
wichtiges Feedback für uns, keiner von ihnen endet im Papierkorb, alle wandern sie in unser Archiv... Noch einmal herzlichen Dank!

Wir sind überzeugt, dass Ihnen unsere Tourismuszeitung schon längst zum stillen Begleiter geworden ist, der viel weiß und auch verrät. Mit der Zeit
hat sie sich nicht nur die Herzen der Besucher des Riesengebirges, sondern auch der Einwohner der Region erobert. Wir wissen die Gunst unserer
Leser sehr zu schätzen und bereiten deshalb jede neue Ausgabe mit großer Sorgfalt vor.



Touristische Informationszentren

VRCHLABÍ
Regionales Touristisches
Informationszentrum Krkonoše
543 01 Vrchlabí, Krkonošská 8
Tel./Fax: +420 499 405 744
E-mail: info@krkonose.eu
www.muvrchlabi.cz
www.krkonoše.eu

BENECKO
Infozentrum Flora
512 37 Benecko 200
Tel./Fax: +420 481 582 606
E-mail: info-flora@benecko.com
www.benecko.com

ČERNÝ DŮL
Touristisches Informationszentrum
543 44 Černý Důl, Úřad městyse 58
Tel.: +420 499 429 618
Fax: +420 499 429 620
E-mail: infocentrum@cernydul.cz
www.cernydul.cz

HARRACHOV
TIC Harrachov
512 46 Harrachov, Centrum 150
Tel./Fax: +420 481 529 600
E-mail: info@harrachov.cz
www.harrachov.cz

HORNÍ MARŠOV
IC Veselý výlet
542 26 Horní Maršov, Temný Důl 46
Tel.: +420 499 874 298
Fax: +420 499 874 221
E-mail: info@veselyvylet.cz
www.veselyvylet.cz

HOSTINNÉ
Informationszentrum
543 71 Hostinné, Náměstí 70
Tel./Fax: +420 499 404 746
E-mail: infocentrum@muhostinne.cz
www.infocentrum.hostinne.info

JANSKÉ LÁZNĚ
Informationszentrum
und Reiseagentur
542 25 Janské Lázně, Černohorská 265
Tel.: +420 499 875 186, 495 875 111
Fax: +420 499 875 008
E-mail: info@megaplus.cz
E-mail: info@janskelazne.cz
www.janskelazne.cz

JILEMNICE
Informationszentrum
514 01 Jilemnice, Masarykovo nám. 140
Tel./Fax: +420 481 541 008
E-mail: info@jilemnice.cz
www.mestojilemnice.cz

KOŘENOV
Informationszentrum Jizerka für Sie
468 48 Kořenov 480
Tel.: +420 725 805 266
E-mail: ic@jizerkyprovas.cz
www.jizerkyprovas.cz

LÁNOV
Ländliches Infozentrum der Mikroregion
543 41 Láňov, Prošední Láňov 39
Tel.: +420 499 432 083
E-mail: infocentrum@lanov.cz
www.lanov.cz

MALÁ ÚPA
Infozentrum Malá Úpa
542 27 Malá Úpa, Horní Malá Úpa 129
Tel.: +420 499 891 112
E-mail: info@malaupa.cz
www.info.malaupa.cz

PEC POD SNĚŽKOU
Infozentrum Turista
542 21 Pec pod Sněžkou 337
Tel.: +420 499 736 280
Fax: +420 499 736 410
E-mail: turista@turistapec.cz
www.turistapec.cz

Städtisches IC Veselý výlet
542 21 Pec pod Sněžkou 196
Tel.: +420 499 736 130
E-mail: info@veselyvylet.cz
www.veselyvylet.cz

ROKYTNICE NAD JIZEROU
Informationszentrum der Stadt
Rokytnice nad Jizerou
Horní Rokytnice 449
512 44 Rokytnice nad Jizerou
Tel.: +420 481 522 001
E-mail: rvclub@rvclub.cz, book@rvclub.cz
www.rvclub.cz, www.rokytnice.com

SVOBODA NAD ÚPOU
Touristisches Informationszentrum
542 24 Svoboda nad Úpou
nám. Svornosti 527
Tel.: +420 499 871 167
Fax: +420 499 871 216
E-mail: info.ets@tiscali.cz
www.svobodanadupou.eu

ŠPINDLERŮV MLÝN
Touristisches Informationszentrum
543 51 Špindlerův Mlýn, Svatopetrská 173
Tel.: +420 499 523 656
Fax: +420 499 523 818
E-mail: tic@mestospindleruvmlyn.cz
www.mestospindleruvmlyn.cz

TRUTNOV
Touristisches Informationszentrum
541 01 Trutnov, Krakonošovo nám. 72
Tel./Fax: +420 499 818 245
E-mail: vesely@trutnov.cz
www.trutnov.cz/infocentrum

VRCHLABÍ
Hauptinformationszentrum
der Verwaltung des KRNP
543 01 Vrchlabí, nám. Miru 223
Tel.: +420 499 421 474, 499 456 761
E-mail: his@krnap.cz
www.krnapp.cz

VYSOKÉ NAD JIZEROU
Infozentrum
512 11 Vysoké nad Jizerou, nám. Dr.
Kramáře 227
Tel.: +420 481 593 283
E-mail: g.havel@seznam.cz
www.vysokenj.cz

ŽACLÉŘ
Touristisches Informationszentrum
542 01 Žacléř, Rýchorské nám. 10
Tel.: +420 499 739 225
Fax: +420 499 739 210
E-mail: muzeum@zacler.cz
www.zacler.cz

PODKRKONOŠÍ

DVŮR KRÁLOVÉ NAD LABEM
Städtisches Informationszentrum
nám. T. G. Masaryka 2, 544 01 Dvůr
Králové nad Labem
Tel.: +420 499 321 742
E-mail: info@mudk.cz
www.dvurkralove.cz

HOŘICE V PODKRKONOŠÍ
Städtisches Informationszentrum
Hořice v Podkrkonoší
nám. Jiřího z Poděbrad 3, 508 01 Hořice
v Podkrkonoší
Tel.: +420 493 620 121
E-mail: infocentrum@horice.org
www.horice.org

LÁZNĚ BĚLOHRAD
Städtisches Informationszentrum
Hoška Tour
Nám. K. V. Raise 160, 507 81 Lázně
Bělohrad
Tel.: +420 493 792 520
E-mail: hoska-tour@hoska-tour.cz
www.lazne-belohrad.cz